

Das Sendschreiben an die Gemeinde zu Laodicea

Inhaltsverzeichnis	Seitenzahl
Das Geheinis vom Kommen des Herrn in der Gemeinde zu Laodicea	3
I. Die Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Laodicea.....	3
1. Die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn findet in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea ihr letztes Hindernis.....	3
2. Der Herr offenbart sich dem Engel der Gemeinde zu Laodicea vom Boden des Allerheiligsten aus	5
a) Die Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Laodicea ist eine neue Offenbarung über das Geheimnis vom Kommen des Herrn	5
b) Die Bedeutung der Offenbarung des Herrn als der „Amen“	6
c) Die Bedeutung der Offenbarung des Herrn als der „treue und wahrhaftige Zeuge“	9
d) Die Bedeutung der Offenbarung des Herrn als der „Anfang der Schöpfung Gottes“	14
II. Die Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea zu Jesus und zur Gemeinde	22
1. Die Werke des Engels der Gemeinde zu Laodicea.....	22
2. Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea	23
a) Falsche Ansicht und Darstellung über das Lausein	26
b) Die Bedeutung von kalt und warm im geistigen Sinn	26
c) Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea wird vom Teufel und Widersacher gewirkt	27
d) Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea besteht in seinem angemaßten Reichtum und in seinem Selbstbetrug.....	28
e) Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea besteht in dem ihm mangelnden Gold des Herrn	31
f) Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea besteht in den ihm fehlenden weißen Kleidern des Herrn.....	36
g) Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea besteht in der ihm mangelnden Augensalbe vom Herrn.....	39
h) Das Elendsein des Engels der Gemeinde zu Laodicea ist sein Lausein	41
i) Das Jämmerlichsein des Engels der Gemeinde zu Laodicea ist sein Lausein	41
k) Das Armsein des Engels der Gemeinde zu Laodicea ist sein Lausein ..	42
l) Das Blindsein des Engels der Gemeinde zu Laodicea ist sein Lausein .	42
m) Das Bloßsein des Engels der Gemeinde zu Laodicea ist sein Lausein .	43
n) Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea besteht in seiner Überhebung und in seinem Abirren von der göttlichen Dienstordnung ..	44
o) Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea ist die böse Frucht der vollendeten Wirkung des Sauerteiges in der Gemeinde	50
p) Der Engel der Gemeinde zu Laodicea kennt seine Stellung nicht	52
q) Der Engel der Gemeinde zu Laodicea ist der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der Widersacher und der Gesetzlose.....	54
3. Das Gericht an dem Engel der Gemeinde zu Laodicea	70
4. Der Herr straft und züchtigt den Engel der Gemeinde zu Laodicea.....	72

5.	Der Menschensohn fordert den Engel der Gemeinde zu Laodicea zur Buße auf	76
6.	Der Engel der Gemeinde zu Laodicea tut keine Buße	78
7.	Der Herr steht in der Gemeinde zu Laodicea anklopfend vor der Tür	79
8.	Das Geheimnis vom Kommen des Herrn und die göttliche Verheißung im Evangelium erfüllen sich in der Stellung und Erfahrung des Engels der Gemeinde zu Laodicea nicht	82
III.	Die Stellung der Gemeinde zu Laodicea zu Jesus und zu ihrem Vorsteher.....	86
IV.	Die Offenbarung des Herrn für die Gemeinde zu Laodicea.....	89
V.	Die Verheißung für das Überwinden des Lügeneinflusses des Engels der Gemeinde zu Laodicea.....	92
1.	Die Überwinderstellung des Herrn	92
2.	Die Überwinderstellung gegenüber dem Lügeneinfluß des Engels der Gemeinde zu Laodicea.....	94
3.	Der Überwinderlohn des Herrn	95
4.	Das Sitzen mit Jesu auf seinem Thron.....	99
5.	Das Geheimnis vom Kommen des Herrn findet in der Überwinder verheißung der Gemeinde zu Laodicea seine volle Erfüllung	104



Seiten entsprechen dem Buch mit neuer Schrift

Seite 3

Das Geheimnis vom Kommen des Herrn in der Gemeinde zu Laodicea

I. Die Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Laodicea

1. Die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn findet in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea ihr letztes Hindernis

In unseren Betrachtungen über das „Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter“ als das „Geheimnis vom Kommen des Herrn“ kommen wir nun zum siebenten und letzten Sendschreiben, nämlich zum Sendschreiben an die Gemeinde zu Laodicea. Wir haben zwar aus den vorausgehenden Ausführungen erkannt, daß die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn in der Gemeinde zu Philadelphia ihren Abschluß finden wird. Zur rechten Erkenntnis und Beurteilung des Geheimnisses müssen wir aber auch noch auf die mit der Gemeinde zu Philadelphia parallellaufende Gemeinde zu Laodicea achten. Für die Vollendung dieses Geheimnisses der sieben Sterne und der sieben Leuchter hat die Gemeinde zu Laodicea noch ihre besondere Bedeutung; und deshalb mußte der Apostel Johannes die siebente und letzte Botschaft, die er von dem Menschensohn bekommen hat, dem Engel der Gemeinde zu Laodicea übermitteln. Der Bericht darüber lautet:

„Und dem Engel der Gemeinde zu Laodicea schreibe.“ (Offb.3,14)

Die Tatsache, daß Johannes die siebente Botschaft an den Vorsteher der

Gemeinde zu Laodicea richten mußte, läßt darauf schließen, daß auch bei dieser Gemeinde die persönliche Stellung dieses siebenten Gemeindeengels

Seite 4

für die Vollendung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn noch eine bestimmte Bedeutung hat. Seine Stellung dient aber nicht mehr dem Zweck der Förderung, d.h. der Aufwärtsbewegung zur Vollendung dieses Geheimnisses, das durch die gute Stellung des sechsten Gemeindeengels in Erfüllung geht. Die Stellung dieses letzten Gemeindevorstehers ist nur noch ein Hindernis für die Vollendung des Geheimnisses der sieben Engel und der sieben Gemeinden. Das wird in den Ausführungen über die Art der Offenbarung des Menschensohnes und über die Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea näher erklärt werden.

Die Namensbezeichnung „Laodicea“ heißt zu deutsch „Völkergericht“. Wie bei den ersten sechs Gemeinden muß auch diese Namensbezeichnung als eine Offenbarung des göttlichen Willens für das Geheimnis vom Kommen des Herrn betrachtet werden. Die Bezeichnung „Völkergericht“ offenbart den geistigen Boden, auf dem sich der Engel der Gemeinde zu Laodicea zu einem Hindernis für die Vollendung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn in der Gemeinde zu Philadelphia ausgestaltet.

Der Hinweis des Menschensohnes auf das Völkergericht erklärt, was sich in Verbindung mit der Vollendung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn, die in der Gemeinde zu Philadelphia erfolgt, auf dem Boden der Gemeinde auswirken muß. Es muß eine Andeutung des Gerichtes sein, das sich abschließend an dem Teil der christlichen Gemeinde auswirkt, der die Liebe zur Wahrheit nicht annimmt, wie sie zur Vollendung des Geheimnisses der sieben Sterne und der sieben Leuchter in der Gemeinde zu Philadelphia vom Herrn dargereicht wird, sondern Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit hat. Diese Bezeichnung „Völkergericht“ ist deshalb auch ein Hinweis darauf, warum die Gemeinde zu Laodicea der Vollendung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn nicht nur nicht dienen kann, sondern sogar das allergrößte Hindernis dafür ist. Die folgenden Ausführungen über die Stellung des siebenten Gemeindeengels werden dies klar erkennen lassen.

Der Sinn der Bezeichnung „Völkergericht“ für die Gemeinde zu Laodicea wird in recht klarer Weise im Gleichnis des Herrn dargestellt. Im Anschluß an das Himmelreichsgleichnis von dem Kaufmann, der schöne Perlen suchte und der dann eine köstliche Perle fand, lehrte Jesus in seinem siebenten Gleichnis vom Himmelreich:

„Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Netz, das ins Meer geworfen ward und Fische von allerlei Gattung zusammenbrachte. Als es nun voll geworden, zogen sie es an das Gestade, setzten sich und sammelten die guten in Gefäße, die faulen aber warfen

Seite 5

sie weg. Also wird es am Ende der Weltzeit sein. Die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden und sie in den Feuerofen werfen. Dasselbst wird das Heulen und Zähneknirschen sein.“ (Matth. 13,47-50)

Auf die tiefere Bedeutung, die dieses Gleichnis in Verbindung mit dem Sendschreiben an die Gemeinde zu Laodicea hat, weisen wir später in den weiteren Ausführungen

noch besonders hin. Die Zitierung dieses Gleichnisses an diesem Platz soll nur der Bestätigung des Sinnes der Bezeichnung „Völkergericht“ dienen.

2. Der Herr offenbart sich dem Engel der Gemeinde zu Laodicea vom Boden des Allerheiligsten aus

a) Die Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Laodicea ist eine neue Offenbarung über das Geheimnis vom Kommen des Herrn

Der Bericht des Menschensohnes an den Engel der Gemeinde zu Laodicea beginnt mit den Worten:

„Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes.“ (Offb.3,14)

In diesen Worten ist für den Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea die erste Offenbarung des Herrn enthalten. Die Offenbarung des Herrn als der „Amen“, als der „treue und wahrhaftige Zeuge“ und als „der Anfang der Schöpfung Gottes“ ist eine neue Art der Offenbarung des Herrn, und zwar deshalb, weil sie in der Erscheinung des Menschensohnes, wie sie Johannes geschaut hat, nicht enthalten ist. Dieser Umstand läßt auf die Wichtigkeit des siebenten Sendschreibens schließen. Daß sich der Herr für den Engel der siebenten Gemeinde auf solche Weise offenbart, ist in der Stellung begründet, die dieser Lehrer der Gemeinde zu Laodicea zum Heils- und Erlösungsratschluß Gottes und zu dem Geheimnis vom Kommen des Herrn einnimmt.

Seite 6

b) Die Bedeutung der Offenbarung des Herrn als der „Amen“

Um die Bedeutung der Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Laodicea recht verstehen zu können, achten wir als erstes darauf, was es bedeutet, daß er sich diesem letzten Gemeindevorsteher als der „Amen“ offenbart.

Es ist an dieser Stelle das einzige Mal, daß Jesus Christus in der Heiligen Schrift als der „Amen“ bezeichnet ist, bzw. er sich selbst so nennt. Das einzige Wort Gottes, das dem Sinn dieser Bezeichnung „der Amen“ am nächsten kommt, ist von Paulus im zweiten Brief an die Korinther geschrieben, es lautet:

„So viele Gottesverheißungen es gibt, in ihm ist das Ja und durch ihn das Amen, Gott zur Verherrlichung durch uns!“ (2.Kor.1,20)

Der Sinn dieser Worte ist nach dem Zusammenhang, in dem sie stehen, der folgende: Das „Ja“, das in Christo Jesu ist, weist auf die unwandelbare Wahrheit hin, die als die Gottesgerechtigkeit in ihm zustande gekommen und im Allerheiligsten vollendet dargestellt ist. Das „Amen“, das in ihm und durch ihn ist und durch welches Gott verherrlicht wird, weist darauf hin, daß in ihm alle Verheißungen Gottes auf dem Boden des Allerheiligsten erfüllt sind. Über das hinaus, wie Gott seinen Willen und Heilsratschluß als seine Gerechtigkeit in seinem Sohne Jesu Christo als die Wahrheit des Allerheilig-

sten offenbart hat, gibt es nichts Neues mehr. Das sagen auch die Worte Jesu am Kreuz:

„Es ist vollbracht!“ (Joh.19,30)

Wie immer Gott seinen Willen von Anfang der Menschheit an kundgetan, und was immer er für Verheißungen gegeben hat, - in der Person seines Sohnes hat in der Ordnung des Allerheiligsten alles seine Erfüllung gefunden. Er ist der letzte Adam (1.Kor.15,45). In ihm und durch ihn ist die von Gott um der Sünde willen verfluchte adamitische Schöpfungsordnung aufgehoben worden und in der Auferstehung seines Leibes von den Toten eine neue Schöpfung, eine neue Kreatur zustande gekommen. Auf diese Weise stellt Jesus den erfüllten Heils- und Erlösungsratschluß Gottes im Allerheiligsten dar.

Die Darstellung von Paulus, daß in Jesu alle Gottesverheißungen Ja und Amen sind, ist eine Erklärung dafür, was es bedeutet, daß Jesus sich im letzten Sendschreiben als der „Amen“ bezeichnet. Daß sich der Herr

Seite 7

gerade dieser Gemeinde gegenüber als der „Amen“ bezeichnet, weist in erster Linie darauf hin, daß er diesem Engel damit sagen will, daß mit der Gemeinde, der er vorsteht, die Entwicklungszeit der Gemeinde als die Ordnung der sieben Gemeinden in der erlangten Stellung des Allerheiligsten abgeschlossen ist. Folglich bedeutet das „Amen“ auch, daß mit der siebenten Gemeinde die Ausgestaltung des Geheimnisses der sieben Engel und der sieben Gemeinden als das Geheimnis vom Kommen des Herrn abgeschlossen ist. Als „Amen“ bezeichnet sich der Herr diesem letzten Gemeindevorsteher gegenüber deshalb, weil die Entwicklung und Ausgestaltung dieses Geheimnisses in der Aufwärtsbewegung, ohne das Hindernis in der siebenten Gemeinde, schon in dem beendet ist, wie er sich in der Gemeinde zu Philadelphia in der Ordnung des Allerheiligsten offenbart hat und wie der Lehrer dieser Gemeinde zu dieser Offenbarung des Allerheiligsten seine Stellung einnimmt. Über das hinaus, wie sich Jesus in der sechsten Gemeinde als der „Heilige und Wahrhaftige“ vom Boden des Allerheiligsten aus mit dem Schlüssel Davids offenbart, gibt es auf dem Boden der sieben Gemeinden keine vollkommenere Offenbarung des Herrn mehr. Denn diese Offenbarung ist, wie wir in der Betrachtung des sechsten Sendschreibens kennengelernt haben, die Offenbarung der Vollkommenheit auf dem Boden des Allerheiligsten. Es ist die Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes, die als die Fülle der Gottheit in Christo leibhaftig wohnt und in der auch die Kinder Gottes erfüllt sind (Kol.2,9). Darüber hinaus braucht die Gemeinde vom Herrn nichts Höheres mehr zu erwarten; und zu dem, was der Engel der Gemeinde zu Philadelphia in dieser vollendeten Gerechtigkeitsfülle für Gott und die Gemeinde zu Philadelphia darstellt, braucht vom Engel der Gemeinde zu Laodicea auch nichts mehr hinzugetan zu werden.

Als der „Amen“ ist der Herr das Ende seiner Offenbarung nicht für den Engel der Gemeinde zu Philadelphia, sondern für den Engel der Gemeinde zu Laodicea. Zu dieser letztgenannten „Amen“-Offenbarung kommt keine neue mehr hinzu. Es gibt keine

Fortsetzung mehr, wie es bis dahin für die Engel der ersten sechs Gemeinden der Fall war. Das Amen schließt ab; es stellt nichts Neues in Aussicht; es enthält keine Hoffnung mehr. Wenn der „Amen“ auf den Plan tritt, dann ist das Ende für das Zustandekommen des Allerheiligsten da. Darum bedeutet das, wenn sich der Herr als der „Amen“ offenbart, daß schon vorher die Ordnung für das Bereitsein bei der Wiederkunft des Herrn und die Wahrheit des Allerheiligsten erkannt und die rechte Stellung dazu eingenommen

Seite 8

worden ist. Es ist die bereits erkannte Vollendung der Heilsordnung des Allerheiligsten, die einzig nur für die Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn in Betracht kommt.

Daß sich der Herr in dieser siebenten und letzten Gemeinde als der „Amen“ bezeichnet, hat noch einen anderen Sinn. Mit dem Ende der Gemeindeentwicklung, d.i. mit dem Abschluß der Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn, ist auch die Zeit des abschließenden Gerichtes gekommen, das der Herr über die bringt, die sich in der Gemeinde gegen die Ausgestaltung der Wahrheit des Allerheiligsten stellen. Als der „Amen“ gebietet der Herr zu der Zeit, wenn die Gemeinde zu Laodicea vorhanden ist, der weiteren Ausgestaltung des Bösen, das gegen das Allerheiligste gerichtet ist, in der Gemeinde Halt. Das Böse als Lüge erreicht in der Stellung des Vorstehers der Gemeinde zu Laodicea seine vollendete Ausgestaltung. Auf diese Tatsache wird in den folgenden Erklärungen noch ausführlicher hingewiesen. Wenn die Ausgestaltung des Bösen das in der Stellung des siebenten Gemeindegels gezeigte Ausmaß erreicht hat, dann folgt nur noch das abschließende Gericht als die Zeit der Ernte. Darüber hat Jesus geweissagt:

„Lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, daß man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!“
(Matth.13,30)

Wenn diese Erntezeit nach dem Ratschluß Gottes gekommen ist, dann gibt es für das Böse, das das Zustandekommen des Allerheiligsten verhindern will, in der Gemeinde keine Entwicklungszeit mehr. Dann hält der Herr der Ernte Gericht. Er tut das in der Weise, daß die Schnitter, das sind die Engel als die Diener des Herrn, zuerst die Bösen, die das Zustandekommen des Allerheiligsten vereiteln wollen, in Bündel binden und sie dem Feuergericht übergeben. Darauf weist der Herr auch in seinem siebenten und letzten Himmelreichsgleichnis hin, in dem er erklärt, wie am Ende der Gemeindezeit ein Netz ausgeworfen wird und die Bösen, das sind die ungerechten Kinder Gottes, die das Allerheiligste nicht darstellen, von den Gerechten, die das Allerheiligste darstellen, geschieden werden, indem die Bösen in den Feuerofen des zweiten Todes geworfen werden, wo Heulen und Zähneknirschen sein wird (Matth.13,47-50). Auch in diesem Sinn ist der Herr für den Engel der Gemeinde zu Laodicea der „Amen“, was

Seite 9

besonders daran erkannt werden kann, daß er ihm sagt, daß er ihn aus seinem Munde ausspeit.

Wenn sich der Herr dem letzten der sieben Gemeindeengel in dem nun genannten Sinn offenbart, dann muß diese Offenbarung auch der Stellung entsprechen, die dieser Lehrer zu ihm hat. Die Stellung dieses Engels bezeugt der Herr mit den Worten:

„Weil du lau bist und weder kalt noch warm ...“

„Du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß und bedarf nichts!“ (Offb.3,16-17)

Das Zeugnis, das der Herr über die Stellung dieses Gemeindeengels ablegt, hat den Sinn, daß dieser Vorsteher in seiner Stellung - die er irrtümlich meint als treue Stellung zu dem Allerheiligsten zu haben - glaubt, selbst der „Amen“ zu sein und das „Amen“ darzustellen. Das heißt mit andern Worten: Dieser Engel meint, daß er in seiner Lehre über das Wort Gottes und in seiner Stellung zum Wort Gottes endlich der Mann Gottes in der Gemeinde sei, der die Bereitschaftsstellung für die Wiederkunft des Herrn habe. Er glaubt, der beste und darum auch der einzige Knecht Gottes zu sein, an dem der Herr sein Wohlgefallen hat. Darum ist er auch der Ansicht, daß er die Leibesrettung bei der Wiederkunft des Herrn erfahren würde und er so die endliche Erfüllung und Vollendung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn im Allerheiligsten darstellt.

c) Die Bedeutung der Offenbarung des Herrn als der „treue und wahrhaftige Zeuge“

An zweiter Stelle offenbart sich der Herr dem Engel der Gemeinde zu Laodicea als der „treue und wahrhaftige Zeuge“. Diese Art der Offenbarung des Herrn entspricht dem Sinn nach dem, was er als der „Amen“ bedeutet. Der „treue und wahrhaftige Zeuge“ ist der Herr in dem, was er als der „Amen“ für den Engel der siebenten Gemeinde darstellt. Wenn sich der Herr an diesem Platz so offenbart, dann muß das wieder der Stellung entsprechen, die der Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea zu ihm, als dem Träger des Allerheiligsten, einnimmt. Mit dem Selbstzeugnis, das dieser Vorsteher über seine Stellung ablegt:

„Ich bin reich und habe Überfluß und bedarf nichts!“ (Offb.3,17),

will der Lehrer der siebenten Gemeinde sagen, daß er der treue und wahrhaftige Zeuge für die Wahrheit des Evangeliums von der Gerechtigkeit Gottes in der Ordnung des Allerheiligsten und in der Gemeinde

Seite 10

sei. Doch ist es nicht so. Der treue und wahrhaftige Zeuge ist nur der Herr, und zwar in dem, was er zu dieser Zeit auch als der „Amen“ darstellt. Er ist es darin, daß er sich dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia als der Heilige und Wahrhaftige offenbart, der den Schlüssel Davids hat. Indem er diesem Gemeindevorsteher mit diesem Davids-Schlüssel die Wahrheitstür der Gottesgerechtigkeit öffnet, ist das im wahren Sinne des Wortes der treue und wahrhaftige Zeugendienst für das Zustandekommen des Allerheiligsten. Und weil der Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia das Zeugnis des Heiligen und Wahrhaftigen bewahrt, darum ist er von Jesu als der „treue und

kluge Knecht“ bezeichnet, den er über sein Gesinde, die Gemeinde, setzt, damit er ihr die Speise der Gerechtigkeit Gottes gebe, um dadurch in die Bereitschaftsstellung für die Wiederkunft des Herrn und in die rechte Stellung zum Allerheiligsten zu gelangen. Diesen treuen Knecht setzt dann der Herr über alle seine Heilsgüter, daß er sie treu verwalte und der Vermittler derselben für das Zustandekommen des Allerheiligsten in der Gemeinde werde. In diesem Lichte gesehen, ist dann der Herr durch die Person des Engels der Gemeinde zu Philadelphia der treue und wahrhaftige Zeuge, den die etlichen aus der Synagoge des Satans als den anerkennen müssen, den der Herr geliebt hat. In der Vollendung der ganzen Fülle der Gerechtigkeit Gottes ist der Herr der treue und wahrhaftige Zeuge für die dem David verheißene Kronenstellung im ewigen Reiche Gottes und für die Tempelstellung, den der Herr in seiner Gemeinde zustande bringen will, um bei seiner Wiederkunft den Tempel, das sind die Heiligen, die das Allerheiligste darstellen, mit seiner Herrlichkeit zu erfüllen. Das bedeutet, daß der Herr in der Hohenpriesterstellung seines vollendeten Herrlichkeitsleibes allein der treue und wahrhaftige Zeuge für die Rettung des Leibes im Sieg des Lebens über den letzten Feind, den Tod, ist. Als Hoherpriester zur Rechten Gottes ist Jesus dadurch der treue und wahrhaftige Zeuge, daß er das Werk, das er für alle Menschen, in erster Linie aber für seine Gemeinde, vollbracht hat, dem satanischen Verklagen gegenüber Tag und Nacht vor Gott darstellt. Das, was er zur Rechten Gottes in seiner Vollkommenheit, d.i. in der Fülle unauflöslichen Lebens darstellt, ist das alleinige wahre Zeugnis von dem Allerheiligsten für Gott, für die Menschen und für die Engel. In dieser Zeugenstellung ist der Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks als Vorbild von dem Hohenpriester im Allerheiligsten unwandelbar. Es kommt darin seine große Treue zum Ausdruck, die er so lange beweist, wie der Verkläger die Brüder auf dem Boden des Heiligen, das ist die Hütte vor dem Vorhang, Tag und Nacht vor Gott verklagt, bis er im Himmel besiegt, gestürzt

Seite 11

und auf die Erde geworfen wird (Offb.12,9-10). Dieser treue und wahrhaftige Zeuge kann darum der Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea in der vorderen Hütte, dem Heiligen, in der Gemeinde und für sie nicht sein, obwohl er es gern sein möchte.

Der Herr beweist sich aber nicht nur in seiner Hohenpriesterstellung als treuer und wahrhaftiger Zeuge für das Allerheiligste, sondern auch dadurch, daß er sich nach seiner Verheißung als der Geist der Wahrheit in seinen Jüngern offenbart. Er läßt sie nicht als Waisen zurück, sondern kommt in der Gestalt des Geistes der Wahrheit wieder zu ihnen und wird bei ihnen und in ihnen sein in Ewigkeit (Joh.14,15-18). Diese Verheißung hat sich an den ersten Jüngern Jesu erfüllt. Der Geist der Wahrheit hat sie in alle Wahrheit geleitet, indem er von dem nahm und ihnen gegeben hat, was Jesus in seinem unauflöslichen Leben in seinem Herrlichkeitsleib als die Ordnung des Allerheiligsten darstellt. Darüber hat Jesus seinen Jüngern gesagt:

„Wann aber der Beistand kommen wird, welchen ich euch senden werde von meinem Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir.“ (Joh.15,26)

„Noch vieles hätte ich euch zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen; wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt, daß er von dem Meinen nehmen und euch verkündigen werde.“ (Joh.16,12-15)

Weil Jesus sich seinen Jüngern auf diese Weise als treuer und wahrhaftiger Zeuge für die Ordnung des Allerheiligsten geoffenbart hat, darum können auch sie nun treue und wahrhaftige Zeugen dessen sein, was er selbst darstellt, nämlich das Allerheiligste. Das sagen die Worte:

„Auch ihr sollt zeugen (von mir), weil ihr von Anfang bei mir gewesen seid.“ (Joh.15,27)

„Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist auf euch kommt und werdet mir Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“ (Apg.1,8)

Seite 12

„ ... einer von diesen muß Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.“ (Apg.1,22)

Durch den treuen Zeugendienst, den Jesus als Geist der Wahrheit von Anfang der Gemeindezeit in der Gemeinde ausgerichtet hat, wurde den Aposteln die ganze Fülle der Gottesgerechtigkeit als die Ordnung des Allerheiligsten verkündigt, wie sie in der Kraft unauflöschlichen Lebens in dem aus den Toten auferstandenen Leib Jesu Christi zur Rechten Gottes dargestellt ist. Dadurch wurde in der Gemeinde und für die Gemeinde der Grund gelegt, von dem Jesus Christus selber der Eckstein ist, in welchem der ganze Bau zusammengefügt wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem die Kinder Gottes miterbaut werden zu einer Behausung Gottes im Geiste (Eph.2,19-22). An diesem Zeugendienst des Treuen und Wahrhaftigen, wie ihn die Gemeinde brauchte, um zum heiligen Tempel im Herrn, d.i. zur Behausung Gottes im Geiste auf dem Boden des Allerheiligsten heranzuwachsen, fehlt nichts. Darum waren die Apostel dann auch in der Lage, infolge dieser empfangenen Zeugenausrüstung auch so treue Zeugen für die Gemeinde zu sein, daß sie in der Gemeinde den Grund legen konnten, auf dem die Erbauung des Allerheiligsten erfolgen kann. Deshalb hat Paulus den Ältesten von Ephesus sagen können:

„Ich habe nichts zurückbehalten, daß ich euch nicht den ganzen Ratschluß Gottes verkündigt hätte.“ (Apg.20,27)

Paulus konnte der Gemeinde nur deshalb den ganzen Ratschluß Gottes verkündigen, weil ihm Jesus seinen treuen Zeugendienst als der Geist der Wahrheit erwiesen hatte. Auf der Grundlage dieses Zeugendienstes konnte die Gemeinde die Bereitschaft für die Wiederkunft des Herrn und die Stellung im Allerheiligsten erlangen. Dazu war kein ergänzender Zeugendienst mehr nötig. Paulus erklärt darüber:

„Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt.“ (1.Kor.3,10)

„Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ (1.Kor.3,11)

Doch von der Zeit an, als die Gemeinde der von Jesu und den Aposteln gelegten

Grundlage des Allerheiligsten gegenüber nicht mehr ganz gehorsam war, muß der Herr seinen Zeugendienst wieder auf eine andere Art und Weise ausrichten. Er tut dies auf dem Boden der sieben Engel der sieben Gemeinden und der sieben Gemeinden, von denen die

Seite 13

sieben Sendschreiben berichten. Als Haupt der Gemeinde hat er die sieben Lehrer der sieben Gemeinden in seiner rechten Hand und wandelt unter den sieben goldenen Leuchtern. In der Zeit dieser sieben Gemeinden ist der Herr der treue und wahrhaftige Zeuge durch die sieben Geister Gottes, die er hat und die ihm als seine Diener zur Verfügung stehen. Dieser Zeugendienst ist eine Ergänzung des Zeugendienstes, den er als Hoherpriester zur Rechten Gottes für Gott ausrichtet und als Geist der Wahrheit am Anfang der Gemeindezeit für die Gemeinde zu dem Zweck ausgerichtet hat, damit das Allerheiligste zustande kommen sollte.

Als treuer und wahrhaftiger Zeuge macht der Herr in der Zeit der sieben Gemeinden offenbar, was von Seiten der sieben Gemeindeengel und der sieben Gemeinden eine treue Stellung zu dem Allerheiligsten und was eine unvollkommene und falsche Stellung zu ihm im Allerheiligsten ist. Sein Zeugnis, das er über die Stellung der einzelnen Gemeindeengel und Gemeinden nach der Seite des Heiligen und des Allerheiligsten ablegt, ist das rechte. Er legt kein falsches Zeugnis ab, sondern beurteilt die Stellung der Gemeindeengel ihrem wahren Wesen nach. Deshalb stimmt auch das Zeugnis, das der Herr über die Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea ablegt, wenn er ihm sagt, daß er weder kalt noch warm ist und sich eine Stellung in der Vollkommenheit des Allerheiligsten anmaßt, die er nicht hat, sondern elend, jämmerlich, arm, blind und bloß ist. Aber auch über die Stellung des Engels der Gemeinde zu Philadelphia legt der Herr ein rechtes Zeugnis ab, wenn er ihm sagt, daß er eine kleine Kraft hat, sein Wort bewahrt, seinen Namen nicht verleugnet, das Wort seiner Geduld bewahrt und er ihn deshalb geliebt hat. In diesem Lichte beurteilt, will der Herr dem Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea sagen, daß er als der Herr der rechte Zeuge ist zwischen der Stellung des sechsten und siebenten Gemeindeengels auf dem Boden des Heiligen und des Allerheiligsten. Dagegen ist der Lehrer der siebenten Gemeinde ein untreuer und falscher Zeuge, und zwar deshalb, weil er seine eigene Stellung zum Allerheiligsten ganz falsch einschätzt und beurteilt; er täuscht und betrügt sich selbst. Er maßt sich die Stellung zum Allerheiligsten an, in der nach dem Zeugnis des Heiligen und Wahrhaftigen das Geheimnis vom Kommen des Herrn durch den Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia erfüllt wird. Weil er das tut und zur gleichen Zeit lebt, in der der Engel der sechsten Gemeinde lebt, muß er die Stellung dieses treuen Vorstehers als falsche Stellung zum Allerheiligsten bezeichnen und beurteilen. Es steht dem Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea aber nicht zu, seine eigene Stellung und die Stellung des Engels der Gemeinde zu Philadelphia zu beurteilen. Denn sein Urteil muß darum

Seite 14

falsch sein, weil er nicht im rechten Verhältnis zum Herrn als zu dem ist, der der Hei-

lige und Wahrhaftige im Allerheiligsten ist. Dieser letzte Gemeindeengel steht unter der Leitung eines falschen Geistes. Er hat darum eine andere Stellung als die Engel der ersten sechs Gemeinden. In seinem Selbstzeugnis ist er der einzige Engel, der sich auf den Boden des Allerheiligsten stellt. Weil aber sein Zeugnis falsch ist, deshalb kann es nur von einem falschen Geist, aus dem Geist des Irrtums stammen. Die Engel der ersten fünf Gemeinden waren von der Zeit an, als der Engel der Gemeinde zu Ephesus seine erste Liebe verlassen hatte, auch nicht mehr auf dem Boden des Allerheiligsten, sondern nur noch auf dem Boden des Heiligen. Aber sie haben in dieser Stellung doch nicht so bewiesen wie der Engel der siebenten Gemeinde, daß sie einen falschen Geist, einen Irrgeist hatten. Sie haben nicht, wie das der Engel der letzten Gemeinde tut, das Heilige mit dem Allerheiligsten im Selbstzeugnis vertauscht. Weil der Lehrer der siebenten Gemeinde ein solches Zeugnis ablegt, beweist er dadurch, daß er der einzige von den sieben Engeln, die der Herr in seiner Hand hat, ist, der es klar bezeugt, daß er den Geist des Irrtums hat. In diesem Geist des Irrtums verwechselt er das Heilige mit dem Allerheiligsten. Obwohl er nur auf dem Boden des Heiligen und des Vorhofs ist, gibt er doch aus, in der rechten Stellung zum Allerheiligsten zu stehen und in der Gemeinde der Lehrer von der Ordnung des Allerheiligsten zu sein. Auf diese falsche Stellung will ihn der Herr aufmerksam machen, indem er sich ihm als der treue und wahrhaftige Zeuge von dem Boden des Allerheiligsten aus offenbart. Als solcher muß er dem Engel seine falsche Stellung, die er zum Allerheiligsten hat, vor Augen halten. Unter dieser falschen Geistesleitung kann das Urteil, das dieser Mann über seine persönliche Stellung zum Allerheiligsten ablegt, nur ein Fehlurteil, ein Lügenurteil sein. Satan muß sich in ihm als ein Engel des Lichtes verkleiden, und dadurch wird er ein falscher Diener der Gerechtigkeit. Darum maß sich dieser Gemeindevorsteher an, in dem, was er in seiner Person darstellt, ein treuer und wahrhaftiger Zeuge, der Träger der Wahrheit der Gottesgerechtigkeit für das Allerheiligste zu sein. Das alles erklärt, warum der Herr sich diesem letzten Gemeindevorsteher als der „treue und wahrhaftige Zeuge“ offenbart.

d) Die Bedeutung der Offenbarung des Herrn als der „Anfang der Schöpfung Gottes“

Der Herr offenbart sich dem Engel der Gemeinde zu Laodicea nicht nur als der „Amen“ und als der „treue und wahrhaftige Zeuge“, sondern

Seite 15

auch noch als der „Anfang der Schöpfung Gottes“. So wie bei den beiden ersten Offenbarungsarten muß auch diese letzte Offenbarung der Stellung entsprechen, die dieser siebente Gemeindevorsteher zum Herrn und zur Gemeinde hat.

Um verstehen zu können, warum sich der Herr für diesen letzten Gemeindeengel in dieser Weise offenbart, achten wir zuerst darauf, was der Herr als der „Anfang der Schöpfung Gottes“ bedeutet. Der Apostel Johannes beginnt sein Evangelium mit den Worten:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht Eins entstanden, was entstanden ist. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.“ (Joh.1,1-5)

Und der Apostel Paulus schreibt:

„In ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften, oder Fürstentümer, oder Gewalten; alles ist durch ihn und zu ihm geschaffen; und er ist vor allem, und alles besteht in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der da ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der erste sei. Denn es gefiel (Gott), daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnt würde zu ihm selbst, damit daß er zum Frieden brächte durch das Blut seines Kreuzes, - durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist.“ (Kol.1,16-20)

In diesen Worten ist darauf hingewiesen, was Jesus Christus als der Anfang der Schöpfung Gottes darstellt. Der Herr ist das aus dem Schoße des Vaters hervorgegangene Wort Gottes. In diesem Wort ist die ganze Schöpfung Gottes begründet, das, was im Himmel ist, - das ist die Engelwelt als das Unsichtbare - und das, was auf Erden ist, - das ist die Menschenschöpfung als das Sichtbare. Darum wurde durch dieses Schöpferwort auch alles erschaffen, die unsichtbare Engelwelt als der Himmel und die sichtbare Menschheitsschöpfung als die Erde. Weil dieses Schöpferwort bei Gott war und von ihm gesagt ist, daß es Gott war, darum trägt es auch das Wesen Gottes, das ewige Leben als die Herrlichkeit Gottes. Das wird damit bestätigt, daß geschrieben steht:

Seite 16

„In ihm war Leben.“ (Joh.1,4)

„Verherrliche mich, du, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ (Joh.17,5)

„Ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind.“ (Joh.17,22)

„Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet vor Grundlegung der Welt!“ (Joh.17,24)

„Er, der sich in Gottes Gestalt befand, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein.“ (Phil.2,6)

Der Träger dieser Herrlichkeit Gottes und des ewigen Lebens war Jesus Christus als das Schöpferwort schon vor Grundlegung der Welt. Darum bezeugt Johannes der Täufer von ihm:

„Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen, denn er war früher als ich.“ (Joh.1,15)

„Das ist derjenige, welcher nach mir kommt, der doch vor mir gewesen ist, dem ich nicht wert bin, den Schuhriemen aufzulösen.“ (Joh.1,27)

„Das ist der, von welchem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist; denn er war früher als ich. Und ich kannte ihn nicht.“ (Joh.1,30-31.33)

Dieses Wort kam ins Fleisch und wohnte unter den Menschen (Joh.1,14). Es hat sich selbst entäußert und nahm die Gestalt eines Knechtes an, indem es in Menschengestalt geboren und von Ansehen wie ein Mensch erfunden wurde, sich selbst ernied-

rigte (Phil.2,7-8). Weil das Schöpferwort das Licht ist und als solches das Leben der Menschen und das Wort Fleisch wurde, darum ist dadurch das wahrhaftige Licht, das jeden Menschen erleuchten sollte, in die Welt gekommen. Es war in der Welt, die Welt ist durch dieses Wort geworden. Aber die Welt erkannte es nicht. Es kam in der Gestalt des Sohnes Gottes in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen es nicht auf (Joh.1,7-11). Durch diese Fleischwerdung des Wortes hat der eingeborene Sohn Gottes, der in dem Schoß des Vaters war, Kunde von Gott gebracht (Joh.1,18).

„Denn niemand hat den Vater gesehen; nur der von Gott ist, der hat den Vater gesehen.“ (Joh.6,46)

Durch das Kommen des Wortes ins Fleisch der Menschen als Sohn Gottes, sein Sterben am Kreuz, ist er für die Menschen zur Sünde geworden (2.Kor.5,21)

Seite 17

und durch die Auferweckung seines Leibes aus den Toten stellt er für sie die Gerechtigkeit Gottes dar (Röm.4,25).

In diesem Lichte gesehen, ist Jesus Christus in erster Linie dadurch der „Anfang der Schöpfung Gottes“, weil er als das Schöpferwort und als Träger der Herrlichkeit Gottes durch den Vorgang göttlicher Zeugung aus dem Schoße des Vaters hervorgegangen ist und in ihm und durch ihn alles erschaffen worden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, das, was im Himmel und was auf Erden ist. Während der Zeit seines Erdenwandels bis zur Auferstehung aus den Toten hat sich Jesus der Herrlichkeit Gottes entäußert. In dieser Zeit war er nicht der Träger der Herrlichkeit Gottes, als des ewigen Lebens, sondern der Träger der Knechtsgestalt der Menschen, die der Sterblichkeit und Verweslichkeit unterworfen ist. Doch schon während seines Erdenwandels betete er zu seinem himmlischen Vater:

„Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit auch der Sohn dich verherrliche!“ (Joh.17,1)

„Ich habe dich verherrlicht auf Erden, das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte. Und nun verherrliche mich, du, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ (Joh.17,4-5)

Dazu berichtet der Apostel ergänzend:

„Er hat in den Tagen seines Fleisches Bitten und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht dem, der ihn vom Tode erretten konnte, und ist auch erhört worden wegen seiner Gottesfurcht.“ (Hebr.5,7)

Diese Zeugnisse erklären, daß Jesus als Menschensohn wieder nach der Herrlichkeit Gottes, als dem ewigen Leben, verlangte, wie er die Herrlichkeit in seiner Gott-Gleichheit vor seiner Menschwerdung darstellte. Er verlangte also wieder nach dem Zustand bzw. nach der Stellung, die er als der „Anfang der Schöpfung Gottes“ vor seinem Kommen ins Fleisch der Menschen bei Gott hatte. Jesus ist von seinem himmlischen Vater dadurch erhört worden, daß Gott seinen gestorbenen Leib, ehe er die Verwesung gesehen hat, aus den Toten auferweckte und zu seiner Rechten erhöht hat. Durch diese Erfahrung ist Jesus der „Anfang“, der „Erstgeborene aus den Toten“, der „Erstgeborene unter vielen Brüdern“ und der „Erstgeborene aller Kreatur“. In dieser Stellung als Erstgeborener aus den Toten ist der Sohn Gottes das Haupt des Lei-

bes, der Gemeinde. Das wiederum bedeutet, daß er vor allem ist und in allem der Erste.

Seite 18

Paulus erklärt, daß Jesus als der Erstgeborene aus den Toten das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Kreatur (Röm.8,29; Kol.1,15.18).

Diese Zeugnisse zeigen klar, was Jesus als „Anfang der Schöpfung Gottes“ darstellt. So wie er als das aus dem Schoße des Vaters hervorgegangene Schöpferwort, das Ebenbild Gottes im Zustand der Herrlichkeit, das ewige Leben und den „Anfang“ der Schöpfung gegenüber darstellt, die Gott durch das Wort geschaffen hat, stellt Jesus den gleichen Anfang auch dadurch wieder dar, daß Gott seinen Leib unsterblich und unverweslich aus den Toten auferweckt hat. In dieser erlangten Herrlichkeit ist Jesus das Haupt, d.h. der Anfang der neuen Kreatur, der neuen Schöpfung. Dieser Anfang als Schöpfung Gottes unterscheidet sich von der sichtbaren, vergänglichen Menschheitsschöpfung dadurch, daß er das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens, der alles trägt mit dem Worte seiner Kraft (Hebr.1,3). In diesem Anfang der Schöpfung Gottes kommt die völlige Lebensverbindung und -gemeinschaft mit dem lebendigen Gott zur Darstellung. Es ist der Zustand, von dem Paulus in Röm.6 schreibt:

„Wir wissen, daß Christus, von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, auf einmal; was er aber lebt, das lebet er Gott.“ (Röm.6,9-10)

Darum ist es nach Kol.1,13 auch der Zustand, daß der Leib Jesu als Menschensohn errettet ist aus der Gewalt der Finsternis, d.i. aus der Gewalt des Einflusses des Herrschers über die Erde, des gefallenen Engelfürsten, des Teufels; und er ist versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe. Diese Sohnesstellung als die Wesensart des ewigen Lebens, stellt die sichtbare Menschheitsschöpfung nicht dar, sie stellt nur die Ordnung des Todes, der Verwesung und der Auflösung, des Scheinlebens dar. In dieser natürlichen, vergänglichen Schöpfung kommt nicht die Lebensverbindung und -gemeinschaft mit Gott zur Darstellung; sie ist das Abbild der von Gott und seiner Wahrheit abgefallenen Engelschöpfung, die sich von dem Schöpferwort lossagte.

Haben wir in diesem Sinn die Bedeutung des Herrn als Anfang der Schöpfung erkannt, dann ist es um des besseren Zusammenhanges willen wichtig, auch kennenzulernen, wie er diesen Anfangszustand erlangt hat. Als das durch göttliche Zeugung aus dem Schoße des Vaters hervorgegangene Wort blieb dieses Wort im Vater, das heißt, es anerkannte

Seite 19

allezeit dieses Verhältnis, in dem es als das vom Vater gezeugte Wort zum Vater stand. Das Wort machte sich nicht selbständig in dem Sinn, daß es erklärte, aus sich selbst hervorgegangen zu sein und in sich selbst zu bestehen, ohne seinen Vater, wie das der von Gott über die Engelschöpfung gesetzte Engelfürst, der Teufel, tat. Jesus lehrt von seinem Abfall:

„(Er) ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn

er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“(Joh.8,44)

Diese vorhin erwähnte Abhängigkeitsstellung hat Jesus auch zu der Zeit eingenommen, als er von seinem Vater in das Fleisch gezeugt war und als Menschensohn auf der Erde wandelte. Er hat seines Vaters Gebote gehalten und ist in seiner Liebe geblieben (Joh.15,10), er ist im Vater geblieben, und der Vater blieb in ihm (Joh.10,30.38; 14,20; 17,21-23). Jesus konnte bezeugen:

„Der mich gesandt hat, ist mit mir; er läßt mich nicht allein, denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.“ (Joh.8,29)

An anderer Stelle bezeugt der Herr, daß er nicht in die Welt gekommen sei, um seinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der ihn gesandt hat (Joh.4,34; 5,30; 6,38). Er hat den Vater verherrlicht auf Erden, das Werk vollendet, das er ihm aufgetragen hatte, daß er es tun sollte (Joh.17,4). Darum steht auch geschrieben, daß er keine Sünde getan hat, und niemand konnte ihn einer Sünde zeihen (Joh.8,46; Hebr.4,15; 1.Petr.2,22). Obwohl Jesus Mensch war und er dadurch - gleich allen Menschen - ein wenig niedriger geschaffen war als die Engel (Hebr.2,6-7), ließ er sich in dieser Zeit nicht von dem Engelfürsten, dem Teufel, und auch von keinem anderen Geschöpf beeinflussen und bestimmen, dem Verhältnis gegenüber, das zwischen ihm und seinem Vater bestand, ungehorsam zu sein, etwa auf die Weise, daß er von sich selbst geredet hätte, von seinem Eigenen. Er nahm einen solch Leben zerstörenden Gifteinfluß vom Geschöpf nicht auf, sondern unterstellte sich in Treue und Beharrlichkeit nur dem wirkenden Einfluß seines himmlischen Vaters, der ihn gesandt hatte, seinen Willen zu tun, ein Licht der Welt zu sein, um sie von der Finsternis zu überführen und davon zu befreien (Joh.8,12). Darum ist Jesus auch in dieser Einstellung zu Gott, dem Vater, und dem Einfluß des Geschöpfes gegenüber der „Anfang der Schöpfung Gottes“, d.h. das erste Geschöpf, das in dem Verhältnis blieb, wie es zwischen Gott und dem Wort, das im Schoße des Vaters gezeugt wurde, besteht.

Seite 20

Jesus unterscheidet sich von den Menschen darin, daß er

„nicht aus dem Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.“ (Joh.1,13)

Gott zeugte sein Wort im Mutterleib der Jungfrau Maria. Und Jesus war dann das Heilige, das von Gottes Geist gezeugt war (Luk.1,35). Als der Menschensohn ist Jesus dann auch in dem Verhältnis zu Gott, seinem Vater, geblieben, wie dieses Verhältnis auch am Anfang zwischen Gott, dem Vater, und dem Wort bestand. Jesus war und blieb im wahren Sinne des Wortes gottesfürchtig. Darum ist er auch erhört worden, als er in den Tagen seines Fleisches Bitten und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen darbrachte dem, der ihn vom Tode erretten konnte (Hebr.5,7). Gott, sein Vater, hat ihn darum

„hoch erhöht und ihm den Namen geschenkt, der über alle Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Kniee derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.“(Phil.2,9-11)

Er ist um seiner Gottesfurcht willen zur Vollendung des Allerheiligsten gelangt und ist

der Urheber ewigen Heils für alle die geworden, die ihm gehorchen, erklärt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks (Hebr.5,9-10; 6,20; 7,15-17).

Als dieser „Anfang der Schöpfung Gottes“ ist der Herr der „treue und wahrhaftige Zeuge“ bis ans Ende der Gemeindeentwicklung. Als treuer und wahrhaftiger Zeuge legt er nur darüber Zeugnis ab, was er als der „Anfang der Schöpfung Gottes“ darstellt.

Im Lichte dieser Ausführungen kann es nun auch verstanden werden, warum sich der Herr dem Engel der Gemeinde zu Laodicea als der „Anfang der Schöpfung Gottes“ offenbart. Daß sich der Herr dieser Offenbarungsart bedient, kann nur darin begründet sein, weil dieser letzte Gemeindevorsteher glaubt, in seiner persönlichen Stellung diesen Anfang der Schöpfung Gottes in der Ordnung des Allerheiligsten darzustellen. Das kommt in seinem Selbstzeugnis zum Ausdruck:

„Ich bin reich und habe Überfluß und bedarf nichts!“ (Offb.3,17)

Die ausführliche Erklärung dieser Stellung folgt in den nächsten Abschnitten.

Aus diesen Ausführungen kann erkannt werden, daß die Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Laodicea vom Boden

Seite 21

des Allerheiligsten aus erfolgt. Denn als der Amen, als der treue und wahrhaftige Zeuge und als der Anfang der Schöpfung Gottes stellt der Menschensohn die Ordnung der Hütte hinter dem zweiten Vorhang dar, das Allerheiligste. Daß sich der Menschensohn in der letzten Gemeinde auf diese Weise offenbart, entspricht dem, weil er seinen Ratschluß in dem Geheimnis der sieben Engel und der sieben Leuchter zum Abschluß bringen will. Er will dadurch dem siebenten Engel nahelegen, daß das, wie er sich für den Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia offenbart hat, durch nichts und niemand mehr aufgehoben und verändert werden kann. Die Ordnung des Allerheiligsten muß nun zur vollen Offenbarung und Darstellung kommen. Kein Einfluß kann das mehr verhindern. Darum sollte der Lehrer der Gemeinde zu Laodicea aus dieser Art der Offenbarung des Menschensohnes die Unwandelbarkeit des göttlichen Ratschlusses erkennen und im Lichte dieser Offenbarung auch seine Stellung prüfen, die er zum Herrn, zu dem Geheimnis seines Kommens und zu der Gemeinde hat, der er vorsteht.

Seite 22

II. Die Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea zu Jesu und zur Gemeinde

1. Die Werke des Engels der Gemeinde zu Laodicea

Der zweite Teil in diesem siebenten Sendschreiben ist ein Bericht des Menschensohnes über die Stellung des Engels dieser letzten Gemeinde, die er einerseits zum Herrn und andererseits zur Gemeinde hat, der er vorsteht. Dieser Bericht lautet:

„Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach daß du kalt oder warm wärest! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich

dich ausspeien aus meinem Munde. Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß und bedarf nichts! Und weißt nicht, daß du elend bist und jämmerlich, arm, blind und bloß! Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest; und weiße Kleider, damit du dich bekleidest, und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehest“. (Offb.3,15-18)

Wie bei den ersten sechs Gemeinden läßt dieser Bericht klar erkennen, wie gut der Menschensohn auch über die Stellung dieses letzten Gemeindevorstehers unterrichtet ist. Er wandelt eben bis zuletzt unter den sieben goldenen Leuchtern und hält die sieben Sterne in seiner Hand, bis sein Ratschluß in den sieben Gemeinden ganz erfüllt ist.

„Ich weiß deine Werke“,

lautet das erste Zeugnis des Herrn über die Stellung dieses Engels. Das, was dann der Menschensohn im weiteren über die Werke des Engels sagt, zeigt, daß seine Werke anderer Art sind als die Werke des Engels der Gemeinde zu Philadelphia. Während die Werke des sechsten Engels nur aus guten, dem Herrn wohlgefälligen Werken bestehen, hat der siebente Engel dagegen nur böse Werke aufzuweisen. Denn das Urteil des Menschensohnes besteht nur in einem Tadel über seine Werke. Die bösen Werke sieht der Herr in dem, daß er diesen Engel darauf hinweisen muß, daß er in seiner Stellung zu ihm und zur Gemeinde weder kalt noch warm ist, sondern lau, und daß er ausgibt, reich zu sein, Überfluß zu

Seite 23

haben und in seiner Stellung zum Allerheiligsten nichts mehr zu bedürfen. Böse sind diese Werke deshalb, weil der Engel sich diese Stellung zum Allerheiligsten nach dem Bericht des Herrn nur anmaßt, er also lügt. Darum liegt das Böse seiner Werke auch darin, daß er nach dem Urteil des Herrn nicht weiß, daß er elend ist, jämmerlich, arm, blind und bloß. Der Engel bildet sich ein, in seinem Reichsein, Überflußhaben und Sattsein die guten Werke des Allerheiligsten zu haben, obwohl er vom Herrn noch kein im Feuer geläutertes Gold gekauft hat, um wirklich reich zu sein; er hat vom Herrn auch noch keine weißen Kleider gekauft zur Bedeckung seiner Blöße und auch noch keine Augensalbe, um sehend zu sein und erleuchtete Herzensaugen zu haben. Die hier vom Herrn gezeigte Einstellung und Geistesbetätigung des Vorstehers der Gemeinde zu Laodicea sind seine bösen Werke, die der Menschensohn kennt und auf die er ihn aufmerksam macht. Diese bösen Werke beweisen, daß der Engel der letzten Gemeinde nicht im rechten Verhältnis zum Herrn auf dem Boden des Allerheiligsten und zur Gemeinde ist, der er vorsteht. In den Werken dieses Engels kommt darum die Stellung, die der Herr zur Vollendung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn im Allerheiligsten benötigt und erwartet, nicht zum Ausdruck. Diese Werke stellen vielmehr ein letztes und gewaltiges Hindernis für die Erfüllung des Geheimnisses der sieben Sterne und der sieben Leuchter dar. Darum stehen diese Werke des siebenten Gemeindeengels im krassen Gegensatz zu den Werken des Vorstehers der Gemeinde zu Philadelphia. Das wird uns die weitere Betrachtung der vom Menschensohn aufgeführten Werke des letzten Engels klar bestätigen.

2. Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea

a) Falsche Ansicht und Darstellung über das Lausein

Der Menschensohn erklärt die Werke des Engels der Gemeinde zu Laodicea - die wir als böse Werke kennengelernt haben - damit, daß er ihm mitteilt:

„Du (bist) weder kalt noch warm. Ach, daß du kalt oder warm wärest! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“

Seite 24

Diese Erklärung über das Lausein ist in der Christenheit zu einem allgemein gebräuchlichen Wort Gottes geworden. Es ist in der Gemeinde das bekannteste Wort, mit dem man die Stellung der Gläubigen erklären will, die dem Worte Gottes gegenüber nicht den rechten Eifer beweisen. Die Gläubigen machen es mit diesem Worte genau so wie mit dem Zeugnis vom Verlassen der ersten Liebe durch den Engel der Gemeinde zu Ephesus. Allgemein erklärt man, daß dieses Verlassen der ersten Liebe darin bestehe, daß der erste Gemeindevorsteher in seiner Liebe nicht in dem anfänglichen Liebesfeuer geblieben sei. Wir haben in der Auslegung des ersten Sendschreibens darauf hingewiesen, wie unbiblich diese Auffassung über das Verlassen der ersten Liebe ist. Das trifft auch für die Auslegung der Lauheit des letzten Gemeindevorstehers zu. Übersichtlich dargestellt, erklärt man die Stellung des Lauseins des Engels der Gemeinde zu Laodicea in der folgenden Weise:

- Im Lausein sieht man die Stellung, wenn man nicht mehr so eifrig ist im Lesen und Hören des Wortes Gottes, im Beten, im Üben der Liebe,
- den Kampf mit der Sünde nicht mehr so entschieden kämpft, wie man es vielleicht zu einer früheren Zeit getan hat,
- in seinem Christentum gleichgültig und oberflächlich geworden ist,
- geteilten Herzens ist, indem man der Welt zugekehrt ist, aber auch dem Worte Gottes, man also auf beiden Seiten hinkt,
- sich nicht mehr so eifrig in der Reichsgottesarbeit betätigt wie zu andern Zeiten,
- man satt und zufrieden geworden ist in seiner Frömmigkeit.

Diese und ähnliche Auffassungen sind in der Gemeinde über das Lausein vorhanden. Doch das ist nicht der Sinn im Zeugnis des Menschensohnes an den Engel der Gemeinde zu Laodicea. Die falsche Deutung der Worte des Menschensohnes hat ihre Ursache auch darin, weil man nicht sieht, daß der Herr das nur von der Stellung eines einzelnen Mannes in der Gemeinde sagt und es nicht einer Mehrzahl von Gläubigen gilt. Sobald das gesehen wird, bekommt dieses Zeugnis eine ganz andere Bedeutung. Schon bei der Betrachtung der ersten sechs Sendschreiben haben wir die klare Ordnung festgestellt, daß es sich bei den Botschaften, die an die einzelnen Gemeinden gerichtet sind, in jedem Fall um ganz persönliche Mitteilungen handelt, die nicht verallgemeinert werden dürfen. Wenn man diese persönlichen Berichte verallgemeinert, dann hebt man dadurch die wahre Bedeutung und den Sinn der Sendschreiben auf.

Seite 25

Eine weitere Ursache für die falsche Deutung der Lauheit muß in dem Umstand erkannt werden, daß man in den sieben Sendschreiben nicht die Ordnung der Entwicklung der Wahrheit der Gottesgerechtigkeit und auch die Entwicklung der Lüge als der Ungerechtigkeit sieht, die durch die beständig zunehmende Wirkung des Sauer- teigeinflusses in der Gemeinde bedingt ist. So haben wir bei der Betrachtung des Sendschreibens an die Gemeinde zu Philadelphia kennengelernt, daß in dieser sech- sten Gemeindezeit und durch diesen Gemeindezustand bzw. durch die Stellung des Engels dieser Gemeinde die Wahrheit der Gottesgerechtigkeit für das Allerheiligste so weit ausgestaltet ist, daß das Geheimnis vom Kommen des Herrn durch diesen Engel und seine Gemeinde in Erfüllung geht. Durch den Engel der Gemeinde zu Laodicea kommt gerade das Gegenteil zur Darstellung, nämlich die volle Ausreifung der Lüge der Ungerechtigkeit als das Böse, das dem Allerheiligsten entgegenwirkt. Einen höher entwickelteren Zustand des Bösen, als er in der Stellung des Lehrers der letzten Gemeinde zur Darstellung kommt, gibt es auf dem Boden der christlichen Gemeinde nicht mehr. Und dieser höchste Grad in der Ausgestaltung der Lüge und der Unge- rechtigkeit findet in dem lauen Zustand dieses letzten Engels dem Allerheiligsten gegenüber Ausdruck. Erst wenn das recht gesehen wird, wird auch das Lausein die- ses Lehrers nicht mehr so oberflächlich gedeutet und verallgemeinert, sondern der tiefere Sinn, den das Lausein darstellt, anerkannt und recht gewürdigt.

Wenn dieser letzte Vorsteher von seiner Stellung das Zeugnis ablegt, daß er reich sei, Überfluß habe und er darum nichts mehr bedürfe, so kann man doch nicht annehmen, daß dieser Mann in seiner Betätigung im Wort Gottes lässig, träge, gleich- gültig, oberflächlich und faul sei. In einer solchen Stellung könnte er sich unmöglich solchen Reichtum, solche Fülle und solchen Überfluß erwerben, daß er der Meinung ist, er bedürfe gar nichts mehr, um der Lehrer der Ordnung des Allerheiligsten in der Gemeinde zu sein. Es handelt sich bei diesem Reichtum ja nicht um irdische Schätze, sondern um geistigen Besitz. Dieser Mann lebt in der Überzeugung, daß er alle Schätze der Erlösungswahrheit, der Gottesgerechtigkeit, der Heilswahrheiten von Jesu Christo besitze, daß er davon ein überfließendes Maß habe, so daß er der Gemeinde die einzig richtige Unterweisung über die Ordnung, wie das Allerheiligste zustande komme, übermitteln könne. Ein Mann, der im Selbstbewußtsein seiner Ver- antwortung vor Gott und Menschen eine solche Stellung einnimmt und ein solches Zeugnis von sich ablegt, der hat gewiß keine solche Stellung in der Lauheit, daß man Oberflächlichkeit und Halbheit darunter

Seite 26

verstehen müßte. Denn wer sein Glaubensleben träge zubringt, der kommt zu einer solchen Auffassung und Beurteilung von sich selbst, zu einem solchen Gnadenreich- tum, wie der Engel der Gemeinde zu Laodicea ausgibt, ihn zu haben, gewiß nicht. Ein solcher Mann lebt sein Leben nicht im Verborgenen, er steht als einer der sieben Engel der sieben Gemeinden, die der Herr in seiner rechten Hand hat, in der Front der Reichsgottesarbeit und ist somit an der Entwicklung der Gemeinde in der Zeit des

Endes aktiv beteiligt. Die Stellung dieses Gemeindeengels ist also gerade das Gegenteil von dem, wie man gewöhnlich das Lausein nach dieser Stelle deutet. Er weist bestimmt auf seine Art großen Ernst, Eifer, Aufopferung und Hingabe auf. Denn es hat während der Zeit der Gemeindeentwicklung noch keinen Mann gegeben, der von sich selbst zu sagen wagte, daß er an Heilsschätzen von der Ordnung der Vollkommenheit des Allerheiligsten so reich sei, daß er davon Überfluß habe und nichts mehr bedürfe. Durch die Jahrhunderte hindurch hat jeder Gläubige seinen Mangel, sein Zukurzkommen, sein Fehlen und Verfehlen mehr oder weniger eingestehen müssen. Darum will es schon etwas sagen, wenn am Ende der Gemeindeentwicklung ein Lehrer in der Gemeinde aufsteht und ein solches Selbstzeugnis von sich ablegt, daß er reich sei, Überfluß habe und nichts mehr bedürfe.

b) Die Bedeutung von kalt und warm im geistigen Sinn

Die vorstehenden Ausführungen lassen erkennen, daß das Lausein nach dem Bericht des Menschensohnes eine andere Bedeutung haben muß, als es bisher in der Gemeinde gedeutet wurde. Um die biblische Bedeutung vom Lausein verstehen zu können, ist es notwendig, zuerst darauf zu achten, was nach dem Urteil des Herrn „kalt“ und „warm“ bedeuten. Aus dem Natürlichen ist es uns bekannt, daß die beiden Gebiete „kalt“ und „warm“ Gegensätze darstellen. Das trifft auch im Geistigen zu. Nun muß es klar sein, daß die beiden Bezeichnungen die innere Stellung des Vorstehers der Gemeinde zu Laodicea erklären sollen, wie er sie nach dem Rat des Herrn haben sollte.

„Kalt“ ist die Bezeichnung für die Lüge und für die Finsternis, den Unglauben, wie ihn die Welt darstellt, die Gott nicht anerkennt. Kalt ist alles das, was mit dem Leben, das in Gott ist und das in Jesu Christo offenbart ist, keinerlei Verbindung und Gemeinschaft hat, sondern nur mit der Finsternis, dem Tod.

Seite 27

„Warm“ ist die Bezeichnung für die Wahrheit, das Licht der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu. Warm ist alles, was mit dem Leben, das Gott ist und das in Christo Jesu geoffenbart ist, so in Verbindung und Gemeinschaft ist, daß von diesem Boden aus die im Allerheiligsten zustande kommende Vollkommenheit erreicht werden kann. Demnach fällt das Werk der Rettung und Erlösung, die Gott in seinem Sohne für alle Menschen vollbracht hat, unter die Bezeichnung „warm“. Warm ist ebenso die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung und die Rettung des Leibes als Sieg des Lebens über den letzten Feind, den Tod und die Verwesung. Und warm ist auch der Glaubensgehorsam, den die Kinder Gottes diesem Werk Gottes gegenüber üben. Die Liebe zur Wahrheit der Gottesgerechtigkeit, die die Kinder Gottes in ihrer Liebe zu Gott und ihrem Retter Jesu Christo beweisen, ist gleichfalls unter „warm“ zu verstehen. Es ist alles die Ordnung, nach der das Allerheiligste zustande kommen muß.

Wenn der Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea kalt wäre, dann bestünde bei ihm immer noch die Möglichkeit, daß er warm werden könnte; sein Zustand wäre dann

noch nicht hoffnungslos, sondern hoffnungsvoll. Darum weist ihn der Herr darauf hin, daß es für ihn besser wäre, kalt zu sein, anstatt lau. Wenn er kalt wäre, dann hätte er auch keine so große Verantwortung vor Gott. Denn Sodom und Gomorra wird es am Tage des Gerichtes einmal besser ergehen als den untreuen Kindern Gottes.

Und wenn dieser Mann warm wäre, d.h. wenn er die Liebe zur Wahrheit hätte, dann könnte er von diesem Boden aus auch immer noch wachsen und zunehmen bis zur Vollkommenheit, die das Allerheiligste darstellt. Die Stellung des Warmseins könnte sich dann bis zur höchsten Möglichkeit steigern. Im warmen Zustand wäre er in der Gott wohlgefälligen Stellung, er hätte dann die rechte Verbindung mit dem Leben aus Gott, mit dem Licht und mit der Gottesgerechtigkeit. Der Herr brauchte diesen Mann dann nicht auszuspucken aus seinem Munde. Er würde das auch nicht tun, wenn er kalt wäre.

c) Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea wird vom Teufel und Widersacher gewirkt

Aus den vorstehenden Ausführungen kann nun erkannt werden, von welcher großen Bedeutung es ist, daß die Stellung dieses letzten Gemeindevorstehers

Seite 28

„lau“ ist und weder kalt noch warm. Weil der Menschensohn ihn um dieser lauen Stellung willen aus seinem Munde ausspucken muß, läßt das erkennen, wie sehr mißfällig dem Herrn diese Stellung ist und wie er deshalb darüber urteilt. Ein Vergleich dieser Stellung des siebenten Engels mit der Stellung der ersten sechs Gemeindevorsteher zeigt, daß keiner von ihnen eine solche Gott mißfällige Stellung gehabt hat wie dieser Lehrer der siebenten Gemeinde.

Das kann nur so erklärt werden, daß in der Stellung dieses Engels als Abschluß der Gemeindeentwicklung das in der Gemeinde vorhandene Böse seine volle Ausreifung und Ausgestaltung findet. In dem lauen Zustand dieses Mannes kommt es zur vollen Auswirkung und Darstellung, daß sich Satan in der Gemeinde in einen Engel des Lichtes verkleidet und auch seine Diener sich verkleiden in Diener der Gerechtigkeit und sich als Wölfe in Schafskleider hüllen (2.Kor.11,13-15). Dieses Gebaren Satans am Ende der siebenfachen Gemeindeentwicklungszeit kann gut verstanden werden, wenn beachtet wird, daß es sich in dieser Zeit darum handelt, daß das Geheimnis vom Kommen des Herrn durch den Engel der Gemeinde zu Philadelphia vollendet wird und auch in der Gemeinde zu Philadelphia der Tempel zur vollen Ausgestaltung kommt. Dieser Verwirklichung des göttlichen Willens und Ratschlusses arbeitet der Teufel und Widersacher durch den Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea mit aller Entschiedenheit und Hartnäckigkeit entgegen. Durch seinen Einfluß will der Teufel die Vollendung des Heilsratschlusses Gottes, das Zustandekommen des Allerheiligsten in der Gemeinde zu Philadelphia, verhindern und seinen Sieg endgültig davontragen. Das, was ihm in den ersten fünf Gemeindezeiten nicht gelungen ist, will er in der

sechsten Gemeinde von seiten der siebenten Gemeindeordnung aus erreichen, besonders aber durch den Lehrer dieser Gemeinde. Darum wirkt er in ihm den Zustand, den der Menschensohn als „lau“ bezeichnet.

d) Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea besteht in seinem angemäßen Reichtum und in seinem Selbstbetrug

Was das „Lausein“ des siebenten Gemeindevorstehers für eine Stellung ist, kann nur aus dem Zusammenhang dessen recht erkannt werden,

Seite 29

was ihm der Menschensohn über seine Stellung im weiteren noch sagt mit den Worten:

„Du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß und bedarf nichts! Und weißt nicht, daß du elend bist und jämmerlich, arm, blind und bloß! Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest; und weiße Kleider, damit du dich bekleidest, und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehest.“

Nach dieser Darstellung liegt das „Lausein“ dieses Mannes darin, daß er nach seinem Selbstzeugnis ausgibt, reich zu sein, Überfluß zu haben und nichts mehr zu bedürfen. Aus dem aber, wie der Herr über seine Stellung urteilt, daß er nicht weiß, daß er elend ist, jämmerlich, arm, blind und bloß, kann erkannt werden, daß dieses eigene Zeugnis nicht den Tatsachen entspricht. Der Herr anerkennt dieses Selbstzeugnis des Engels nicht. Darum ist die Stellung, die er ausgibt zu haben, bloße Einbildung, Anmaßung, Selbstbetrug, Selbsttäuschung, satanische Verführung und Verdrehung: Lüge. Dieser große Selbstbetrug besteht darin, daß dieser Lehrer sich einbildet, dadurch reich zu sein, Überfluß zu haben und nichts mehr zu bedürfen, weil er Gold besitzt, weiße Kleider und gesalbte Augen hat. Nun mag es ja so sein, daß dieser Engel solchen Reichtum besitzt - und in Wirklichkeit besitzt er ihn ja auch -, aber dieser Reichtum ist nicht echt. Es ist nicht der wahre geistige Reichtum als das vom Herrn gekaufte Gold, die von ihm erworbenen weißen Kleider und die von ihm gekaufte Augensalbe als die Heilsschätze des Allerheiligsten. Das ist damit bewiesen, daß ihm der Herr sagt, daß er elend ist, jämmerlich, arm, blind und bloß und er von ihm im Feuer geläutertes Gold, sowie weiße Kleider und Augensalbe kaufen soll. Der Reichtum, den dieser Gemeindevorsteher besitzt, ist von ihm selbst erarbeitet und erworben. Alles, was er besitzt und ausgibt zu haben, ist vom Anfang bis zum Ende Eigenes, selbst Erzeugtes, selbst Erfundenes und selbst Geprägtes. Das, was er Reichtum nennt, ist nicht Besitz der Heilsschätze des Evangeliums vom Allerheiligsten, sondern Lauheit. Das geht auch ganz klar daraus hervor, daß er seine Stellung selbst beurteilt und in der Gemeinde ausposaunt, wie reich er ist und welchen Überfluß er im Blick auf das Zustandekommen des Allerheiligsten besitzt. Der treue und wahrhaftige Zeuge sagt ihm darüber:

„Du sprichst: Ich bin!“

Dadurch wird offenbar, daß dieser Engel gerade das Gegenteil darstellt vom Vorste-

her der Gemeinde zu Philadelphia. Von dessen Stellung steht

Seite 30

so etwas nicht geschrieben. Er sagt von sich nicht, daß er eine offene Tür hat, das Wort des Herrn bewahrt, seinen Namen nicht verleugnet und das Wort seiner Geduld bewahrt. Auch sagt dieser Knecht des Herrn nicht, daß er eine solche gute Stellung hat, daß er vom Herrn vor der Stunde der Versuchung bewahrt werden kann und er das, was er hat, behält bis der Herr kommt, er also die Bereitschaftsstellung für die Wiederkunft des Herrn und deshalb ein Anrecht auf die verheißene Krone habe. Das alles sagt der Vorsteher der sechsten Gemeinde von sich nicht. Es ist vielmehr der Herr ganz allein, der dieses Zeugnis über seine gute Stellung ablegt. Der Engel selbst sagt von seiner guten Stellung kein Wort. Es ist für ihn viel wichtiger und wertvoller, wie sein Herr, der Heilige und Wahrhaftige, dem er dient, seine Stellung beurteilt und Zeugnis darüber ablegt. Der Herr tut das in dem Sinn, daß er nur von dem Zeugnis ablegt, welche Stellung sein treuer Diener zu ihm, zu seinem Wort, zu seinem Namen, zu dem Geheimnis seines Kommens und zur Gemeinde, der er vorsteht, hat. Es genügt diesem Diener, daß der Heilige und Wahrhaftige ihm sagt:

„Du hast eine kleine Kraft.“

„Du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet.“

„Du hast das Wort meiner Geduld bewahrt.“

Weil dieser Lehrer eine kleine Kraft hat, darum redet er auch nicht selbst von seinem Reichtum, sondern er weiß sich ganz und völlig von dem abhängig, was ihm der Heilige und Wahrhaftige an geistigem Besitz seiner Heilsgüter nach der Ordnung des Allerheiligsten darreicht. Er weiß sich von dem abhängig, daß er ihm mit dem Schlüssel Davids eine offene Tür gibt, daß er macht, daß die etlichen aus der Synagoge des Satans kommen sollen und vor seinen Füßen niederfallen und erkennen, daß der Herr ihn geliebt hat, daß er ihn bewahrt vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommt, und daß er ihn bei seinem Kommen mit der verheißenen Krone krönt. Der Unterschied zwischen diesen beiden Zeugnissen besteht darin, daß das Zeugnis des Herrn, das er über die Stellung des Vorstehers der Gemeinde zu Philadelphia ablegt, wahr ist, während das Selbstzeugnis des Lehrers der Gemeinde zu Laodicea Lüge und Selbstbetrug ist. Das, was der Lehrer der sechsten Gemeinde nach dem Wahrheitszeugnis des Herrn in seiner Stellung aufzuweisen hat, ist wahrer, echter geistiger Reichtum von den Heilsschätzen der Gottesgerechtigkeit, als der Ordnung des Allerheiligsten in Christo Jesu offenbart. Er bedarf darüber hinaus nichts mehr als daß er das, was er hat, bewahrt, bis sein Herr kommt, um ihn mit seiner

Seite 31

Gerechtigkeitsfülle, dem Sieg des Lebens über den Tod, durch die Leibesverwandlung zu krönen. Dagegen ist das, was der siebente Engel nach seinem Selbstzeugnis in seiner Stellung aufzuweisen hat, kein geistiger Besitz von den Heilsschätzen der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu. Er besitzt den Schatz im Acker nicht und auch nicht die köstliche Perle, die der Lehrer der Gemeinde zu Philadelphia in der Ordnung des Allerheiligsten gefunden hat.

e) Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea besteht in dem ihm mangelnden Gold des Herrn

Um verstehen zu können, weshalb die Lauheit dieses Lehrers darin liegt, daß er sagt, er sei reich, habe Überfluß und bedürfe nichts, muß zuerst beachtet werden, daß ihn der Menschensohn darauf hinweist, daß er elend ist, jämmerlich, arm, blind und bloß und er ihn ermahnt:

„Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest; und weiße Kleider, damit du dich bekleidest, und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehest.“ (Offb.3,18-19)

Nach dieser Darstellung des Herrn ist der vermeintliche Reichtum, der Überfluß und das Sattsein dieses Engels völlig bedeutungslos. Das, was er ausgibt zu besitzen, nützt weder ihm persönlich etwas, noch der Gemeinde, der er vorsteht, und auch nicht dem Herrn und dem Reiche Gottes. Nur das kommt in Betracht und hat Wert und Bedeutung, was der Herr besitzt und was er am Ende der Gemeindezeit als die Ordnung des Allerheiligsten darstellt und offenbart. Daß der Herr diesem Mann sagen muß, ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, weiße Kleider und Augensalbe, beweist, daß er seinen angeblichen Reichtum und Überfluß nicht vom Herrn hat, sondern aus einer anderen Quelle, von einem andern Herrn, also vom Geist der Lüge und der Finsternis. Wenn es nicht so wäre, würde ihm der Herr diesen guten und wohlgemeinten Rat nicht geben. Daraus, daß der Herr diesem Engel diesen Rat erteilt, kann erkannt werden, daß zu der Zeit, wenn der Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea lebt, also am Ende der Gemeindezeit, die Möglichkeit wieder besteht, die seit dem Verlust der ersten Liebe in der ersten Gemeindezeit nicht mehr bestanden hat, nämlich vom Herrn das zu kaufen, was wahrhaft reich, ja, überfließend reich macht: die Ordnung des Allerheiligsten. Es sind dies das

Seite 32

im Feuer geläuterte Gold, die weißen Kleider zum Bedecken der Schande der Blöße und die Augensalbe, um sehende Augen zu haben. Auf diese Ordnung des Kaufens vom Herrn weist schon der Prophet Jesajas hin mit den Worten:

„Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser, - und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft Getreide, kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! Warum wäget ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren Arbeitslohn für das, was nicht sättiget? Höret doch auf mich und esset Gutes, und eure Seele erlabe sich am Fett! Neiget eure Ohren und kommet her zu mir, höret, so wird eure Seele leben! Denn ich will euch ein ewiges Testament festsetzen: die Gnadengüter Davids, die beständig sind. Siehe, ich habe ihn zum Zeugen für Völkerschaften bestellt, zum Fürsten und Gebieter von Völkern. Wahrlich, ein Volk, das du nicht kennst, wirst du berufen, und Leute, die dich nicht kennen, werden dir zulaufen, wegen des Herrn, deines Gottes, und um des Heiligen Israels willen, weil er dich herrlich gemacht hat.“ (Jes.55,1-5)

Diese Unterweisung ergeht an solche Kinder Gottes, die auch die Ordnung des Allerheiligsten noch nicht kennen, die allein reich und satt macht; sie bemühen sich darum

noch auf dem Boden einer falschen Ordnung. Falsch ist aber immer das Eigene, es ist der Boden, auf dem in irgendeiner Weise die eigene Gerechtigkeit und somit die Ungerechtigkeit zur Darstellung kommt. Es ist alles das, was nicht zum Allerheiligsten gehört.

Wenn in dem genannten Prophetenwort auf die gute Speise hingewiesen ist, durch die sich die Seele der Hungernden und Dürstenden erlabt und ihre Seele leben wird, so ist gezeigt, daß dieses Gute das von Gott festgesetzte ewige Testament ist, die Gnadengüter Davids, die beständig sind. Was dieses festgesetzte ewige Testament als die beständigen Gnadengüter Davids sind, das haben die Apostel in ihrer Evangeliumsbotschaft unter der Leitung des Heiligen Geistes verkündigt mit den Worten:

„Ihn (Jesus) hat Gott auferweckt, indem er die Bande des Todes löste, wie es denn unmöglich war, daß er von demselben festgehalten würde. Denn David spricht von ihm: ‚Ich sah den Herrn allezeit vor mir, denn er ist zu meiner Rechten, daß ich nicht wanken werde. Darum freut sich mein Herz, und meine Zunge frohlockt; auch mein Fleisch wird ruhen auf Hoffnung; denn du

Seite 33

wirst meine Seele nicht im Totenreich lassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe. Du hast mir kundgetan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesicht!‘ Ihr Männer und Brüder, man darf freimütig zu euch sagen von dem Stammvater David, daß er gestorben und begraben ist, und sein Grab ist unter uns bis auf diesen Tag. Da er nun ein Prophet war und wußte, daß ihm Gott mit einem Eide verheißen, daß er aus der Frucht seiner Lenden nach dem Fleische den Christus auf seinen Thron setzen wolle, hat er in dieser Voraussicht geredet von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht im Totenreich gelassen werde, noch sein Fleisch die Verwesung sehe. Diesen Jesus hat Gott auferweckt, des sind wir alle Zeugen. Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen, hat er das ausgegossen, was ihr jetzt sehet und höret. Denn nicht David ist in die Himmel hinaufgefahren, sondern er sagt selbst: ‚Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.‘ So erkenne nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat!“ (Apg.2,24-36)

„Wir verkündigen euch das Evangelium der an die Väter geschehenen Verheißung, daß Gott dieselbe uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesum auferweckte. Wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: ‚Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt‘. Daß er ihn aber von den Toten auferweckte, so daß er nicht mehr zurückkehren sollte zur Verwesung, hat er also ausgesprochen: ‚Ich will euch die gewissen Heiligtümer Davids geben‘. Darum spricht er auch an einem andern Ort: ‚Du wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe‘. Denn David, nachdem er zu seiner Zeit gedient, ist er nach göttlichem Rat-schluß entschlafen und zu seinen Vätern versammelt worden und hat die Verwesung gesehen. Der aber, den Gott auferweckte, hat die Verwesung nicht gesehen.“ (Apg.13,32-37)

Nach diesen klaren Evangeliumsberichten besteht das festgesetzte ewige Testament als die Gnadengüter Davids bzw. die gewissen Heiligtümer Davids in der Heilstatsache, daß Gott den am Kreuz für die sündige Menschheit gestorbenen Leib Jesu Christi aus den Toten auferweckte, so daß er nicht mehr zurückkehren sollte zur Verwesung.

In dieser

Seite 34

Heilstat Gottes sieht Paulus die Erfüllung der Verheißung, die Gott den Vätern gegeben hat. Es ist die Verheißung, die Gott in dem ewigen Testament als die beständigen Gnadengüter und als die gewissen Heiligtümer Davids in der Ordnung des Allerheiligsten festgesetzt hat.

Diese Zeugnisse erklären nun auch, was der Herr dem Lehrer der Gemeinde zu Laodicea sagen will, wenn er ihm den Rat gibt, von ihm Gold, weiße Kleider und Augensalbe zu kaufen. Das im Feuer geläuterte Gold und die weißen Kleider, die dem Engel noch fehlen, und die er darum vom Herrn kaufen soll, sind diese beständigen Gnadengüter und gewissen Heiligtümer Davids. Es ist das, was der aus den Toten auferstandene Sohn Gottes in seinem unsterblich und unverweslich gewordenen Herrlichkeitsleib als die Ordnung des Allerheiligsten darstellt. Und die Augensalbe ist der Geist der Wahrheit als der Geist der Weisheit und der Offenbarung, durch den die Herzensaugen über das Gold und die weißen Kleider erleuchtet werden. Darum sind es auch die Heilsschätze des Allerheiligsten, die der Heilige und Wahrhaftige dem Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia mit dem Schlüssel Davids aufgeschlossen hat, so daß er sie erkennen und zu seinem Besitz machen kann. Wir haben darauf schon in der Auslegung des sechsten Sendschreibens ausführlich hingewiesen. Unter dem Gold und den weißen Kleidern, die der Geist der Wahrheit im rechten Licht beleuchtet, muß das gesehen werden, was der Heilige und Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge und der Anfang der Schöpfung Gottes darstellt. Das, was er darstellt, ist das, was er dem Lehrer der Gemeinde zu Philadelphia mit dem Schlüssel Davids aufgeschlossen und ihm durch die geöffnete Tür an Heilserkenntnis und Wahrheitsbesitz des Allerheiligsten dargebracht hat. Es ist die Wahrheit der Gottesgerechtigkeit, die in der Leibesrettung Jesu aus der Macht und Gewalt des Todes und der Verwesung zustande gekommen und offenbar geworden ist. In dieser in Christo offenbarten Fülle der Gottesgerechtigkeit ist die Vollkommenheit des Allerheiligsten dargestellt, wie geschrieben steht, daß in dem aus den Toten auferstandenen Leib des Sohnes Gottes die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt (Kol.2,9). In diesem Gold der Unsterblichkeit und Unverweslichkeit des geretteten Leibes Jesu Christi ist auch die Fülle der Liebe Gottes offenbar und die Gesinnung Jesu Christi.

Daß dieses Gold des Herrn im Feuer geläutert ist, weist auf den Weg hin, den der Herr gegangen ist, bis sein Leib durch die

Seite 35

Herrlichkeit des Vaters unsterblich und unverweslich der Macht und Gewalt des Todes weggenommen wurde. Jesus war als vom Vater gezeugtes Wort im Schoße des Vaters (Joh.1,1-2.18). Er hat seinen Weg damit begonnen, daß er die Herrlichkeit, die er bei seinem himmlischen Vater in der Gott-Gleichheit hatte, verlassen hat und ins Fleisch der Menschen kam (Joh.17,5; Phil.2,6-8), indem er durch die Geburt von seiner

Mutter Maria die Knechtsgestalt der Menschen angenommen hat. Durch seinen Wandel auf Erden hat er den Willen dessen, der ihn gesandt hatte, vollkommen getan, indem er in seinem Vater blieb, in seiner Gerechtigkeit und Wahrheit (Joh.6,38; 8,29; 15,10). Dadurch hat Jesus den Lügeneinfluß des Teufels und Vaters der Lüge vollkommen abgewiesen und hat dadurch die Werke des Teufels, das Eigene des Geschöpfes zerstört (1.Joh.3,8). Er war dem Willen seines himmlischen Vaters und seiner Gerechtigkeit gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz (Phil.2,8). Dadurch hat er an dem, was er litt, den Gehorsam gelernt (Hebr.5,8). Das heißt mit anderen Worten: Obwohl der Teufel als der Vater der Lüge ihn immer und immer wieder versuchte, auf seinen Verführungseinfluß des Eigenen einzugehen und dadurch Gott ungehorsam zu sein, blieb er dem Willen seines Gottes doch treu (Matth.4,1-10), auch dann noch, als der Teufel ihm allerlei Leiden und Trübsale bereitete und sogar seinen Leib am Kreuz tötete. Weder die satanischen Verführungseinflüsse noch die ihm bereiteten Leidens- und Todesnöte konnten ihn zum Ungehorsam gegen die Wahrheit seines Gottes verführen. Auf diese Weise wurde die Gehorsamsstellung Jesu im Feuer der feurigen Pfeile Satans gleich dem Golde geläutert. Als geläutertes, das heißt bewährtes Gold ging Jesus aus dieser Bewährungsschule in seiner Gehorsamsstellung hervor. Um dieser Gehorsamsbewährung willen hat Gott seinen gestorbenen Leib, ehe er die Verwesung gesehen hat, der Macht und Gewalt des Todes weggenommen. Paulus lehrt darüber:

„Darum hat ihn auch Gott hoch erhöht und ihm den Namen geschenkt, der über alle Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ (Phil.2,9-11)

„(Also) zur Vollendung gelangt, ist er allen, die ihm gehorchen, ein Urheber ewigen Heils geworden, erklärt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.“ (Hebr.5,9-10)

Seite 36

Diese Zeugnisse beweisen, daß aus dem im Feuer bewährten Gold der Gehorsamsstellung Jesu das Gold der Vollendung seines aus der Macht und Gewalt des Todes und der Verwesung geretteten Leibes hervorging. Damit ist nun erklärt, was das im Feuer geläuterte Gold darstellt. Es ist die allen satanischen Lügeneinflüssen gegenüber vollendete Gehorsamsstellung Jesu und sein geretteter Leib, den Gott der Macht und Gewalt des Todes und der Verwesung weggenommen hat, indem er ihn durch seinen Geist der Herrlichkeit aus den Toten auferweckt und zu seiner Rechten ins Allerheiligste erhöht hat.

Wenn nun der Herr dem Engel der Gemeinde zu Laodicea den Rat gibt, von ihm Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit er reich werde, so ist damit erklärt, daß dieser Mann von diesem Goldreichtum der Heilsschätze des Allerheiligsten nichts besitzt. Der Reichtum, den der Engel ausgibt zu besitzen, ist kein Gold, es hat nicht den Wert von dem Gold des Allerheiligsten. Wäre das, was er ausgibt als Reichtum zu besitzen, das Gold des Allerheiligsten, dann müßte das im Zeugnis des Herrn zum Ausdruck kommen. Er weiß von einer solchen Bewährung im Glaubensgehorsam an

die Wahrheit der Gottesgerechtigkeit und der Christusgesinnung noch nichts. Darum ist Christus in ihm auch nicht die Hoffnung auf die Herrlichkeit der Leibesrettung von der Macht des Todes und der Verwesung.

f) Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea besteht in den ihm fehlenden weißen Kleidern des Herrn

Die weißen Kleider, die der Vorsteher der siebenten Gemeinde vom Herrn kaufen soll, damit er sich bekleiden kann und die Schande seiner Blöße nicht offenbar wird, stehen in direkter Verbindung mit dem im Feuer geläuterten Gold. Das, was Jesus in seinem bewährten Gehorsam und in seinem geretteten Leib als das Gold darstellt, sind die weißen Kleider, mit denen sich die Kinder Gottes bekleiden müssen, um die Schande ihrer Blöße zu bedecken.

Die Schande der Blöße ist das Totsein in den Übertretungen und in dem unbeschnittenen Zustand des Fleisches, wie ihn die Kinder Gottes und darum auch der Engel der Gemeinde zu Laodicea darstellen. Für diesen Engel besteht die Schande seiner Blöße besonders aber noch in dem Zustand seines eingebildeten angemessenen Reichtums, in der Stellung seiner Selbsttäuschung und seines Selbstbetruges und darin, daß er elend ist und jämmerlich, arm, blind und bloß. Es gereicht diesem Mann zur

Seite 37

Schande, daß er dadurch bloß ist, daß ihm das Kleid der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu vollkommen fehlt, er steht deshalb nur in dem unbeschnittenen Zustand seines Fleisches da. Dieser Zustand ist bei ihm im wahren Sinne des Wortes die „Schande seiner Blöße“, sein unbekleideter Zustand des Satanisch-Eigenen, das er aufzuweisen hat.

Zur Bedeckung dieser Schande der Blöße sind die Heilskleider der Gottesgerechtigkeit, die in Christo Jesu offenbar geworden ist, unbedingt erforderlich. Es ist die Gerechtigkeit, in dem Jesus für alle Menschen zur Sünde gemacht wurde, damit sie in ihm Gerechtigkeit Gottes würden (2.Kor.5,21). *)

*) Eine ausführliche Erklärung über die weißen Kleider findet der Leser in der Auslegung des Sendschreibens an die Gemeinde zu Sardes.)

Diese Gerechtigkeit ist die Gottesgerechtigkeit, die unabhängig vom Gesetz in Christo Jesu geoffenbart ist (Röm.3,21-22; vgl.10,3-4.6-11). Sie besteht darin, daß Gott in der Person seines Sohnes die ganze Menschheit mit sich selbst versöhnt und Frieden geschaffen hat (2.Kor.5,18-19; Eph.2,14-17). Er ist als einer für alle gestorben und auch für alle auferweckt und zur Rechten Gottes erhöht (2.Kor.5,14-15; Eph.1,20-22; Phil.2,9-10). Darum verkündigt Paulus die frohe Botschaft des Evangeliums von dieser Gottesgerechtigkeit mit den Worten:

„Gott aber, der da reich ist an Erbarmen, hat durch seine große Liebe, damit er uns liebte, auch uns, die wir tot waren durch die Sünden, samt Christo lebendig gemacht - aus Gnaden seid ihr gerettet - und hat uns miterweckt und mitversetzt in das Himmlische in Christo Jesu, auf daß er erzeigete in den darauffolgen-

den Zeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch Güte gegen uns in Christo Jesu. Denn durch die Gnade seid ihr gerettet, vermittelt des Glaubens, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme; denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.“ (Eph.2,4-10)

Diese Gerechtigkeitsfülle findet ihre vollkommene Darstellung darin, daß Jesus in seinem unsterblich und unverweslich gewordenen Herrlichkeitsleib zur Rechten Gottes erhöht ist (Eph.1,20-22; Phil.2,9-10; Hebr.1,3-4.13; 2,5-9). Paulus erklärt die Bedeutung dieser Heilstatsache dahin, daß der aus den Toten auferstandene Leib Jesu unser Leben ist, das verborgen ist mit Christo in Gott. Er sagt darüber:

„Auch euch, die ihr tot waret in den Übertretungen und in dem unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, hat er mit ihm lebendig gemacht, da er euch alle eure Übertretungen vergab; da er austilgte

Seite 38

die wider uns lautende Handschrift, welche durch Satzungen uns entgegen war und hat sie aus der Mitte getan, indem er sie ans Kreuz heftete; indem er die Herrschaften und Mächte entwaffnete, stellte er sie öffentlich zur Schau und triumphierte über sie in ihm (Christo).“ (Kol.2,13-15)

„Euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.“ (Kol.3,3-4)

Das wiederum bedeutet, daß, weil wir in ihm dargestellt sind, wir in ihm, dem Hohenpriester erfüllet, d.h. miterhöht sind über alle Herrschaften, Mächte und Fürstentümer und über alle Namen, also höher gemacht sind als die Engel, die keine Söhne Gottes sind. Einzig in dieser Gerechtigkeit Gottes, die in der Person Jesu Christi offenbart ist, in dem Sieg des Lebens über den letzten Feind, den Tod, den er als neuer Mensch im Zustand des Allerheiligsten darstellt, bestehen die weißen Heilskleider für die Königstellung des wiederkommenden Herrn. Dieses Kleid der Gottesgerechtigkeit bedeckt jede Schande und Blöße des in Übertretungen und Sünden toten Zustandes, des sterblichen und verweslichen Leibes der Kinder Gottes, auch des Vorstehers der Gemeinde zu Laodicea. Denn diese weißen Heilskleider stellen die Ordnung dar, daß das Alte, die menschliche Unreinheit der Lüge, als das Eigene des Geschöpfes vergangen ist und das Neue, die Reinheit der Wahrheit der Gottesgerechtigkeit als das, was das Allerheiligste in Christo Jesu für die Geschöpfe in dem unsterblich von den Toten aufgeweckten Leib darstellt, für Zeit und Ewigkeit aufgerichtet ist (2.Kor.5,17).

Weil diese weißen Heilskleider der Gottesgerechtigkeit, des unsterblichen Leibes Jesu als die Ordnung des Allerheiligsten nur das Eigentum des Herrn sind, darum können sie auch nur von ihm gekauft, das heißt erworben werden. Das ist aber einzig nur nach der Ordnung des Ratschlusses Gottes möglich, wie er in der Gemeinde zu Philadelphia niedergelegt ist. Dem Engel dieser Gemeinde schließt der Heilige und Wahrhaftige mit dem Schlüssel Davids die Tür zum Allerheiligsten im Himmel auf und gibt ihm die offene Tür zu dem Baum des Lebens im Paradiese Gottes, das ist der unsterbliche Leib Jesu im dritten Himmel. Dadurch vermittelt er ihm die weißen Kleider von der Heilsgerechtigkeit, die Jesus

in seinem aus den Toten auferstandenen und zur Rechten Gottes erhöhten Herrlichkeitsleib darstellt. Von dieser Zeit an ist es möglich, daß diese weißen Kleider der Gottesgerechtigkeit, der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung, von den Kindern Gottes wieder gekauft werden können. Sie müssen aus den Heilsgütern des Allerheiligsten, die durch den Dienst des Vorstehers der Gemeinde zu Philadelphia von der sechsten Gemeinde erlangt wurden, erworben werden. Diese Ordnung gilt auch für den Lehrer der siebenten Gemeinde. Er kann darum die weißen Kleider, die ihm noch fehlen, auf den gut und ernst gemeinten Rat des Herrn hin auch nur durch den Vermittlerdienst der Gemeinde zu Philadelphia käuflich erwerben. Das ist der Weg und die Ordnung, um vom Herrn die weißen Kleider der Gottesgerechtigkeit als die Heilschätze des Allerheiligsten zu kaufen, damit die Schande der Blöße der Ungerechtigkeit als der Selbstgerechtigkeit und der völlige Mangel der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu vor Gott nicht offenbar wird und er nicht richten und verdammen muß.

g) Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea besteht in der ihm mangelnden Augensalbe vom Herrn

In Verbindung mit dem im Feuer geläuterten Gold und den weißen Kleidern steht auch die Augensalbe, die der Engel der Gemeinde zu Laodicea vom Herrn kaufen soll, um seine Augen zu salben, damit er die Ordnung des Allerheiligsten sieht. Daß unter dieser Augensalbe die Ausrüstung mit dem Geist der Wahrheit als dem Geist der Weisheit und Offenbarung verstanden werden muß, wird leicht dadurch erkannt, daß der Apostel Paulus den Gläubigen zu Ephesus schreibt:

„(Ich höre) nicht auf zu danken für euch und euer zu gedenken in meinen Gebeten, daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung, durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen eures Herzens, auf daß ihr wisset, welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an uns, die wir glauben, nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln

Seite 40

hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen - und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn gab der Gemeinde zum Haupt über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet.“ (Eph.1,16-22)

Dieses Zeugnis beweist, daß dem Lehrer der siebenten Gemeinde diese Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung fehlt. Es ist die ihm fehlende Erkenntnis über das im Feuer geläuterte Gold und die weißen Kleider. Das bedeutet, daß es die Erkenntnis ist über die Ordnung der Vollkommenheit des Allerheiligsten, wie sie Jesus in seinem vollendeten Gehorsam und in seinem geretteten Leibeszustand zur Rechten Gottes darstellt. Es ist auch das Licht über die Gottesgerechtigkeit, die Jesus in seinem Werk der Rettung und Erlösung darstellt. Darum ist die Augensalbe auch die

Erkenntnis über die reine, lautere Wahrheit des Evangeliums, wie die Apostel das Licht darüber am Pfingsttag durch die Ausgießung des Heiligen Geistes empfangen haben. Und endlich ist die Augensalbe auch die Erkenntnis über das, was der Herr darstellt als der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge und als der Anfang der Schöpfung Gottes, aber auch als der Heilige und Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, um die Ordnung des Allerheiligsten aufzuschließen.

Auch für diese Ausrüstung mit der Augensalbe gilt wieder die gleiche Ordnung wie bei dem im Feuer geläuterten Gold und den weißen Kleidern. Es ist die Tatsache, daß der Engel der Gemeinde zu Laodicea die Augensalbe auch nur in Verbindung damit erwerben kann, daß der Heilige und Wahrhaftige dem Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia mit dem Schlüssel Davids eine offene Tür für die Ordnung des Allerheiligsten gibt. Das Öffnen dieser Tür ist die Mitteilung über die Bedeutung des im Feuer geläuterten Goldes und über die weißen Kleider der Fülle der Gottesgerechtigkeit und das Allerheiligste in Christo Jesu. Von der Zeit an, wenn der Herr dem sechsten Engel diese völlige Heilserkenntnis vermittelt hat, kann der Engel der siebenten Gemeinde durch die Lehre des sechsten Engels diese Augensalbe durch den Geist der Weisheit und Offenbarung auch erwerben, und zwar durch Anerkennen der Lehre der geöffneten Tür. Nur auf diese Weise kann er in den Besitz der Augensalbe des Herrn kommen.

Wenn der Herr dem Engel der siebenten Gemeinde den Rat gibt, dieses alles von ihm zu kaufen und er ihm sagt, daß er elend ist, jämmerlich,

Seite 41

arm, blind und bloß, so ist damit erklärt, daß dieser Mann in seiner Stellung nichts von den Heilsschätzen des Allerheiligsten aufzuweisen hat, die vom Herrn seinen treuen Dienern gegeben werden. Sein Überfluß an Reichtum, den er in seinem Sattsein ausgibt zu besitzen, stammt aus einer andern Quelle und kann darum nur Scheinreichtum, Selbstbetrug sein. Es ist nicht der Wahrheitsreichtum des Allerheiligsten, sondern Lügenreichtum, der aus dem Eigenen stammt. Weil dieser Engel behauptet, die rechte Erkenntnis der Ordnung des Allerheiligsten zu besitzen, ohne sie von seinem Herrn gekauft zu haben, so ist sein Besitz eben satanische Lüge. Besitzt er etwas, was er nicht gekauft hat, so muß er es sich unrechtmäßig angeeignet, gleichsam gestohlen haben, er muß es aus einer andern Quelle bekommen haben.

h) Das Elendsein des Engels der Gemeinde zu Laodicea ist sein Lausein

Nun kann auch verstanden werden, was es bedeutet, daß der Herr diesem Engel der letzten Gemeinde sagt, daß er elend ist, jämmerlich, arm, blind und bloß.

Elend ist dieser Knecht in erster Linie dadurch, weil ihm die geistige Ausrüstung für das Allerheiligste vom Herrn fehlt. Darum ist er auch zu elend, um für das Zustandekommen des Heilsratschlusses Gottes, nämlich für die Vollendung des Allerheiligsten, etwas beitragen zu können. Elend ist dieser Mann, weil er innerlich krank ist,

indem er keine wahre, echte Lebensverbindung mit dem Herrn hat, sondern nur das bekennen und in seinem Selbstzeugnis zum Ausdruck bringen kann, was satanischer Betrug, eigene Erfindung und Einbildung ist. Er ist in seiner inneren Verfassung so elend, daß er gar keine Fähigkeit hat, zwischen Göttlich-Wahrem, der Ordnung des Allerheiligsten, und Satanisch-Falschem zu urteilen und zu unterscheiden. Deshalb weiß er auch nichts davon, daß er vollkommen in der Gewalt des Teufels ist. Der Wille des Teufels ist so mächtig und stark, daß er ihn so in Fesseln und Banden hält, daß in seinem Leben gar nichts anderes als Eigenes zum Ausdruck kommen kann.

i) Das Jämmerlichsein des Engels der Gemeinde zu Laodicea ist sein Lausein

Dieser innere Elendszustand wird noch mehr ins Licht gestellt durch die Bezeichnung „jämmerlich“. Demnach gleicht der Geisteszustand dieses

Seite 42

Engels einem Häufchen Elend und einer Jammergestalt, der jede göttlich geistige Pflege fehlt. Dieses Jämmerliche besteht eben in dem gewaltigen Selbstbetrug, daß ein Vorsteher einer Gemeinde in der Überzeugung und Verblendung lebt, daß er ein so großer, von Gott berufener und anerkannter Mann sei, der dazu berufen ist, die Gemeinde über die Ordnung des Allerheiligsten zu unterrichten, und in Wirklichkeit hat er gar keine Lebensverbindung mit seinem Heiland und Retter, sondern ist ein Kind des Teufels, das die Werke dieses abgefallenen Engelfürsten tut, obwohl Jesus sie zerstört hat. Das ist im Blick auf den Ratschluß, den der Herr zu dieser Zeit, in der dieser Vorsteher lebt, in der Gemeinde zur Ausgestaltung bringt, nämlich daß das Allerheiligste zustande kommen muß, ein bejammernswerter Zustand.

k) Das Armsein des Engels der Gemeinde zu Laodicea ist sein Lausein

Die weitere Bezeichnung „Armut“ aus des Herrn Mund ergänzt das Elends- und Jammerbild dieses Arbeiters im Reiche Gottes. Arm zu sein ist das Gegenteil von Reichsein und Überfluß haben. Nicht das macht ein Kind Gottes reich, was es meint von sich aus und in sich zu sein und darzustellen, also das Eigene, sondern nur das ist wirklicher Reichtum, was der Herr als der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge und als Anfang der Schöpfung Gottes in der Ordnung des Allerheiligsten für das Kind Gottes darstellt. Arm ist der Engel, weil er das Gold der Vollkommenheit der Gerechtigkeit Gottes, das Gott als köstliche Perle in der Erkenntnis der Ordnung des Allerheiligsten dem Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia zur Verwaltung anvertraut hat, nicht anerkennt und annimmt. Aber er ist auch deshalb arm, weil er das Wort der Wahrheit von der Ordnung des Allerheiligsten nicht so bewahrt und den Namen des Herrn nicht so ehrt, wie der Lehrer der Gemeinde zu Philadelphia, sondern ihn verleugnet und dafür seinen eigenen Namen verehrt.

l) Das Blindsein des Engels der Gemeinde zu Laodicea ist sein Lausein

Die Bezeichnung „blind“ soll die falsche Stellung dieses Engels in seinem Lausein noch weiter beleuchten. Blind ist dieser Mann in erster Linie deshalb, weil ihm die erleuchteten Herzensaugen für das fehlen, was der Herr als der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge und der Anfang der Schöpfung Gottes als das Allerheiligste darstellt. Aber dieser Engel ist

Seite 43

auch deshalb blind, weil er seinen eigenen Zustand des Elendseins, der Jämmerlichkeit und des Armseins, den er der Ordnung des Allerheiligsten gegenüber darstellt, gar nicht erkennen und beurteilen kann; er kann nicht erkennen, daß er schon verstockt ist. Blind ist dieser Engel auch dadurch, daß er keinen Blick für das Wirken des Lügen- und Irrtumsgeistes in seinem Geiste hat, so daß er nicht erkennen kann, wie er vom Geist dieser Welt gegen die Ordnung des Allerheiligsten beherrscht wird, der das Gegenteil von dem Geist und der Gesinnung Jesu Christi ist. Und endlich ist er auch darum blind, weil er die Ordnung vom Wachstum des Glaubens als den Weg zur Vollkommenheit, zur Vollendung des Allerheiligsten unbeachtet läßt.

m) Das Bloßsein des Engels der Gemeinde zu Laodicea ist sein Lausein

Als letztes erklärt der Herr, daß der Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea „bloß“ ist. Das ist wieder das Gegenteil davon, daß er mit den vom Herrn stammenden weißen Kleidern bekleidet ist. Daß dieser Diener der Gemeinde bloß ist, gereicht ihm zur Schande; denn es brauchte nicht so zu sein, daß er bloß, d.h. unbekleidet und unbedeckt ist. Weil der Herr in der Zeit, in der dieser Engel lebt, durch den Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia eine offene Tür gegeben und dadurch die Heilskleider der Gottesgerechtigkeit als die Ordnung des Allerheiligsten geoffenbart hat, könnte auch dieser Lehrer der siebenten Gemeinde diese Heilskleider für das Allerheiligste käuflich erwerben und sich damit bedecken. Doch das tut er nicht, weil er aus Eigennutz, Selbstsucht und Habsucht mit diesem endzeitlichen Walten Gottes für das Zustandekommen des Allerheiligsten nicht einverstanden ist. Er will selbst in seiner Person das sein und darstellen, was die Offenbarung Gottes in der Person des Vorstehers der sechsten Gemeinde ist. Darum will er sich mit den Heilskleidern, die der Herr auf diese Weise vermittelt, auch nicht bekleiden, um für die Wiederkunft des Herrn in der rechten Stellung zum Allerheiligsten bereit zu sein. Er will sich nur mit dem Kleid bekleiden, das er selbst erarbeitet, oder - wie er irrümlicherweise meint - selbst vom Herrn durch die Erkenntnis über die Ordnung des Allerheiligsten bekommt. Das ist aber seine Blöße, sein Spinngewebe, das kein Kleid ist. Es sind eigene Werke, mit denen er sich nicht bedecken kann, weil sie Übeltaten und Gewalttaten sind (Jes.59,5-6).

Seite 44

n) Das Lausein des Engels der Gemeinde zu Laodicea besteht in seiner Überhebung und in seinem Abirren von der göttlichen

Dienstordnung

Nur im Lichte dieser Darstellung, die der Herr über die Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea gibt, kann es nun verstanden werden, worin das Lausein dieses Mannes besteht. Es ist in der Stellung dieses Vorstehers genau so wie im Irdischen beim Wasser. Man redet dann von lauem Wasser, wenn es nicht so kalt ist, wie wir es nach unserer menschlichen Beurteilung eben kalt empfinden, aber auch nicht so warm bzw. heiß ist, wie man gewöhnlich das Wasser als warm und heiß bezeichnet. Soll z.B. die Temperatur eines Badewassers lau sein, dann läßt man zum warmen Wasser kaltes oder aber zum kalten Wasser warmes mit zu. Oder wenn man ein Gefäß mit Wasser auf ein Feuer setzt und man läßt beständig kaltes Wasser zulaufen, dann wird das Wasser nie heiß, sondern bleibt lau. Auf dieselbe Weise kommt der laue Zustand in der Stellung des Engels der siebenten Gemeinde zustande. Dieser Mann stellt sich unter die Wirkung von zwei Geisteseinflüssen. Der eine Geisteseinfluß ist warm und der andere kalt. Wir haben bereits erkannt, was nach dem Zeugnis der Schrift kalt und warm ist. Warm ist die reine lautere Wahrheit der Gottesgerechtigkeit des Allerheiligsten, wie sie der Heilige und Wahrhaftige dem Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia mit dem Schlüssel Davids aufschließt. Und warm ist auch die dem Herrn wohlgefällige Stellung, die dieser Lehrer zu der ihm offenbarten Gnaden- und Glaubensrechtfertigung als der Wahrheit des Allerheiligsten einnimmt. Demgegenüber ist kalt die Gesetzesgerechtigkeit als die eigene Gerechtigkeit, was auch die Ungerechtigkeit der Menschen ist. Wenn sich nun der Lehrer der siebenten Gemeinde unter die Wirkung dieser beiden Geisteseinflüsse stellt, beweist das als erstes, daß er zu derselben Zeit leben muß, in der der Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia lebt. Es beweist aber auch, daß er von der Wahrheitslehre der Gottesgerechtigkeit als der Ordnung des Allerheiligsten, wie sie der Engel der Gemeinde zu Philadelphia durch die ihm geöffnete Tür verkündigt, gehört haben muß. Er muß also darüber unterrichtet sein, was warm ist, und diese Ordnung genau kennen. Das bedeutet, daß diesem Engel das Licht über die Wahrheit der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung und die darin verheißene Leibesrettung bei der Wiederkunft des Herrn auch in der Zeit zuteil geworden ist, in der es der Gemeinde zu Philadelphia vermittelt wurde. Gerade in diesem

Seite 45

Umstand liegt die Ursache davon, daß dieser Mann lau wird. Nach der Ordnung der Gemeindeentwicklung, wie sie in den sieben Sendschreiben niedergelegt ist, erlangt der Engel der siebenten Gemeinde nur durch die Lehre des Vorstehers der Gemeinde zu Philadelphia das Licht über die im Evangelium verkündigte Gottesgerechtigkeit und die Wahrheit des Allerheiligsten. Nur durch den Dienst, den dieser Lehrer in der Gemeinde zu Philadelphia ausrichtet, gelangt der siebente Engel zur Erkenntnis der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung und der sich daraus ergebenden Rettung durch die Umwandlung des Leibes bei der Wiederkunft des Herrn.

Dieses göttliche Walten wird für den letzten Gemeindevorsteher die Ursache

dafür, sich gegen diese Ordnung in der Gemeinde aufzulehnen. Als Gemeindevorsteher ist er mit entsprechenden Fähigkeiten zum Dienst am Wort und an der Gemeinde ausgerüstet. Dadurch wird er versucht, sich zu überheben. Er maßt sich die Stellung und den Platz in der Gemeinde an, um der Gemeinde die Ordnung des Allerheiligsten zu vermitteln, den Gott nach seinem Ratschluß aber nur für den Lehrer der Gemeinde zu Philadelphia bestimmt hat.

Damit begeht er die Sünde, die einst Aaron und Mirjam begangen haben, indem sie wider Moses, den Knecht des Herrn, redeten und sprachen:

„Redet denn der Herr allein durch Mose? Redet er nicht auch durch uns?“
(4.Mos.12,2)

Weil Moses ein besonders auserwähltes göttliches Werkzeug war, darum war er mehr als ein gewöhnlicher Prophet im Volk. Mit ihm redete Gott persönlich von Angesicht und nicht rätselhaft; er hat ihn mit seinem ganzen Hause betraut. In diesem Verhältnis konnten Aaron und Mirjam nicht zu Gott stehen, und darum konnten sie auch den Dienst nicht so verstehen wie Moses. Gott strafte den Aaron und die Mirjam um dieser großen Sünde willen. Weil sie daraufhin Buße taten und Mose im Gebet priesterlich für sie eintrat, stellte Gott sie wieder her und heilte die aussätzig gewordene Mirjam (4.Mos.12,1-15). Diese Sünde begingen sie unter falscher Geistesbeeinflussung.

Ähnlich, nur noch in viel ausgeprägterem Maße, ist der Vorgang in der Stellung des Lehrers der Gemeinde zu Laodicea. Der Vorsteher der

Seite 46

Gemeinde zu Philadelphia steht im gleichen Verhältnis zu der Ordnung, nach der das Allerheiligste zustande kommen muß, wie Moses

„treu gewesen (ist) in seinem ganzen Hause als Diener zum Zeugnis dessen, was geredet werden sollte.“ (Hebr.3,5)

Das will der Engel der siebenten Gemeinde nicht anerkennen, darum wird er auf ihn eifersüchtig. Aus der Gesinnung und dem Bestreben heraus, selbst das zu sein und den Platz zu haben, den Gott nur dem Lehrer der Gemeinde zu Philadelphia gegeben hat, kommt auch dieser Mann unter falsche Geistesleitung; er kommt unter satanische Geistesbeeinflussung. Der Teufel und Widersacher benützt ihn als sein Werkzeug, indem er sich in der ausgeprägtesten Form als einen Engel des Lichts und als einen Diener der Gerechtigkeit verkleidet, indem er den Schein erweckt, das Allerheiligste zustande zu bringen. Unter der satanischen Geistesbeeinflussung wird nun dieser Engel über die Art und Weise, wie das Allerheiligste zustande kommt, verführt und irregeleitet. Wohl läßt er ihm noch etwas von dem Warmen, nämlich die Erkenntnis von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung in Christo Jesu und der damit verbundenen Leibesrettung bei der Wiederkunft des Herrn. Aber zu diesem Warmen des Heils in Christo Jesu kommt nun der Einfluß hinzu, der vom Geschöpf selbst ausgeht. Es ist der Einfluß, von dem Jesus lehrt:

„Ihr seid von dem Vater dem Teufel, und was euer Vater begehrt, wollt ihr tun; derselbe war ein Menschenmörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er

von seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“ (Joh.8,44)
Diesen Einfluß nimmt der Engel der siebenten Gemeinde auf. Denn obwohl er die Wahrheit der Erlösung und Rechtfertigung in Christo Jesu kennt und auch die vom Herrn eingesetzte Dienstordnung in der Gemeinde, hat er im tiefsten Grund seines Herzens doch nicht die Liebe zur Wahrheit als der Ordnung des Allerheiligsten. Die Liebe zu diesen Wahrheitsordnungen ist nicht in ihm. Er will sie nicht anerkennen, weil er in seiner Person selbst etwas darstellen will; er will für Gott und die Gemeinde das Werkzeug sein, das die Lehre von dem Allerheiligsten für die Gemeinde hat, das nach dem Willen Gottes nur der Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia ist.

Dieser Einfluß des Geschöpfes als das Eigene ist das Kalte, das mit dem Warmen vermischt und vermischt wird. Auf diese Weise kommt die

Seite 47

Stellung zustande, die der Herr als „lau“ bezeichnet. Der Gifteinfluß des Eigenen des Geschöpfes als das Kalte, hebt die Wirkung des Warmen der Heilserkenntnis in Christo Jesu, als des Allerheiligsten, nach und nach vollkommen auf. Es geht hier auch nach dem Gesetz des Sauerteiges, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert (Gal.5,9).

Dieser Vorgang in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea entspricht auch dem, daß die Söhne Gottes sich am Anfang der Menschheitsgeschichte mit den schönen Töchtern der Menschen verbanden. Als Folge dieser Verirrung und Versündigung wurden damals Riesen geboren. Darüber heißt es:

„Die Riesen waren auf Erden in jenen Tagen, und zwar daraufhin, daß die Söhne Gottes zu den Töchtern der Menschen kamen und diese ihnen gebaren. Das sind die Gewaltmenschen, die von alters her berühmt gewesen sind.“ (1.Mos.6,4)

Um dieser Versündigung willen ist gesagt:

„Als aber der Herr sah, daß des Menschen Bosheit sehr groß war auf Erden und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse allezeit, da reute es den Herrn, daß er den Menschen gemacht hatte.“ (1.Mos.6,5-6),

und das Lebensalter der Menschen wurde von fast tausend Jahren auf hundertundzwanzig Jahre herabgesetzt.

Die Verbindung des Kalten mit dem Warmen, wie es in der Stellung des Lehrers der Gemeinde zu Laodicea geschieht, gibt auch einen solchen Riesen und Gewaltmenschen, eine Größe, wie es bis dahin in der Gemeinde noch keine solche gegeben hat. Diese Riesen- und Gewaltmensch-Stellung findet darin Ausdruck, daß dieser Lehrer sagt, er sei reich, habe Überfluß und bedürfe nichts mehr, um die Erkenntnis- und Glaubensordnung des Allerheiligsten darzustellen und sie der Gemeinde lehrhaft zu verkündigen. Das heißt mit andern Worten, er sei so vollkommen, wie Gott und Jesus selbst im Allerheiligsten vollkommen sind. Seine Stellung sei die Bereitschaftsstellung für die Wiederkunft des Herrn und die rechte Stellung zum Erlangen der Königs- und Thronesstellung im kommenden Reiche Gottes. Er glaubt das Privileg, die allein richtige Heilserkenntnis über den Willen und Ratschluß Gottes und seine Heilsgerechtigkeit, zu haben, aber auch den allein rechten Glauben an die Lehre des Evangeliums

von dem Allerheiligsten.

Es liegt im Wesen der Sache, daß, weil er in dieser Lüge, dem Irrtum, dem Selbstbetrug, der Anmaßung und Verblendung lebt, er deshalb ein

Seite 48

Feind des Vorstehers der Gemeinde zu Philadelphia sein muß. Er muß die Lehre dieses sechsten Engels als Lüge und Irrlehre erklären und darum den Kampf dagegen kämpfen. In diesem Kampf ist ihm jedes Mittel recht und heilig. Durch die Art und Weise, wie dieser Mann seinen Kampf mit dem Lehrer der Gemeinde zu Philadelphia kämpft, wird es am deutlichsten offenbar, wie elend, jämmerlich, arm, blind und bloß er ist, und daß er das nicht einmal weiß. Er führt seinen Kampf nach des Fleisches Art mit fleischlichen Waffen und nicht wie Paulus mit den Waffen der Ritterschaft, die durch Gott mächtig sind, Festungen und Anschläge zu zerstören und jede Höhe, die sich wider die Erkenntnis Gottes erhebt (2.Kor.10,3-5). Diesem Mann gelten die Worte von Johannes:

„Wer da sagt, daß er im Lichte sei, und doch seinen Bruder hasset, der ist noch immer in der Finsternis. Wer seinen Bruder liebet, der bleibt im Lichte und es ist kein Ärgernis in ihm; wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat.“ (1.Joh.2,9-11)

„Daran wird offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind: Wer nicht Gerechtigkeit übt, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat. Denn das ist die Botschaft, die ihr von Anfang gehört habt, daß wir einander lieben sollen; nicht wie Kain, der von dem Argen war und seinen Bruder erschlug! Und warum erschlug er ihn? Weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht.“ (1.Joh.3,10-12)

Weil der Engel der Gemeinde zu Philadelphia das von Gott bestimmte Werkzeug zur Vermittlung der Gottesgerechtigkeit als der Ordnung des Allerheiligsten ist und seine Werke gerecht sind, darum haßt ihn der Lehrer der siebenten Gemeinde, dessen Werke böse sind (vgl.1.Joh.3,12). Doch gerade durch diesen Bruderhaß wird es offenbar, daß dieser Mann in der Finsternis wandelt und das Licht nicht in ihm ist. In seiner Verblendung gibt er zwar aus, im Lichte zu wandeln, aber seine bösen Werke, sein Bruderhaß, in dem alles andere als die Gesinnung Jesu Christi in der tragenden Liebe offenbar wird, beweisen, wie sehr er in der Finsternis wandelt (vgl.1.Joh.2,9-11). Dieser vollständig mit Blindheit geschlagene Mann, der so völlig von der Lüge seines falschen Reichtums und Überflusses umstrickt ist, kann dem Lehrer der Gemeinde zu Philadelphia nur seinen tötenden Haß beweisen. Von dieser Stellung weissagt der Prophet Jesajas:

Seite 49

„Eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Unrecht; eure Lippen reden Lügen und eure Zunge dichtet Verdrehungen. Niemand redet mit Gerechtigkeit, und keiner läßt sich richten durch die Wahrheit; man traut auf Eitles und redet täuschende Worte, sie empfangen Lug und gebären Trug. Sie brüten Schlangeneier aus und weben Spinnewebe. Wer von ihren Eiern ißt, muß sterben; zertritt sie aber jemand, so fährt eine Otter heraus. Ihr Gewebe gibt keine Kleider, und mit ihren Werken kann man sich nicht bedecken; denn ihre Werke sind Übeltaten, und Gewalttat ist in ihren Händen. Ihre Füße laufen zum Bösen

und eilen, unschuldiges Blut zu vergießen; sie hegen schlimme Absichten, Verwüstung und Zerstörung bezeichnen ihre Bahn. Den Weg des Friedens kennen sie nicht, es ist kein Recht in ihren Geleisen; ihre Pfade machen sie krumm; wer darauf geht, kennt keinen Frieden.“(Jes.59,3-8)

Weil sich dieser Lehrer ganz unter den verführerischen Satanseinfluß des Eigenen stellt, darum ereifert er sich ganz für sein Eigenes, für seinen Reichtum, seinen Überfluß und für sein Sattsein. Das liegt im Wesen der satanisch-eigenen Lüge, der Selbstbehauptung und Selbstgröße. In diesem blinden Eifer für das Eigene weist er alles, was durch den Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia an Wahrheit über die Ordnung des Allerheiligsten verkündigt wird, überheblich zurück, indem er von ihm nichts mehr bedarf. Dadurch büßt er aber das, was er am Anfang seiner persönlichen Entwicklung als das Warme erlangt hat, wieder völlig ein, es wird ihm durch sein Eigenes, durch das Kalte, ganz verdunkelt. Darum bezeichnet der Herr seinen Zustand als elend, jämmerlich, arm, blind und bloß. Während er sich von dem Dienst des Lehrers der sechsten Gemeinde für das Zustandekommen des Allerheiligsten völlig abhängig wissen sollte, bedarf er seinen Lehreinfluß gar nicht mehr, weil er in seinen Augen selbst groß ist und selbständig genug, um als Lehrer der Gemeinde die Ordnung des Allerheiligsten zu zeigen.

Das Verlassen dieser göttlichen Dienstordnung, wie sie für die Zeit des Endes in der Person des Engels der Gemeinde zu Philadelphia bestimmt ist, ist für diese letzte Zeit die größte Versündigung an dem Geheimnis vom Kommen des Herrn. Wer sich außerhalb dieser Dienstordnung stellt, muß Schaden leiden und abirren. Das Abirren kann aber nur das Verstricktwerden in die satanische Lüge des Eigenen bedeuten. Weil der Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea durch diesen Lügengeist verstrickt und verstockt wird, darum begeht er als Kind Gottes dieselbe

Seite 50

Sünde, die der Teufel als Engelsfürst durch seinen Abfall von der Wahrheit begangen hat, indem er der Vater der Lüge wurde (Joh.8,44). Dieser Mann wird auf dem Boden der Gemeinde in seiner eigenen Lehrdarstellung der Ordnung des Allerheiligsten sozusagen auch ein Vater der Lüge. Er zeugt und prägt diese Lüge des Eigenen unter satanischer Geistesbeeinflussung in sich selbst. Dadurch wird er als Kind Gottes ein leibhaftiger Träger der Ungerechtigkeit und als solcher ein Kind des Teufels. Er stellt die personifizierte Lüge der Ungerechtigkeit in der aus ihm selbst hervorgebrachten Ordnung des Allerheiligsten dar. Darum kommt in seiner Stellung das zum Ausdruck, daß er der Amen sein will, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes, wie auch der Engelfürst als Vater der Lüge in sich selbst der Anfang der Schöpfung Gottes sein wollte. Dieser schaurigen, abgrundtiefen Verirrung liegt der Sinn zugrunde, daß er den Herrn von seinem Platz verdrängen und sich selbst an seinen Platz im Allerheiligsten stellen will.

**o) Das Lausein des Engels der Gemeinde zu
Laodicea ist die böse Frucht der vollendeten Wirkung des
Sauerteiges in der Gemeinde**

Daß der Engel der Gemeinde zu Laodicea eine solche Stellung des Lauseins am Abschluß der siebenfachen Gemeindeentwicklung hat, ist die Folge vom Wirken des Sauerteigeinflusses in der Gemeinde. Wie wir schon wiederholt darauf hingewiesen haben, ist der Sauerteig der Lüge des Teufels und Widersachers vom Anfang der Gemeindeentwicklung an durch alle vorhergehenden sechs Gemeindeordnungen hindurch wirksam gewesen. Der Sauerteigeinfluß begann in der Gemeinde zu Ephesus zu wirken, und zwar durch die Stellung der Bösen als der falschen Apostel. In den folgenden drei Gemeinden nahm die Wirkung des Sauerteiges immer mehr zu und bewirkte die Abwärtsbewegung bis zum völligen Tiefstand durch die Lehre der falschen Prophetin Isebel in der Gemeinde zu Thyatira. Aber auch dann, als die Aufwärtsbewegung in der Gemeinde zu Sardes wieder einsetzte, wirkte der verderbliche Sauerteig weiter, so daß der Engel dieser Gemeinde sein empfangenes geistiges Leben wieder völlig einbüßte und auch den größten Teil seiner Gemeinde dieses Los traf. Ja, selbst in der Gemeinde zu Philadelphia macht er nicht Halt, sondern wirkt durch die Synagoge des Satans, um das Zustandekommen

Seite 51

des Geheimnisses vom Kommen des Herrn durch den Vorsteher dieser Gemeinde zu verhindern. In seiner letzten Form wirkt der Sauerteigeinfluß in der Person des Vorstehers der Gemeinde zu Laodicea. Bei ihm erfüllt sich das von Paulus ausgesprochene Wort buchstäblich, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert. Was der Sauerteig der satanischen Lüge bei den ersten sechs Gemeindeengeln nicht bewirkt hat, das gelingt ihm beim Lehrer der siebenten und letzten Gemeinde. Bei ihm wirkt der Sauerteigeinfluß in der Weise wie es dem Grundwesen Satans entspricht, indem er sich als gefallener Engelfürst in einen Engel des Lichtes verkleidet, d.h. in einen Diener der Gerechtigkeit. Wohl wirkte diese Art des Sauerteigeinflusses auch schon in den ersten sechs Gemeindeordnungen, doch die volle Auswirkung erlangt sie erst in der Person des Engels der letzten Gemeinde, und zwar in dem Zustand des Lauseins dieses Mannes. Dieser Lehrer stellt sich als Gemeindevorsteher völlig in den Dienst der Lüge, die Satan bei seinem Abfall von Gott zum Vater der Lüge gemacht hat. So wie der Engelfürst das darstellen wollte, was einzig nur Gott, der Schöpfer, darstellt, so maßt sich auch der Lehrer der Gemeinde zu Laodicea im Gewand der Gotteskindschaftsstellung an, den Platz in der Ordnung des Allerheiligsten einzunehmen, den nur Jesus hat und den er nach seinem Ratschluß dem Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia verheißen hat, wenn er das, was er hat, nämlich die rechte Stellung zu der Ordnung des Allerheiligsten, behält, bis der Herr wiederkommt. Es ist die Königs- und Thronesstellung, die Jesus dadurch erlangt hat, daß er sich in seinem Herrlichkeitsleib zur Rechten seines Vaters, zur Rechten der Majestät in der Höhe ins Allerheiligste gesetzt hat, hoch erhöht über alle Herrschaften, Mächte, Fürstentümer, Namen und Gewalten. Die Anmaßung und Überhebung des letzten Gemeindeengels gegenüber der Ordnung des Allerheiligsten ist die größte Sünde, die durch die Zeit der siebenfachen Gemeindeentwicklung hindurch in der Gemeinde begangen wurde; denn es ist die Sünde Satans, nach welcher sich das Geschöpf, das Gott geschaffen hat,

das er in seinem Sohne auch erlöst und aus Liebe zu seinem Kinde verordnet hat, überhebt und ausgibt, von sich aus selbst das zu sein, was nur sein Retter und Erlöser ist und sein kann. Am ausgeprägtesten ist der Lügeneinfluß des Teufels in dem Lehrer der siebenten Gemeinde deshalb, weil sein Einfluß in den ersten sechs Gemeinden wohl durch einzelne Glieder der Gemeinde zur Auswirkung kam. Die Lehrer dieser sechs Gemeinden wurden von diesem in ihren Gemeinden wirkenden Einfluß mehr oder weniger in Mitleidenschaft

Seite 52

gezogen. Bis zur siebenten Gemeinde ist aber noch kein Engel dieser ersten sechs Gemeinden persönlich der Träger des vom Satan ausgehenden Lügeneinflusses auf dem Boden des Allerheiligsten in der Gemeinde gewesen. Dieser Ruhm, in den sieben Gemeinden das größte und erfolgreichste Werkzeug des Teufels zu sein, bleibt dem Engel der siebenten und letzten Gemeinde vorbehalten. In dieser Gemeinde ist nun der Engel der Gemeinde selbst das Werkzeug des Teufels, das in den andern Gemeinden nur Glieder der Gemeinde sein konnten. In der letzten Gemeinde stellt sich der Lehrer dieser Gemeinde nicht nur in der Weise unter den in einigen Gemeindegliedern wirkenden Lügeneinfluß, wie das einzelne Lehrer der anderen Gemeinden teilweise getan haben. Der Lehrer der siebenten Gemeinde gibt sich dem Teufel als sein Werkzeug selbst hin und wird dadurch sein von ihm vollkommen beherrschter Diener, der die wahre Ordnung des Allerheiligsten verachtet und mit Füßen tritt. Diese Art vom Wirken des Sauerteigeinflusses in der Gemeinde ist weit schlimmer, als wenn er in der Welt in einem Träger dieses Einflusses wirkt.

p) Der Engel der Gemeinde zu Laodicea kennt seine Stellung nicht

Für die laue Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea ist es bezeichnend, daß ihm der Herr sagen muß:

„(Du) weißt nicht, daß du elend bist und jämmerlich, arm, blind und bloß!“

Mit diesen Worten ist erklärt, daß dieser Lehrer gar nicht weiß, daß er in seiner Stellung lau ist. Ja, er weiß gar nicht, daß er überhaupt eine falsche Stellung zum Herrn und zur Gemeinde hat. Demgegenüber ist von der Stellung des Herrn, die er zum Engel hat, gesagt:

„Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist.“

Das zeigt den Unterschied, der zwischen dem Herrn und diesem letzten Gemeindevorsteher besteht. Während der Herr über alles gut unterrichtet ist, fehlt und mangelt es dem Engel an jeglicher Einsicht über seinen geistigen Zustand. Er hat seiner Meinung nach eine solch vorzügliche, alle Knechte Gottes überragende Stellung, daß er glaubt, alle Gotteserkenntnis über den Willen Gottes und seinen Heilsratschluß im Zustandekommen des Allerheiligsten zu besitzen. Und in Wirklichkeit

Seite 53

ist er nicht einmal fähig, das Näherliegende: seine eigene Stellung, die er zum Herrn oder zum Sauerteigeinfluß der satanischen Lüge hat, recht zu prüfen, zu erkennen und zu beurteilen. Wenn dieser Mann nicht einmal seine eigene Stellung zu beurteilen

imstande ist, dann kann er keine ernste Stellung zu Gott und Jesu haben. Es kann dann aber auch keine Rede davon sein, daß er die Wahrheit der Gerechtigkeit Gottes, in Christo Jesu offenbart, seinen Ewigkeitswillen und Ratschluß für das Zustandekommen des Allerheiligsten recht erkennen, beurteilen und die Gott wohlgefällige Stellung dazu einnehmen kann. Das bedeutet, daß dieser Knecht auch keine Ahnung von dem hat, was vor Gott das Wesen der Sünde ist und wie der Geist der Lüge und des Irrtums als der Geist des Teufels und Widersachers in der Gemeinde des Herrn wirkt. Dieser Mann ist nach jeder Seite hin verblendet, betrunken, ein Kind der Nacht und der Finsternis, umnachtet; ja, für jede klare Erkenntnis der Wahrheit und der Lüge total verstockt. Würde er noch das geringste Verständnis für die Wahrheitsordnung des Allerheiligsten haben, die der Herr als der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge und als der Anfang der Schöpfung Gottes darstellt, dann müßte ihm die Erkenntnis über seine falsche Stellung zuteil werden. Seine Täuschung, sein Selbstbetrug, seine Anmaßung, sein gewaltiges Irren müßten ihm dann zum Bewußtsein kommen. Es müßte ihm dann klar werden, daß er Bitteres für süß und Süßes für bitter, Finsternis für Licht und Licht für Finsternis, d.h. satanische Lüge für göttliche Wahrheit und göttliche Wahrheit für satanische Lüge ansieht und erklärt. Irren ist zwar bei allen Kindern Gottes möglich; aber wenn ein Kind Gottes, ja sogar ein Gemeindevorsteher in seiner Erkenntnis über die Ordnung des Allerheiligsten und in seiner Gesinnung zum Allerheiligsten so gewaltig irrt - und das noch in einer Zeit, wenn der Herr der Gemeinde durch die mit dem Schlüssel Davids geöffnete Tür zum Allerheiligsten wieder das volle Licht über die Wahrheit seiner Gerechtigkeit und seines ganzen Heilsratschlusses, wie das Allerheiligste zustande kommen muß, vermittelt - dann ist das schon kein Irren mehr, sondern Gottlosigkeit in der vollendetsten Form. Es ist Bosheit und Abfall von der Gottesgerechtigkeit in der ausgeprägtesten Weise. Das wird uns in einem späteren Abschnitt, in der Ausführung über das Gericht, das der Herr diesem Engel ankündigt, indem er ihn aus seinem Munde ausspeit, noch recht klar werden. Wenn zu der Zeit, in der dieser Knecht lebt, die ganze Bedeutung der Wahrheit der Gottesgerechtigkeit als die Ordnung des Allerheiligsten nicht verkündigt würde, dann könnte man das Irren des Engels der siebenten Gemeinde noch verstehen und dann würde ihn der Herr auch nicht so verantwortlich

Seite 54

machen. Er trägt für seine laue Stellung, über die er sich nicht einmal Rechenschaft gibt, vor Gott deshalb die ganze Verantwortung, weil er, wie wir bereits erkannt haben, mit der Wahrheit der Gottesgerechtigkeit als der Ordnung des Allerheiligsten, wie sie der Herr durch den Lehrer der Gemeinde zu Philadelphia in der geöffneten Tür darreicht, vertraut ist. Wäre dieser Knecht in seinem Herzen diesem Zeugnis gegenüber ganz aufrichtig, wahr, lauter und würde er die gottgewollte Demut üben und in seiner Gesinnung nicht so habsüchtig und anmaßend sein, dann könnte er vom Geist der Lüge, des Teufels und Widersachers nicht so verführt werden. Er könnte dann nicht in solcher Unwissenheit und Unklarheit über seine Stellung zum Allerheiligsten dahinleben und Gott und seinem endzeitlichen Heilswalten im Zustandekommen des Allerhei-

ligsten entgegen sein.

**q) Der Engel der Gemeinde zu Laodicea ist der
Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der
Widersacher und der Gesetzlose**

Die laue Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea wird in ihrem Wesen noch besser verstanden, wenn beachtet wird, daß dieser Engel nach der Lehre des Apostels Paulus der

Mensch der Sünde ist, der
Sohn des Verderbens, der
Widersacher und der
Gesetzlose.

Die Gläubigen zu Thessalonich wurden betreffs der Zukunft des Herrn beunruhigt. Das hat Paulus veranlaßt, ihnen zu schreiben:

„Lasset euch von niemandem irreführen in keiner Weise, denn (er kommt nicht) es sei denn, daß zuerst der Abfall komme und geoffenbaret werde der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, also daß er sich in den Tempel Gottes setzt, indem er vorgibt, er sei Gott. erinnert ihr euch nicht mehr daran, daß ich euch solches sagte, als ich noch bei euch war? Und nun wisset ihr ja, was noch aufhält, daß er geoffenbaret werde zu seiner Zeit; denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon wirksam; nur muß der, welcher jetzt aufhält, erst aus dem Wege geschafft werden; und dann wird der Gesetzlose geoffenbaret

Seite 55

werden, welchen der Herr Jesus umbringen wird durch den Hauch seines Mundes und den er vernichten wird durch die Erscheinung seiner Zukunft; ihn, dessen Zukunft nach der Wirkung des Satans erfolgt unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller ungerechten Verführung unter denen, die verloren gehen, dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet würden. Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irrtum, damit sie der Lüge glauben, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.“ (2.Thess.2,3-12)

In diesen Worten gibt Paulus eine Weissagung für die Zeit des Endes, d.i. für die Zukunft des Herrn. Diese Weissagung zeigt, daß er durch den Geist der Weissagung schon einen prophetischen Blick dafür hatte, daß die Zeit des Endes besonders dadurch gekennzeichnet ist, daß eine Einzelpersonlichkeit auf den Plan tritt, die sich zur Zeit der Wiederkunft des Herrn der Ausgestaltung und Vollendung des Heilsrathschlusses Gottes in ganz besonderer Weise feindlich entgegenstellt. Nach der Darstellung von Paulus ist es ein Mann.

Unter diesem Menschen der Sünde, dem Sohn des Verderbens, dem Widersacher und Gesetzlosen versteht man in den Kreisen der Gläubigen gewöhnlich das Tier, das nach Offenbarung 13 aus dem Meer aufsteigt und das mit den Heiligen Krieg führt und Gott und seine Hütte lästert. In diesem Tier und dem in Verbindung damit genannten Erdentier, als dem falschen Propheten sieht man fast allgemein den in der Zeit des Endes kommenden Antichristen. Doch diese Darstellung entspricht nicht dem Sinn

und Zusammenhang des Wortes Gottes. In dem Zeugnis von Paulus, das er über den Menschen der Sünde ablegt, handelt es sich um eine Einzelpersönlichkeit. Demgegenüber sind die beiden Tiere von Offenbarung 13 in Verbindung mit Offenbarung 17 und Daniel 7 und 8 in erster Linie große Königreiche bzw. Weltreiche und nicht lediglich nur Einzelpersönlichkeiten. Diese beiden Gebiete: der von Paulus bezeugte Mensch der Sünde und die beiden Tiere von Offenbarung 13 stehen darum in keinerlei Beziehung zueinander.

Der Mensch der Sünde, von dem Paulus weissagt, ist ein Mann, der in der Zeit des Endes aus der Gemeinde kommt und nicht - wie man es unter den Gläubigen so gern darstellt - aus der Welt stammt. Es ist der Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea. Das, was

Seite 56

Paulus in diesem Brief vom Menschen der Sünde schreibt, war nur eine schriftliche Wiederholung von dem, was er diesen Gläubigen schon zuvor mündlich erklärte. Demnach ist es ein Gebiet, das dem Apostel recht wichtig war, in erster Linie aber dem Geist der Weissagung, der ihm diese Ordnung kundgetan hat. Damit ist bewiesen, daß die Apostel nicht nur die Wiederkunft des Herrn gelehrt haben und in welcher Stellung die Kinder Gottes bei seinem Kommen sein müssen. Sie haben in Verbindung damit auch über den Abfall berichtet, der dem Kommen des Herrn unmittelbar vorausgeht.

In dieser Weise hat Jesus selbst von seiner Wiederkunft gelehrt. Außer den vielen falschen Christi und falschen Propheten, die am Ende aufstehen werden (Matth.24,5.11.24-26), weist Jesus noch besonders darauf hin:

„Dann werden zwei auf dem Felde sein; einer wird angenommen, und der andere wird verstoßen. Zwei werden auf der Mühle mahlen; eine wird angenommen und die andere wird verstoßen.“ (Matth.24,40-41)

Die zwei, die zur Zeit der Wiederkunft des Herrn auf dem Felde sein werden, von denen der eine angenommen und der andere verstoßen wird, sind der Engel der Gemeinde zu Philadelphia und der Engel der Gemeinde zu Laodicea. Und die zwei, die zu derselben Zeit auf der Mühle mahlen, von denen ebenfalls eine angenommen und die andere verstoßen wird, sind die Gemeinde zu Philadelphia und die Gläubigen, die sich aus der Gemeinde zu Laodicea unter den Einfluß ihres Engels stellen. Die wichtigere Bedeutung in dieser von Jesu bezeugten Ordnung haben die beiden männlichen Persönlichkeiten, also die beiden Gemeindeengel. Das ist damit bewiesen, daß Jesus auf sie noch besonders hinweist mit den Worten:

„Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gesinde gesetzt hat, daß er ihnen die Speise gebe zu rechter Zeit? Selig ist derselbe Knecht, welchen sein Herr, wenn er kommt, finden wird, daß er also tut. Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen spräche: Mein Herr säumt zu kommen und anfinge, seine Mitknechte zu schlagen und mit den Schlemmern zu essen und zu trinken; so wird der Herr jenes Knechtes an einem Tage kommen, da er es nicht erwartet und zu einer Stunde, die er nicht weiß und wird ihn entzwei hauen und ihm seinen Teil mit den Heuchlern geben. Dasselbst wird das Heulen und das Zähneknirschen

sein.“ (Matth.24,45-51)

Seite 57

Die hier gegebene Erklärung von dem treuen und klugen Knecht sagt dasselbe, was im Sendschreiben an die Gemeinde zu Philadelphia vom Engel dieser Gemeinde geweissagt ist. Und die Erklärung von dem bösen Knecht ist wieder das gleiche, was im Sendschreiben an die Gemeinde zu Laodicea vom Engel dieser letzten Gemeinde geweissagt ist.

Auf diesen bösen Knecht weist Jesus noch hin, wenn er in dem Gleichnis von der königlichen Hochzeit von dem einen Gast weissagt, den der König ohne hochzeitliches Kleid im Hochzeitssaal findet, den er dann als Freund bezeichnet und ihn durch seine Diener binden und hinauswerfen läßt in die äußerste Finsternis, wo Heulen und Zähneknirschen sein werden (Matth.22,1-14). Wenn Jesus in Verbindung damit erklärt:

„Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt!“ (Matth.22,14),

dann ist damit bewiesen, daß dieser Freund ein vom Herrn berufenes Kind Gottes ist, ein Knecht des Herrn, der auch am königlichen Hochzeitsmahl, d.h. an der Wiederkunft des Herrn und der damit verbundenen Leibesrettung und am Allerheiligsten Anteil haben soll und es auch möchte. Es ist nicht schwer zu erkennen, daß diese Schilderungen Jesu auf die Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea zutreffen. Sie stimmen mit dem, wie wir seine Stellung zum Geheimnis vom Kommen des Herrn kennengelernt haben, genau überein; es sind wertvolle Ergänzungen dessen, was im Sendschreiben berichtet ist, aber auch von dem, was Paulus über den Menschen der Sünde weissagt. Gewiß hat Paulus seine Erklärung über diesen Menschen der Sünde aus den vorstehenden Weissagungen Jesu entnommen. Der Zusammenhang zeigt klar, daß dieser Mensch der Sünde seine Rolle nur in Verbindung mit der Wiederkunft des Herrn zu spielen hat. Darum muß alles, was von ihm und seiner Stellung gesagt ist, in diesem Lichte gesehen werden. Paulus erklärt es als sicheres Kennzeichen der Zeit der Wiederkunft des Herrn, daß zuerst der Abfall kommt und der Mensch der Sünde, als der Sohn des Verderbens, der Widersacher und der Gesetzlose geoffenbart wird. Der Apostel zeigt auch, auf welche Weise sich der Abfall durchwirkt und der Mensch der Sünde, der Gesetzlose offenbar wird. Es geschieht dadurch, daß sich der Mensch der Sünde und Widersacher erhebt über alles, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt. Er tut das dadurch, daß er sich in den Tempel Gottes, d.i. das Allerheiligste, setzt, indem er vorgibt, er sei Gott. Die Offenbarung dieses Widersachers als des Gesetzlosen erfolgt nach der Wirkung Satans unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller ungerechten Verführung

Seite 58

unter denen, die verloren gehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit des Allerheiligsten nicht annehmen. Diesen Abfall und das Offenbarwerden des Gesetzlosen bezeichnet Paulus als den kräftigen Irrtum, den Gott selbst zum Gericht für die sendet, die der Wahrheit von der Ordnung des Allerheiligsten nicht glauben, sondern Wohlgefallen haben an der Ungerechtigkeit. Damit ist gezeigt, daß durch diesen Menschen der Sünde ein Einfluß ausgeübt wird, der gerade das Gegenteil darstellt von dem Wahr-

heitseinfluß, den der Engel der Gemeinde zu Philadelphia zu derselben Zeit darstellt, indem ihm der Herr mit dem Schlüssel Davids die Wahrheitstür der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu als die Ordnung des Allerheiligsten in der allumfassenden Bedeutung öffnet. Ja, es ist so dargestellt, daß der Einfluß des Gesetzlosen dem Einfluß, der von Gottes Seite kommt, direkt entgegenwirkt. Der Einfluß, der am Ende von Gottes Seite aus ausgeübt wird, ist die ganze Fülle der Wahrheit der Gottesgerechtigkeit als des Allerheiligsten in Christo Jesu, die im Evangelium verkündigt ist. Es ist die Wahrheitsspeise, die der Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia als der treue und kluge Knecht des Herrn dem Gesinde in der Zeit des Endes, d.i. zur rechten Zeit gibt, damit sich die Kinder Gottes auf die Wiederkunft des Herrn für das Allerheiligste zubereiten können und sie bei seinem Offenbarwerden in Herrlichkeit durch ihre Leibesrettung die vollkommenen Träger der Gottesgerechtigkeit werden. Demgegenüber ist der Einfluß, der von dem Menschen der Sünde zu derselben Zeit ausgeübt wird, die Lüge Satans in Reinkultur, wie er sie als Vater der Lüge als die Ungerechtigkeit und die Lügenspeise, die der Engel der Gemeinde zu Laodicea als der böse und untreue Knecht in der Zeit des Endes darreicht, um der satanischen Lüge der eigenen Gerechtigkeit endgültig zum Sieg zu verhelfen und den Sieg der Wahrheit der Gottesgerechtigkeit in der Leibesverwandlung von diesem Lügenboden der eigenen und der Ungerechtigkeit aus zu verhindern.

Wie wir in der Betrachtung des Sendschreibens an die Gemeinde zu Philadelphia kennengelernt haben, will der Herr in dieser Gemeinde das Geheimnis vom Kommen des Herrn dadurch zur Vollendung bringen, daß in der Stellung dieses Vorstehers die Pfeilerstellung für den Tempel Gottes, als des Allerheiligsten, zustande kommt. Im weiteren sollen auf dieser Grundlage in der Gemeinde die 144000 Überwinder heranreifen, die am Ende als die Erstlinge aus der Menschheit den vollendeten Tempel Gottes, sein Haus, das Allerheiligste, als das wahre Heiligtum darstellen. Diese Heilsabsicht Gottes ist auch dem Teufel und Widersacher gut bekannt. Darum arbeitet er dem Zustandekommen dieses Ratschlusses

Seite 59

Gottes entgegen. Als Werkzeug dient ihm der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der Widersacher und Gesetzlose als der Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea. Diese Bezeichnungen „Mensch der Sünde“, „Sohn des Verderbens“ beweisen, daß dieser Mann nach der Beurteilung durch Gott in seiner inneren Verfassung mit dem Verräter Judas Ischariot auf einem Boden steht; denn Judas ist auch „Sohn des Verderbens“ genannt. Dem Verräterwerk, das Judas zu seiner Zeit in dem Geist ausgerichtet hat, von dem er geleitet wurde, entspricht auch wieder das Tun und Treiben des Menschen der Sünde, des Sohnes des Verderbens, der in der Vorbereitungszeit für die Wiederkunft des Herrn wieder von dem gleichen Geist geleitet wird, von dem Judas Ischariot geleitet worden ist. Als Widersacher erhebt er sich dadurch über alles, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, daß er sich in den Tempel Gottes, ins Allerheiligste, setzt, indem er vorgibt, er sei Gott.

Was dieses Tun bedeutet, kann erst dann recht verstanden werden, wenn erkannt wird, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt. Gott oder Gegenstand der Verehrung ist das, wie Gott sich in seinem Wesen, seinem Willen und Heilsratschluß geoffenbart hat. Diese Gottesoffenbarung ist in dem aus seinem Schoße hervorgegangenen Schöpferwort erfolgt, dann in seiner Schöpfung, wie geschrieben steht:

„Es offenbart sich nämlich Gottes Zorn vom Himmel über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten. Dieweil, was von Gott erkannt werden kann, in ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen geoffenbart hat; denn sein unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, also daß sie keine Entschuldigung haben.“ (Röm.1,18-20)

Obwohl diese Offenbarung Gottes in seiner Schöpfung von seiten der Geschöpfe verehrungswürdig ist, haben ihn seine Geschöpfe nicht geehrt, ihn nicht gepriesen und ihm nicht gedankt. Paulus schreibt darüber:

„Obwohl sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott gepriesen und ihm nicht gedankt, sondern wurden eitel in ihren Gedanken und so hat sich ihr unverständiges Herz verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden und vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit dem

Seite 60

Bild eines vergänglichen Menschen und geflügelter und vierfüßiger und kriechender Tiere. Darum hat sie auch Gott dahingegeben in die Gelüste ihrer Herzen, zur Unreinigkeit, zu entehren ihre eigenen Leiber an ihnen selbst, als solche, welche die Wahrheit Gottes vertauschten mit der Lüge und das Geschöpf verehrten und ihm dienten anstatt dem Schöpfer, der da ist gepriesen bis in die Ewigkeiten, Amen!“ (Röm.1,21-25)

Die weitere Offenbarung Gottes erfolgte in seinem Gesetz, das er seinem Volk gegeben hat. Und die ganze Fülle der Gottheit ist in seinem Sohne Jesu Christo, den er als das Wort in die Welt gesandt hat, offenbar geworden. Der Evangelist Johannes lehrt darüber:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht Eins entstanden, was entstanden ist. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen. Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbe kam zum Zeugnis, daß er zeugte von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht. Es sollte das wahrhaftige Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, in die Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; welche nicht aus dem Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeugte von ihm, rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen, denn er war früher als ich. Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in dem Schoß des Vaters ist, der hat

Kunde gebracht.“ (Joh.1,1-18)

Seite 61

In seinem ersten Brief schreibt Johannes von dieser Gottesoffenbarung:

„Was von Anfang war, was wir gehöret, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir beschaut und mit unsern Händen betastet haben, vom Worte des Lebens; - und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, welches bei dem Vater war und uns erschienen ist; - was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch.“ (1.Joh.1,1-3)

Im Brief an die Kolosser schreibt Paulus darüber:

„In ihm (in Christo) wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid erfüllet in ihm, welcher ist das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt.“ (Kol.2,9-10)

Dazu gehört auch das Zeugnis des Apostels an die Philipper:

„Darum hat ihn auch Gott hoch erhöht und ihm den Namen geschenkt, der über alle Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Kniee derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ (Phil.2,9-11)

Die Offenbarung Gottes, die in diesen Zeugnissen berichtet ist und wie sie im Schöpferwort, in der Person seines eingeborenen Sohnes geoffenbart ist, ist die ganze Fülle der Offenbarung dessen, was Gott ist und was allein verehrungswürdig ist. Gegenstand der Verehrung ist nur das, was Gott in seinem Sohne, dem Retter und Erlöser, vollbracht hat. Er hat ihn zu dem Zweck in die Welt gesandt und ins Fleisch der Menschen gekleidet, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat, und die Welt durch ihn gerettet werde (Joh.3,15-17). Darum schreibt Johannes:

„Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Darin bestehet die Liebe, nicht daß wir Gott geliebet haben, sondern daß Er uns geliebet hat und seinen Sohn gesandt zum Sühnopfer für unsere Sünden.“ (1.Joh.4,9-10)

„Und wir haben gesehen und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt.“ (1.Joh.4,14)

Der Apostel Paulus lehrt im Brief an die Kolosser:

„Es gefiel (Gott), daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, damit daß er zum Frieden

Seite 62

brächte durch das Blut seines Kreuzes, - durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist. Und euch, die ihr einst entfremdet waret und feindlich gesinnet, in den bösen Werken, hat er nun versöhnet in dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, um euch darzustellen heilig und untadelig und unverklagbar vor seinem Angesicht.“ (Kol.1,19-22)

Alle diese Zeugnisse sagen, daß in Christo Jesu Gott in seiner Gerechtigkeit offenbart worden ist. Darum ist das durch die Apostel verkündigte Evangelium von Jesu Christo eine Kraft Gottes zur Rettung für jeden, der glaubt; denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes (Röm.1,16-17). Diese offenbarte Gerechtigkeit Gottes findet ihre volle Darstellung in dem, daß Gott den Leib seines Sohnes auferweckt hat um unserer Rechtfertigung willen (Röm.4,25). Dadurch wurde Christus mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt (Hebr.2,7.9). Seine Ehrung besteht darin, daß er in die Sohnesstellung

erhoben wurde (Hebr.1,3-14). Darüber unterweist Paulus:

„Und erwiesen als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geiste der Heiligkeit durch die Auferstehung von den Toten, - Jesus Christus, unser Herr.“ (Röm.1,4)

Diese Stellung hat er auch erlangt, indem er zur Rechten Gottes erhöht wurde, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen und indem alles unter seine Füße getan wurde und Gott ihn zum Haupte über alles setzte (Eph.1,20-22). Das bedeutet, daß Jesus auch über alle Engel erhöht ist (Hebr.1,3-14). In dieser Stellung stellt er alle Menschen dar; denn er hat in sich viele Söhne zur Herrlichkeit geführt und stellt sie darum alle vollkommen dar vor Gott (Hebr.2,10). Dadurch, daß dem Herrn diese Ehrung durch das Erlangen seines unsterblichen und unverweslichen Leibes zuteil wurde, ist er die Wohnung und der Tempel Gottes, das Allerheiligste, geworden (vgl.Joh.2,19-22; Hebr.6,19-20; 8,1-2; 9,11-12.24), in dem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt (Kol.2,9-10). In ihm wohnt alle Fülle (Kol.1,19). Das will der Apostel auch sagen, wenn er lehrt, daß Jesus dadurch Hoherpriester zur Rechten Gottes geworden ist, daß er in seinem unsterblichen und unverweslichen Leib die Kraft unauflöslichen Lebens darstellt (Hebr.7,15-17.24-25) und er noch hinzufügt:

„Die Hauptsache aber bei dem, was wir besprechen, ist dies: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel sich gesetzt hat, als Diener des Heiligtums

Seite 63

und der wahren Stiftshütte, welche der Herr errichtet hat und kein Mensch.“ (Hebr.8,1-2)

Diese Heilstat Gottes als Offenbarung Gottes in seinem Sohne ist Gegenstand der Verehrung; denn in dieser Tempelordnung des unauflöslichen Lebens, als des Allerheiligsten, kommt es zur Darstellung, daß Jesus die Werke des Teufels zerstört hat (1.Joh.3,8). Es kommt darin zum Ausdruck, daß er die Lüge des Satanisch-Eigenen und dadurch auch den Tod und den, der des Todes Gewalt hat, vernichtet hat. Er hat alle die befreit, die ihr ganzes Leben hindurch in der Knechtschaft der Todesfurcht gehalten wurden (Hebr.2,14-15). Dieses verehrungswürdige Werk Gottes schließt jegliches Mitwirken und Verdienst der Menschen aus. Es ist ganz allein Gottes Werk, geschaffen in Christo Jesu (Eph.2,8-10).

Zu dem, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, gehört aber auch die Ordnung, daß der Heilige und Wahrhaftige in der Zeit des Endes dem Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia mit dem Schlüssel Davids eine offene Tür gibt. Dadurch gibt der Herr selbst wieder die ganze Fülle der ersten Liebe, die seit dem Verlust der ersten Liebe durch den Engel der Gemeinde zu Ephesus in der Gemeinde nicht mehr vorhanden war. Auf diese Weise schafft Gott selbst die Möglichkeit, daß in der Gemeinde zu Philadelphia die erste Liebe als die ganze Fülle der Gottesgerechtigkeit so Besitz der Kinder Gottes wird, daß sie dadurch die Bereitschaftsstellung für die Wiederkunft des Herrn erlangen und zur Tempelstellung, zum Allerheiligsten, heranreifen, damit sie der Herr bei seiner Wiederkunft mit seiner Herrlichkeit erfüllen kann. Allen voraus ist es der Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia, der nach dem Rat-

schluß Gottes in seiner Bereitschaftsstellung ein Pfeiler für den Tempel Gottes, für das Allerheiligste, werden soll. Das heißt mit andern Worten: In seiner Person und in seiner Erfahrung soll die Tempelordnung, als das Allerheiligste, wie sie der Sohn Gottes in seinem vollendeten, unsterblich und unverweslich gewordenen Leib in der Kraft unauflöselichen Lebens zur Rechten Gottes als unser Leben darstellt, vollkommene Darstellung finden. Nach dieser vorbildlichen Ordnung sollen dann die 144000 Erstlingsüberwinder (Offb.7,3-8; 14,1-5) in ihrer Gesamtheit der vollendete Tempel Gottes werden, die Stadt Gottes, die heilige Stadt, das neue Jerusalem, als die Wohnung und Offenbarungsstätte der Herrlichkeit Gottes, d.i. der Kraft unauflöselichen Lebens. Es ist die Braut, die Gott im Himmel für den Mann schmückt, das Weib, die Braut des Lammes,

Seite 64

die als Hütte Gottes und als das Allerheiligste von Gott aus dem Himmel hernieder kommt zu den Menschen (Offb.3,12; 19,7-9; 21,2.9-27). Es erfüllt sich dann:

„Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Offb.21,3-4)

In diesem Sinn haben wir den Willen und Ratschluß Gottes für die Zeit des Endes in der Betrachtung des Sendschreibens an die Gemeinde zu Philadelphia ausführlich kennengelernt.

Diesem Ratschluß Gottes stellt sich der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der Widersacher und Gesetzlose entgegen. Er tut das dadurch, daß er sich über diesen göttlichen endzeitlichen Ratschluß erhebt, d.h. er anerkennt das Walten Gottes mit dem Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia nicht; er ist ein erbitterter Feind der Ausgestaltung dieses göttlichen Ratschlusses.

Diese Stellungnahme hat ihre tiefste Ursache darin, daß dieser Mensch selbst der Mann sein will, mit dem Gott seinen Ratschluß hinausführen soll. Darum ist er „Widersacher“ genannt. Und darum ist auch gesagt, daß er sich in den Tempel Gottes setzt und ausgibt, er sei Gott. In diesem Verhalten kommt zum Ausdruck und zur Darstellung, was der Engel der Gemeinde zu Laodicea in seinem Selbstzeugnis sagt:

„Ich bin reich und habe Überfluß und bedarf nichts!“

Daß dieser Besitz, den er ausgibt zu haben, keine von Gott gewirkte Heilsausrüstung von der Ordnung des Allerheiligsten ist, sondern nur Eigenes, von Satan Gewirktes, kann klar aus dem Urteil des Herrn erkannt werden, indem er diesem Mann sagt:

„Und weißt nicht, daß du elend bist und jämmerlich, arm, blind und bloß! Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest; und weiße Kleider, damit du dich bekleidest, und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehest.“ (Offb.3,17-18)

Daß diese angemessene Ausrüstung dieses Menschen nicht die Ausrüstung mit der in Christo offenbarten Gottesgerechtigkeit ist, sondern von Satan gewirkte eigene Gerechtigkeit als die Ungerechtigkeit, wird auch damit bestätigt, daß dieser Mann im

Hochzeitssaal - d.i. im Tempel des Herrn,

Seite 65

im Allerheiligsten, als ein solcher offenbar wird, der das hochzeitliche Kleid der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu nicht besitzt (Matth.22,11-12). Seine Ausrüstung, die er ausgibt zu besitzen, ist im wahren Sinne des Wortes Eigenes und darum satanisches Geistwirken und Ungerechtigkeit, das gerade Gegenteil von der Gottesgerechtigkeit in Christo. Daß sich dieser Engel in dieser Ausrüstung in den Tempel Gottes, ins Allerheiligste, setzt und er dadurch vorgibt, er sei Gott, bedeutet nichts anderes als Anmaßung durch satanische Verführung. Dieser Mann bildet sich ein, das Werkzeug Gottes zu sein, durch das Gott seinen Tempel, das Allerheiligste, in der Gemeinde zur Vollendung bringen will. Deshalb ist er auch der Meinung, daß er seine Ausrüstung von Gott habe, daß Gott und Christus in ihm wohnen und ihn vor der Gemeinde als göttliches Werkzeug bestätigen. Daß er in dieser angemessenen Stellung vorgibt, er sei Gott, bedeutet, daß er sich in der Gemeinde an Gottes Statt wähnt, wie einst Moses diese Stellung unter seinem Volk hatte. Der Mensch der Sünde fordert darum von den Kindern Gottes Anerkennung seiner Person und unbedingten Gehorsam für seine Lehrdarstellung des Wortes Gottes, so wie das Volk Gottes einst dem gehorchen mußte, wie Moses ihnen den Willen Gottes verkündigt hat. Indem er sagt, er sei Gott, erklärt er damit auch, er sei der Pfeiler des Tempels Gottes, die Grundlage, auf der der Tempel Gottes, als das Allerheiligste, zustande kommen müsse. Weil das aber alles Lüge und Anmaßung ist, darum ist dieser Mann auch der „Mensch der Sünde“, der „Sohn des Verderbens“, der „Widersacher“ und der „Gesetzlose“ genannt.

Der volle Sinn dieser Bezeichnungen und der angemessenen Stellung dieses Menschen kommt besonders noch darin zum Ausdruck, daß Paulus erklärt, daß seine Offenbarung und

„Zukunft nach der Wirkung des Satans erfolgt unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder, und aller ungerechten Verführung unter denen, die verloren gehen.“ (2.Thess.2,9-10)

Damit ist nun klar bestätigt, daß es sich bei diesem Menschen der Sünde um ein ausgesprochenes Werkzeug Satans, des gefallenen Engelfürsten handelt. Ja, Paulus stellt es so dar, daß klar erkannt werden kann, daß sich durch diesen Mann auf dem Boden der Gemeinde in der Zeit des Endes, wenn Gott seinen Tempel, das Allerheiligste, zur Vollendung bringen will, derselbe Abfall vollzieht, wie er in

Seite 66

der Engelschöpfung durch Satan in der Engelwelt erfolgt ist. So wie Satan als Engelfürst in der Engelschöpfung dadurch abgefallen ist und der Vater der Lüge wurde, daß er nicht bestanden hat in der Wahrheit, weil er von seinem Eigenen redete (Joh.8,44), so fällt auch dieser Mensch der Sünde als Mensch und als Kind Gottes dadurch ab, daß er nicht in der Wahrheit der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu bleibt und in der Ordnung, nach welcher Gott am Ende seinen Tempel, das Allerheiligste, in der Gemeinde zubereitet. Vom Fall Satans und der von ihm verführten Engel lehrt Judas, daß sie ihre Herrschaft nicht bewahrten, sondern ihre eigene Behausung verließen

(Jud.6). Das trifft auch für den Menschen der Sünde zu. Auch er verläßt die Ordnung, die ihm der Herr angewiesen hat, indem er ihn aus Liebe zu seinem Kinde verordnet hat und ihn mit der Wahrheit der Gottesgerechtigkeit, die im Allerheiligsten ist, in Verbindung bringt. Er bewahrt sein Herrschaftsgebiet, die erkannte Gnaden- und Glaubensrechtfertigung in Christo Jesu, nicht durch Bleiben in ihm; sondern verläßt seine eigene Behausung, die in der Gemeinde zu Philadelphia bestehende wahre Tempelordnung, als das Allerheiligste, indem er eine eigene, aus ihm selbst stammende Tempelgrundlage aufrichtet. Das kann neben der göttlichen Tempelordnung nur eine Lügenordnung und darum eine von Satan gewirkte Tempelordnung sein, die den Zweck verfolgt, die wahre göttliche Tempelordnung, als das Allerheiligste, zu beseitigen. Darum kann die Offenbarung dieser Lügen-Tempelordnung auch erst dann erfolgen, wenn die göttlich-wahre Tempelordnung vorübergehend aus dem Wege geschafft ist. Daß es sich bei diesem Menschen der Sünde um eine satanische Lügenordnung mit dem eben genannten Zweck handelt, ist damit erklärt, daß seine Zukunft nach der Wirkung des Satans erfolgt unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller ungerechten Verführung. Kräftigen Irrtum und Lüge nennt Paulus das Offenbarwerden dieser falschen Tempelordnung. Gott läßt ihn am Ende zu dem Zweck offenbar werden, damit die Kinder Gottes verführt werden, die verloren gehen, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, und daß alle gerichtet werden, die der Wahrheit der göttlichen Tempelordnung nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit der Lüge des Eigenen haben. Diese betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder, die nach der Wirkung des Satans sich auswirken, sind lauter solche Einflüsse, die auf das Eigene im Leben der Kinder Gottes hinwirken. Es muß darum diesem verführerischen Einfluß gegenüber offenbar werden, wer die Kinder Gottes sind, die ihre Zubereitung

Seite 67

für die Wiederkunft des Herrn auf dem Boden der wahren Tempelordnung, des Allerheiligsten, erlangen wollen, wie sie der Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia am Ende darstellt, und wer demgegenüber die Kinder Gottes sind, die die Liebe zu dieser göttlichen Zubereitungsordnung nicht haben, sondern sie verachten, weil sie die Lügenordnung der selbstgemachten menschlich-satanischen Ungerechtigkeitsordnung für ihre Zubereitung erwählen und daran ihr Wohlgefallen haben. Es geht darum zur Zeit der Zukunft des Herrn nach der Ordnung, wie Paulus sie erklärt mit den Worten:

„Es müssen ja auch Parteien unter euch sein, damit die Bewährten offenbar werden unter euch!“ (1.Kor.11,19)

Die Stellung, die der Mensch der Sünde in seiner Überhebung hat, nennt Paulus auch das „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“, und ihn selbst bezeichnet er deshalb als den „Gesetzlosen“. Diese Bezeichnungen für den Menschen der Sünde und seine überhebliche Stellung gebraucht Paulus deshalb, weil dieser Mann jegliche göttliche Gesetzesordnung verachtet, wie sie im Schöpferwort und in der Gerechtigkeit Gottes in Christo Jesu geoffenbart ist. Dieser Mann verachtet die gottgewollte Wirkung des Gesetzes, das Gott seinem Volk gegeben hat und von dem Paulus gelehrt hat, daß es

geistlich, heilig, gerecht und gut ist (Röm.7,12), weil durch dasselbe die Sünde als das offenbar wird, was sie in ihrem wahren Wesen als Stachel des Todes ist (1.Kor.15,56). Das Gesetz ist zu dem Zweck nebeneingekommen, damit das Maß der Sünde voll werde (Röm.5,20), die Sünde überaus sündig würde (Röm.7,13). Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde (Röm.3,20). Es ist darum auch der Zuchtmeister auf Christum hin; denn es muß die Menschen daraufhin erziehen, daß sie nicht von sich aus gerechtfertigt werden vor Gott, sondern nur durch den Glauben (und seid es) in Christo Jesu (Gal.3,22-26).

Dieser Mann verachtet aber nicht nur die Bedeutung dieser Gesetzesordnung, sondern in seiner überheblichen Stellung verleugnet und verachtet er auch das Gesetz Christi, von dem Paulus lehrt, daß er wohl nicht unter dem Mosaischen Gesetz steht, aber doch nicht ohne Gesetz ist (1.Kor.9,21), weil sein Leben von dem Gesetz Christi bestimmt wird. Das Gesetz Christi ist für diesen Apostel das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu, durch das er sich freigemacht wußte von dem Gesetz der Sünde und des Todes (Röm.8,2). Das Gesetz Christi war für ihn auch das Gebot der Liebe, mit der Jesus alle Menschen geliebt und das er darum seine Jünger auch wiederholt gelehrt hat (Joh.13,14-15.35; 15,9-14). In seiner satanischen Überheblichkeit und

Seite 68

Widersetzlichkeit kann keine Rede davon sein, daß der Gesetzlose dieses königliche Gesetz der Bruderliebe beachtet (vgl.1.Joh.2,7-11; 3,10-17; 4,7-21; 5,1-2; Jak.2,8). Denn das satanische Wesen der Überheblichkeit und Widersetzlichkeit wirkt sich in jedem Fall als Härte, in der Habsucht, im Bruderhaß, im Neid, ja im Totschlag aus wie bei Kain. Darum ist von dem Gesetz der Christusgesinnung bei diesem Gesetzlosen nichts zu finden.

Als Gesetzloser verachtet dieser Mensch aber auch die Ordnung, die Gott für die Vollendung seines Heilsratschlusses in der Gemeinde für die Zeit der Wiederkunft des Herrn niedergelegt hat. Er kümmert sich in seinem Reich- und Sattsein und in seinem Überfluß um gar keine göttlichen Gesetze und Ordnungen.

Die Gegenüberstellung der beiden Zeugnisse: Das Sendschreiben an die Gemeinde zu Laodicea und der Bericht von Paulus von dem Menschen der Sünde, läßt erkennen, daß es sich hierbei um eine einheitliche Ordnung handelt. In beiden Zeugnissen ist von der Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea die Rede. Beide Zeugnisse ergänzen sich als endzeitliche Weissagungen. Es ist darin die Ordnung geweissagt, daß zu der Zeit, wenn Gott in der Gemeinde zu Philadelphia auf dem Boden der ersten Liebe seinen Tempel, das Allerheiligste, zur Ausgestaltung und Vollendung bringt und dadurch das Geheimnis seines Kommens in Erfüllung geht, in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea der größte Feind dieses Heilswaltens Gottes offenbar wird. Zu dieser Zeit verkörpert sich Satan, als der Vater der Lüge vollständig in diesem Vorsteher der siebenten Gemeinde. In der Stellung und Person dieses Mannes wiederholt sich der Abfall von Gott und der Wahrheit seiner

Gerechtigkeit, wie er am Anfang in der Engelschöpfung durch Satan, den Engelfürsten, erfolgt ist. Dadurch wirkt sich auf dem Boden der Gemeinde des Herrn dasselbe aus, was sich in der Engelschöpfung ausgewirkt hat. Der Abfall des Lehrers der Gemeinde zu Laodicea ist im Wesen genau derselbe Abfall, wie der Abfall Satans. Darum ist aber auch die Art der Sünde dieser beiden Wesen ein und dieselbe Sünde. Das erklärt besonders die Bezeichnung „Mensch der Sünde“. Die Bezeichnung „Sohn des Verderbens“ erklärt, daß dieser Mann durch den Vater der Lüge, durch Satan, den Verderber und Menschenmörder, gezeugt ist, daß er ein Kind des Teufels ist, das durch seinen Einfluß in der Gemeinde unter den

Seite 69

Kindern Gottes dasselbe Verderben im Töten ihres geistigen Lebens bewirkt, wie der gefallene Engelfürst ein Menschenmörder von Anfang an ist. Ein Unterschied zwischen diesen beiden Wesen, ihrem Abfall und der Wirkung ihres Abfalleinflusses besteht nur darin, daß durch den Abfall Satans, des Vaters der Lüge, die Sünde in die Schöpfung Gottes kam. Dagegen soll der Abfall des Engels der Gemeinde zu Laodicea auf dem Boden der Gemeinde des Herrn verhindern, daß das unauflösliche Leben in der Gemeinde zur vollen Entfaltung kommen soll, das Gott schon in dem in seinem Schoße gezeugten Wort vor dem Fall Satans der Engelschöpfung gegeben hat. Gott läßt diesen Abfall in der Gemeinde aber zu dem Zweck sich auswirken, daß sich am Ende der Gemeindeentwicklung unter den Kindern Gottes dieselbe Scheidung vollzieht, wie am Anfang unter den Engeln. Das erklärt Paulus mit den Worten:

„Und aller ungerechten Verführung unter denen, die verloren gehen, dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet würden. Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irrtum, damit sie der Lüge glauben, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.“ (2.Thess.2,10-12)

Darum wird das Offenbarwerden des Menschen der Sünde als des Engels der Gemeinde zu Laodicea auch die Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommt, zu versuchen alle, die auf Erden wohnen (Offb.3,10). Zu denen, die auf Erden wohnen, gehören in erster Linie die Kinder Gottes, die zu der Zeit, wenn die Gemeinde zu Philadelphia vorhanden ist, die Liebe zur Wahrheit des Allerheiligsten nicht annehmen, sondern sich als solche ausweisen, die Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit haben und die darum den Abfallseinfluß des Engels der Gemeinde zu Laodicea aufnehmen. Diese Darstellung zeigt die genaue Übereinstimmung mit dem, was Jesus in seinem siebenten und letzten Himmelreichsgleichnis ausführt mit den Worten:

„Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Netz, das ins Meer geworfen ward und Fische von allerlei Gattung zusammenbrachte. Als es nun voll geworden, zogen sie es an das Gestade, setzten sich und sammelten die guten in Gefäße, die faulen aber warfen sie weg. Also wird es am Ende der Weltzeit sein. Die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden und sie in den Feuerofen werfen. Dasselbst wird das Heulen und Zähneknirschen sein.“ (Matth.13,47-50)

Seite 70

So bewirkt Gott am Ende auf dem Boden der letzten beiden Gemeinden die endgültige

tige Scheidung unter den Kindern Gottes.

In diesem Lichte gesehen unterscheidet sich die Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea ganz klar von der Stellung der ersten fünf Gemeindeengel. Wie wir es in den Betrachtungen der ersten fünf Sendschreiben kennengelernt haben, hatten diese Vorsteher mehr oder weniger Mangel in ihrer Stellung aufzuweisen. Sie standen alle nicht in ganzer Treue auf der Grundlage, die Jesus und die Apostel in ihrem Evangeliumszeugnis der Gemeinde vermittelt haben. Darum konnte durch sie auch das Geheimnis vom Kommen des Herrn nicht in Erfüllung gehen. Sie standen alle mehr oder weniger auch unter dem verführerischen Satanseinfluß. Aber sie konnten vom Teufel doch nicht so vollkommen erfüllt und als Werkzeuge gebraucht werden, wie das beim Engel der letzten Gemeinde der Fall ist. Dieser Engel der letzten Gemeinde steht nicht nur so wie die ersten fünf Gemeindeengel unter dem verführerischen Satanseinfluß, er wird selbst in der Gemeinde des Herrn der Anführer als Diener des in der Gemeinde wirkenden Satanseinflusses.

Alles, was Paulus von der Stellung dieses Menschen der Sünde sagt, ist nun noch eine weitere und ausführlichere Erklärung über das „Lausein“ des Engels der Gemeinde zu Laodicea. Daß er das Göttliche in dieser Weise, wie es Paulus weissagt, mit dem Satanischen vermengt, das ist in seiner Stellung nicht kalt und nicht warm, sondern lau.

3. Das Gericht an dem Engel der Gemeinde zu Laodicea

Der Herr als der Amen, als der treue und wahrhaftige Zeuge und als der Anfang der Schöpfung Gottes, macht den Engel der Gemeinde zu Laodicea nicht nur auf seine falsche, Gott mißfällige Stellung aufmerksam, sondern kündigt ihm auch das Gericht an, das er über ihn bringen will. Der Bericht darüber lautet:

„So aber, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“ (Offb.3,16)

Dieses Gericht entspricht der bösen Stellung, die dieser letzte Gemeindevorsteher hat. Die Tragweite dieses Gerichtes wird recht verstanden, wenn beachtet wird, daß keinem der ersten fünf Engel ein solch ernstes Gericht angedroht ist. Aus dem Munde des Herrn ausgespien zu werden bedeutet, daß der Herr die Verbindung und Gemeinschaft mit diesem Diener in der Gemeinde ganz löst. Der Herr beweist ihm dadurch,

Seite 71

daß er ihm widerlich und unangenehm ist, ja er ist dem Herrn ein Ekel, von dem er nichts mehr wissen und genießen will. Darum verachtet ihn der Herr, hat eine Abscheu vor ihm, er ist ihm ein Greuel; denn er ist ein durch und durch unreines Wesen, dem jeder Begriff von Reinigung und Heiligung fehlt. Er hat sein Abbild in den von Gott in der Schrift bezeichneten Greueltieren, die dem Herrn nicht geopfert und vom auserwählten Volke Gottes nicht gegessen werden durften. Der wahre Sinn dieses Gerichtes über diesen untreuen Diener des Herrn wird klar, wenn wir wieder auf die Schriftzeugnisse achten, in denen von diesem Mann die Rede ist. In seinem siebennten Himmelreichsgleichnis lehrt Jesus:

„Also wird es am Ende der Weltzeit sein. Die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden und sie in den Feuerofen werfen. Dasselbst wird das Heulen und Zähneknirschen sein.“ (Matth.13,49-50)

Dieses Gericht im Feuerofen, wo Heulen und Zähneknirschen sein wird, ist wohl für die Mehrzahl von Kindern Gottes geweissagt, aber nach dem, was wir über dies Gleichnis schon kennengelernt haben, gilt dieses Gericht in erster Linie dem Engel der siebenten Gemeinde. Wenn nach Matth.24,40 einer von den beiden Knechten, die zusammen auf dem Felde sind, verstoßen wird, bedeutet dieses Verstoßenwerden das Gericht, das Jesus dem bösen Knecht androht mit den Worten:

„Der Herr jenes Knechtes wird an einem Tage kommen, da er es nicht erwartet und zu einer Stunde, die er nicht weiß und wird ihn entzwei hauen und ihm seinen Teil mit den Heuchlern geben. Dasselbst wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.“ (Matth.24,50-51)

Dieses hier geschilderte Gericht ist dasselbe wie im siebenten Gleichnis Jesu in Matth.13,47-50. Das Gericht über den Menschen der Sünde, den Sohn des Verderbens, den Widersacher und Gesetzlosen weissagt Paulus mit den Worten:

„... welchen der Herr Jesus umbringen wird durch den Hauch seines Mundes und den er vernichten wird durch die Erscheinung seiner Zukunft.“ (2.Thess.2,8)

Der Sinn all dieser Gerichtszeugnisse ist einheitlich. Es ist das Gericht im zweiten Tod, im Feuerofen, das am Ende des Tausendjährigen Reiches den Teufel selbst trifft (vgl.Matth.13,42.50; Offb.14,10-11; 19,20; 20,10.14-15; 21,8; 22,15). Das beweist, daß auch die Sünde all der Geschöpfe, die das Gericht im zweiten Tod erfahren, ein und dieselbe Sünde

Seite 72

ist, nämlich die Sünde zum Tode (vgl.1.Joh.5,16-17) und die Sünde wider den heiligen Geist (Matth.12,32). Demnach muß die Stellung im Lausein beim Engel der Gemeinde zu Laodicea die Sünde zum Tode und die Sünde wider den heiligen Geist sein. Damit ist wieder bewiesen, daß das Lausein nach diesem Zeugnis nicht die oberflächliche Bedeutung hat, wie es von den Gläubigen allgemein so dargestellt wird.

Es ist wichtig, darauf zu achten, daß der Herr dieses Gericht über den Engel der siebenten Gemeinde klar und bestimmt ausspricht, ohne daß er ihn zuerst ermahnt, über seine falsche Stellung Buße zu tun. Zur Buße fordert er ihn erst im Anschluß daran auf, nachdem er ihm alles über seine falsche Stellung gesagt hat. Aus diesem Umstand kann erkannt werden, daß das Lausein dieses Engels bereits eine solch abgefallene Stellung ist, daß er den Weg zur Umkehr, zur Buße nicht mehr findet, obwohl ihm der Herr - wie wir noch sehen werden - die Möglichkeit zur Buße gibt.

4. Der Herr straft und züchtigt den Engel der Gemeinde zu Laodicea

Im Anschluß an das, was der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes, dem Engel der Gemeinde zu Laodicea über seine falsche Stellung mitteilt, erklärt er ihm:

„Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und tue Buße!“ (Offb.3,19)

Diese Erklärung an diesem Platz zeigt, in welchem Verhältnis der Herr zu diesem

Engel der letzten Gemeinde steht. Dieser Mann ist einer von den sieben Engeln, die der Menschensohn, der unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt, in seiner rechten Hand hat. Folglich ist es ein Kind Gottes und ein vom Herrn berufener Diener in der Gemeinde. Darum hat ihn der Herr auch lieb. In dem Verhältnis des Herrn zu seinem Diener kommt die Ordnung praktisch zur Darstellung, die der Evangelist Johannes von Jesu bezeugt mit den Worten:

„Wie er geliebt hatte die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.“ (Joh.13,1)

Zu denen, die Jesus geliebt hat, gehörten alle Jünger Jesu, auch der Verräter Judas Ischariot. Das wird damit bestätigt, daß im Anschluß an diese Worte von Johannes gleich der Bericht von der Fußwaschung folgt (Joh.13,2-19).

Seite 73

Obwohl Jesus zu der Zeit schon wußte, daß der Jünger Judas ihn verraten würde, hat er ihm doch die Füße genau so gewaschen wie den übrigen Jüngern. Schon wenige Stunden später übte Judas an seinem Meister Verrat, nachdem zuvor der Satan in ihn fuhr. Dieses Verhältnis kommt auch zwischen dem Herrn und dem Engel der Gemeinde zu Laodicea zum Ausdruck. Weil dieser Mann ein Kind Gottes ist, darum liebt ihn der Herr, obwohl er weiß, daß er bereits von ihm abgefallen ist. Der Herr läßt darum nichts unversucht, seine Kinder von ihrer falschen Stellung zu überführen und sie zur Umkehr zu veranlassen. Um das zu erreichen, nimmt er seine Kinder in die Schule, straft und züchtigt sie. Die grundlegende Ordnung für dieses Walten Gottes mit seinen Kindern hat schon der Psalmist bezeugt mit den Worten:

„Auf ewig bewahre ich ihm meine Gnade, und mein Testament soll ihm sicher sein. Und ich setze seinen Samen auf ewig ein und mache seinen Thron wie die Tage des Himmels. Wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen und nicht in meinen Rechten wandeln, wenn sie meine Satzungen entheiligen und meine Gebote nicht beobachten, - so will ich ihre Sünden mit der Rute heimsuchen und ihre Missetat mit Schlägen; aber meine Gnade will ich ihm nicht entziehen und meine Treue werde ich nicht verleugnen; mein Testament will ich nicht ungültig machen und nicht ändern, was über meine Lippen gekommen ist.“ (Ps.89,29-35)

In diesen Worten ist die Ordnung gezeigt, daß wenn Gott jemand berufen und erwählt hat, er dann auch seine gegebenen Verheißungen erfüllen möchte (vgl.Röm.11,28-32). Nehmen darum die Verheißungsträger eine untreue Stellung ein, dann züchtigt Gott sie um ihrer Sünden willen mit der Rute und mit Schlägen. Diese Ordnung des göttlichen Waltens hat Elihu schon in alter Zeit Hiob, dem ganzen und geraden Mann, in seelsorgerlicher Weise mitgeteilt. Hiob konnte es nicht verstehen, warum Gott ihn so leiden ließ, wie das im Buch Hiob berichtet ist. Er war der Ansicht, daß er unschuldig und ungerechterweise leiden müsse. Um ihn von diesem Irrtum zu überzeugen und ihm innerlich zurechtzuhelfen, erklärte ihm Elihu:

„Nun hast du vor meinen Ohren gesagt, und ich habe deine eigenen Worte gehört: ‚Rein bin ich, ohne Vergehen, unbefleckt und ohne Schuld! Siehe, er erfindet Beschuldigungen gegen mich, er hält mich für seinen Feind; er schlägt meine Füße in den Stock

Seite 74

und lauert auf alle meine Schritte.‘ Wahrlich, das sagst du nicht mit Recht, darauf

muß ich dir antworten; denn Gott ist größer als der Mensch. Warum haderst du denn mit ihm, daß er nicht Antwort gebe auf all deine Reden? Wahrlich, Gott redet einmal und zum zweitenmal, aber man beachtet nicht. Im Traum, im Nachtgesicht, wenn tiefer Schlaf die Menschen überfällt und sie in ihren Betten ruhen, da öffnet er das Ohr der Menschen und erschüttert sie durch Schreckbilder, daß er den Menschen abbringe von seinem Tun und den Mann vor Übermut bewahre, daß er seine Seele von der Grube zurückhalte und sein Leben, damit es nicht umkomme durchs Geschoß. Er züchtigt ihn auf seinem Lager mit Schmerzen, ein hartes Gericht geht über seinen Leib, daß ihm das Brot zum Ekel wird und seiner Seele die Lieblingsspeise; sein Fleisch schwindet dahin, man siehts nicht mehr, und seine Gebeine, die man sonst nicht sah, sind abgezehrt; seine Seele nahet sich der Grube und sein Leben den Todesmächten. Wenn es dann für ihn einen Engel gibt, einen Mittler, einen aus Tausenden, dem Menschen zu sagen, was er tun soll, - wenn dieser sich über ihn erbarmt und (zu Gott) spricht: ‚Erlöse ihn, daß er nicht zur Grube hinabfahre; ich habe ein Lösegeld gefunden!‘ - alsdann wird sein Fleisch wieder schwellen von Jugendfrische, er wird wiederkehren zu den Tagen seiner Jugendkraft. Er wird zu Gott bitten, der wird ihm gnädig sein, ihn sein Angesicht mit Jauchzen sehen lassen und dem Menschen seine Gerechtigkeit wiedergeben. Er wird singen vor den Menschen und sagen: ‚Ich hatte gesündigt und das Recht verkehrt, aber er hat mir nicht vergolten nach Verdienst; er hat meine Seele erlöst, daß sie nicht in die Grube gefahren ist, und daß mein Leben des Lichtes sich freut!‘ Siehe, dies alles tut Gott zwei- oder dreimal mit dem Menschen, daß er seine Seele vom Verderben herumhole und ihn erleuchte mit dem Licht der Lebendigen.“ (Hi.33,8-30)

Dazu stehen in Spr.3,11-12 die Worte:

„Mein Sohn, verachte nicht die Züchtigung des Herrn und laß dich seine Strafe nicht verdrießen; denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er, wie ein Vater den Sohn, den er liebt!“

Auf diese Worte nimmt der Apostel Bezug, um den Hebräergläubigen aus der gleichen Ursache heraus, wie Elihu dem Hiob gedient hat, auch zu dienen. Sie mußten in der Schule ihres Gottes auch große und lang

Seite 75

anhaltende Trübsale durchkosten und waren dadurch in großer Gefahr, in ihrem Glauben an die Wahrheit des Evangeliums nicht mehr standzuhalten. Darum dient ihnen der Apostel seelsorgerlich und will sie trösten mit den Worten:

„Gedenket an den, der solchen Widerspruch von den Sündern wider sich erduldet hat, damit ihr nicht müde werdet und den Mut verlieret! Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf wider die Sünde und habt vergessen des Trostes, der zu euch als zu Söhnen redet: ‚Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst! Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und stäupet einen jeglichen Sohn, den er annimmt‘. Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seid ihr aber ohne Züchtigung, der doch alle teilhaftig geworden, so seid ihr Bastarde und keine Söhne! Sodann hatten wir auch die Väter unseres Fleisches zu Zuchtmeistern und scheuten sie; sollten wir jetzt nicht vielmehr dem Vater der Geister untertan sein und leben? Denn jene haben uns gezüchtigt wenige Tage nach ihrem Gutdünken; er aber zum Besten, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket uns nicht Freude, sondern Traurigkeit; hernach aber bringt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübet sind.“ (Hebr.12,3-11)

Das Zeugnis von Spr.3,11-12 zitiert auch der Herr an den Engel der letzten Gemeinde. Das beweist, daß er nach dieser Ordnung auch mit diesem Diener umgeht und die Strafe und Züchtigung auch zu dem Dienst des treuen und wahrhaftigen Zeugen gehört. Nach dieser Ordnung ist die Strafe und Züchtigung die Folge davon, daß der Engel nicht auf das Wort des treuen und wahrhaftigen Zeugen achtet. Würde der Engel die Unterweisung des Herrn befolgen, dann wären Strafe und Züchtigung nicht mehr notwendig. Muß der Herr aber Strafe und Züchtigung anwenden, dann wirkt sich das vornehmlich aus in Leibesnöten, Schwachheit, Krankheit und zuletzt dem Sterben des Leibes (1.Kor.11,29-32). Durch die Strafe und Züchtigung soll der Engel es lernen, dem Vater der Geister untertan zu sein, um mit ihm in dem Allerheiligsten in der vollen Lebensverbindung und Gemeinschaft sein zu können, ja die Leibesrettung bei der Wiederkunft des Herrn erfahren zu können. Der Herr züchtigt sein Kind zum Besten, damit es seiner Heiligkeit teilhaftig und die friedsame

Seite 76

Frucht der Gerechtigkeit erlangt wird, die Leibesverwandlung. Unter der Wirkung der Strafe und Züchtigung soll der Engel es lernen, sich darüber klar zu werden, wie er von anderen Herren außer Gott beherrscht ist (vgl.Jes.26,13), wie er belastet und von der Sünde umstrickt ist. Nach dieser erlangten Einsicht soll er es lernen, jede Last und die Sünde der Überhebung, von der er so völlig umstrickt ist, abzulegen, ihr fest zu widerstehen (vgl.Hebr.12,1). Das, was der Herr mit seinem Wort nicht erreichen kann, das er diesem letzten Engel sagt, das will er dann bei ihm durch die Züchtigungserfahrungen bewirken. Und alles ist nur der Ausdruck der Vaterliebe seinem untreuen Kinde gegenüber, das er von den Fesseln und Banden des Gottes dieser Welt befreien und mit seiner Lebens- und Gerechtigkeitsfülle segnen möchte.

5. Der Menschensohn fordert den Engel der Gemeinde zu Laodicea zur Buße auf

Der Herr erinnert den Engel der Gemeinde zu Laodicea nicht nur daran, daß er die, die er liebhat, züchtigt, sondern er fordert ihn auch zur Buße auf mit den Worten:

„So sei nun fleißig und tue Buße!“

Diese Darstellung zeigt, daß der Herr diesem Engel doch noch die Möglichkeit zur Buße gibt. Er fordert ihn aber erst dann zur Buße auf, nachdem er ihm bereits das Gericht angekündigt hat, daß er ihn aus seinem Munde ausspeit, und nachdem er ihm seine Stellung klar vorgehalten, ihm einen guten Rat zur Änderung und Besserung seiner Stellung gegeben und ihn auch auf die Züchtigungsordnung aufmerksam gemacht hat. Wenn dieser Engel das alles recht überdenkt und beachtet, dann kann er daraus erkennen, daß der Herr ihm die Möglichkeit und den Weg, um Buße tun zu können, selbst schafft. Ob der treue und wahrhaftige Zeuge ihn noch zu sich bekehren kann, das hängt davon ab, ob er seinen gutgemeinten Rat befolgt oder nicht. Geht er auf diesen Rat ein, dann ist noch eine Änderung seiner Stellung möglich.

Um in der rechten Weise Buße tun zu können, muß dieser Lehrer fleißig sein. Daß ihn der Herr dazu besonders auffordert, zeigt, daß dieser Mann während seiner gan-

zen Entwicklungszeit immer lässig und träge war in seiner Stellung zu dem Vater der Geister, zu dem Amen, dem treuen und wahrhaftigen Zeugen, zum Anfang der Schöpfung Gottes.

Seite 77

Er hat die Ordnung der gesunden Glaubensentwicklung, von der Tugendstellung bis zur allgemeinen Liebe nach 2.Petri 1, nicht beachtet und nicht allen Fleiß dargereicht, um die Glaubensvollendung zu erlangen und dadurch die Bereitschaft für die Wiederkunft des Herrn und die Zugehörigkeit zum Allerheiligsten. Ihn bezeichnet Jesus als einen bösen und faulen Knecht; denn er hat das Talent, das er von seinem Herrn bekommen hat, nicht recht verwaltet. Er grub es in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn (Matth.25,18.25). Der Grund dafür, warum dieser Knecht das eine Talent seines Herrn in die Erde vergräbt, muß darin erkannt werden, daß er dieses Talent gering achtet. Dieses Heilsgut seines Herrn macht ihn nicht reich genug. Er empfindet kein Bedürfnis dafür, mit diesem geringen Heilsschatz so umzugehen, daß er Segen und Gewinn davon hat, wie das die andern Knechte tun mit ihren fünf und zwei Talenten. Dieses eine Talent kann ihm nichts nützen und nichts geben; denn er lebt ja im Größenwahn; er will mehr haben, viel haben. Ja, er vergräbt das vom Herrn bekommene eine Talent deshalb in die Erde und achtet es für so gering, weil er in dem Wahn und Selbstbetrug lebt, daß er ohne dieses Heilsgut vom Herrn schon reich genug sei, ja Überfluß habe und darum nichts mehr bedürfe. Das ist der tiefere Grund seiner Faulheit, daß er den wahren Heilsschatz seines Herrn so mißachtet, so geringschätzig behandelt, ihn so achtlos beiseite setzt. Dieser Knecht ist so mit seinem selbsterworbenen Reichtum, mit seiner Überhebung, mit seinem Selbstbetrug, der sich bis zum Überfluß und Sattsein angehäuft hat, beschäftigt und in Anspruch genommen, daß er gar keine Zeit mehr dafür hat, sich in klarer, nüchterner, sachlicher Weise mit den Anfangsgründen der Heilswahrheiten der in Christo vollbrachten Erlösung zu beschäftigen. Seine eigenen, selbsterarbeiteten Reichtümer nehmen ihn, seine Zeit und seine Kraft vollkommen in Anspruch.

In diesem Lichte kann es darum gut verstanden werden, weshalb der Herr diesen Engel der letzten Gemeinde in Verbindung mit der Ermahnung zur Buße auch noch besonders auffordert, fleißig zu sein. Diesen Fleiß soll er nun aber aufbringen unter der Wirkung der Züchtigungsschulen, die ihm der Herr bereitet. Er soll nun aufmerken, lernen und jetzt aufhören, ungehorsam zu sein, er soll fleißig sein, umkehren, in die Gesinnung kommen, wie sie dem Willen und Ratschluß Gottes gegenüber vorhanden sein muß, um an der Offenbarung des Lebens und der Offenbarung des Allerheiligsten bei der Wiederkunft des Herrn Anteil haben zu können.

Seite 78

Daß der Herr gerade diesem Engel noch solche Gelegenheit und Möglichkeit schafft, obwohl er ihm zuvor sagen muß, daß er lau ist und er ihn darum aus seinem Munde ausspeit, beweist seine große Liebe, die nicht aufhört; es beweist auch seine Langmut und Geduld. Der Herr kann schon das Gericht ausgesprochen haben, tut

aber sein Kind noch Buße, dann gereut ihn auch das wieder, was er in seinem Gericht tun wollte, und er macht es rückgängig. Kinder Gottes sollen darum nichts richten vor der Zeit (1.Kor.4,5) und auch den glimmenden Docht nicht auslöschen (vgl.Jes.42,3; Matth.12,20).

6. Der Engel der Gemeinde zu Laodicea tut keine Buße

Nun ist es im Sendschreiben nicht mit direkten Worten ausgesprochen, ob der Engel der letzten Gemeinde Buße tut oder nicht. Es ist nur gesagt, daß ihm der Herr die Möglichkeit zur Buße gibt. Um darum mit Bestimmtheit erkennen zu können, daß dieser Engel keine Buße tut, sind wir auf die Berichte der Schriftzeugnisse angewiesen, auf die wir in diesem Zusammenhang schon hingewiesen haben. So ist es in dem Gleichnis Jesu von der königlichen Hochzeit klar ausgesprochen, daß der König den Menschen, den er im Hochzeitssaal ohne hochzeitliches Kleid findet und den er seinen Freund nennt, durch seine Diener an Händen und Füßen binden und ihn hinauswerfen läßt in die äußerste Finsternis, wo das Heulen und Zähneknirschen sein wird (Matth.22,11-14). Wir erinnern uns daran, daß wir unter dem einen Menschen, der kein hochzeitliches Kleid anhat, den Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea erkannt haben. Daß der Herr dieses Gericht an ihm vollstrecken läßt, beweist ganz klar, daß er keine Buße tut. Das kann auch aus dem Gericht erkannt werden, das Jesus in seinem siebenten Himmelreichsgleichnis über die Bösen, die Ungerechten ausspricht, indem er erklärt, daß die faulen Fische, die im Netz gefunden werden, weggeworfen werden. Am Ende der Weltzeit werden die Engel Gottes und des Sohnes Gottes

„ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden und sie in den Feuerofen werfen. Dasselbst wird das Heulen und Zähneknirschen sein.“ (Matth.13,47-50)

Wie wir gefunden haben, gehört am Ende zu diesen Bösen und Ungerechten in erster Linie der Lehrer der Gemeinde zu Laodicea. Ebenso klar ist das Gericht von Jesu in Matthäus 24 über den einen, der auf dem

Seite 79

Felde ist, ausgesprochen, indem er verstoßen wird (Matth.24,40). Desgleichen lautet das Gericht über jenen bösen Knecht klar und bestimmt:

„Der Herr jenes Knechtes (wird) an einem Tage kommen, da er es nicht erwartet und zu einer Stunde, die er nicht weiß und wird ihn entzwei hauen und ihm seinen Teil mit den Heuchlern geben. Dasselbst wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.“ (Matth.24,50-51)

In der Person dieses bösen Knechtes, der zusammen mit dem treuen und klugen Knecht des Herrn lebt, nämlich zusammen mit dem Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia, haben wir auch den Lehrer der Gemeinde zu Laodicea erkannt. Das ist auch der böse, faule und unnütze Knecht, der sein vom Herrn empfangenes Talent nicht recht verwaltet hat. Zur Strafe für seine Faulheit wird ihm sein Talent weggenommen und dem gegeben, der die zehn Talente hat. Er selbst wird als unnützer Knecht hinausgeworfen in die äußerste Finsternis, wo das Heulen und Zähneknirschen sein wird (Matth.25,24-30). Auch über den Menschen der Sünde, den Sohn des Verderbens, den Widersacher und Gesetzlosen - den wir auch in der Person des

Engels der Gemeinde zu Laodicea kennengelernt haben - ist das Gericht klar und bestimmt geweissagt, indem der Apostel Paulus erklärt, daß der Herr Jesus ihn umbringen wird durch den Hauch seines Mundes und ihn vernichten wird durch die Erscheinung seiner Zukunft (2.Thess.2,8).

Diese klaren Gerichtszeugnisse, die alle über den Engel der Gemeinde zu Laodicea ausgesprochen sind, lassen keine Möglichkeit offen, daß er Buße tut. Auch die Tatsache, daß diesem Engel keine Verheißung gegeben ist wie dem Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia, läßt darauf schließen, daß dieser Lehrer keine Buße tut.

Doch sind diese Gerichtsweissagungen klare Beweise dafür, daß dieser letzte Engel in der Zeit des Endes, d.i. zur Zeit der Wiederkunft des Herrn, zusammen mit dem Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia lebt.

7. Der Herr steht in der Gemeinde zu Laodicea anklopfend vor der Tür

Der letzte Bericht, den der Herr an den Engel der Gemeinde zu Laodicea persönlich richtet, lautet:

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm eingehen und das Mahl mit ihm halten und er mit mir.“ (Offb.3,20)

Seite 80

Dieser Bericht, daß der Herr an die Tür klopft, steht in Verbindung mit dem Hinweis, daß er die straft und züchtigt, die er liebhat. Der Engel soll wissen, daß der Herr dadurch bei ihm anklopft, daß er ihn straft und züchtigt. Er soll daran aber auch erkennen, daß er bei ihm vor der Tür steht. Das heißt mit andern Worten: Der letzte Gemeindevorsteher soll wissen, daß der Herr nicht in seinem Herzen wohnt, daß er nicht die geringste Gemeinschaft und Verbindung mit ihm hat. Andere Herren wohnen in ihm und füllen sein Herz aus. Sein Herr aber, der ihn aus Liebe zu seinem Kinde verordnet hat, muß draußen stehen und sich zur Eifersucht reizen lassen, wie Jakobus den ehebrecherischen Kindern Gottes in ihrer geteilten Herzensstellung schreiben muß:

„Oder meint ihr, die Schrift sage umsonst: ‚eifersüchtig verlangt der Geist, den Gott in uns wohnen läßt?‘ (uns zu besitzen).“ (Jak.4,5)

Der Engel in seiner Selbsttäuschung und in seinem Selbstbetrug bildet sich aber ein, Christus stehe mit ihm in der innigsten Gemeinschaft und Verbindung, er wohne in ihm, und das in einer solchen Fülle, wie sonst in keinem anderen Knechte Gottes. Wenn er nicht in dieser Verblendung leben würde, würde ihn der Herr nicht darauf aufmerksam machen mit den Worten: „Siehe ich stehe vor der Tür!“ Nichts läßt der Herr seinem Diener gegenüber unversucht, um ihn von seiner falschen Stellung zu überführen, ihm aber auch kundzutun, wie er um ihn wirbt, daß er bei ihm einkehren und in ihm mit seiner Geistesfülle wohnen will.

Ja, der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes, legt diesem Engel trotz seinem abgefallenen Zustand sogar nahe, daß er zu

ihm eingehen und das Mahl mit ihm halten will, damit auch der Engel das Mahl mit dem Herrn halten kann. Mit diesen Worten erinnert der Herr den Engel an die Verheißung, die Jesus seinen Jüngern verkündigte, als er ihnen sagte:

„Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort bewahren, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“
(Joh.14,23)

Auf diese Weise will der Herr das Mahl mit seinem Knechte halten, indem er seinen Leib zur Wohnung seiner Herrlichkeit, der Unsterblichkeit und Unverweslichkeit, zum Allerheiligsten, machen will. Und der Engel soll mit ihm dadurch das Mahl halten, daß er die Speise vom Baum des Lebens, der im Paradiese Gottes ist, essen darf. Er soll die Rettung seines Leibes in der Leibesverwandlung erfahren und auf diese Weise

Seite 81

am Hochzeitsmahl des Lammes Anteil haben. An diese Ordnung des Mahles erinnert der Herr diesen Engel der siebenten Gemeinde deshalb, weil es zu der Zeit möglich ist, dieses Mahl zu genießen, die Speise vom Baum des Lebens zu essen. Dies ist deshalb möglich, weil der Heilige und Wahrhaftige zu dieser Zeit dem Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia mit dem Schlüssel Davids die offene Tür im Himmel, d.i. die Erkenntnis der Ordnung des Allerheiligsten, gegeben hat und dadurch der Zugang zum Essen der Speise vom Baum des Lebens freigeworden ist. Das heißt, das Erlangen der Bereitschaftsstellung für die Wiederkunft des Herrn, um die Leibesrettung in der Leibesverwandlung zu erfahren, ist nun auch für den Engel der letzten Gemeinde möglich. In diesem Lichte gesehen, ist die Verheißung, die der Herr diesem Engel in Aussicht stellt, die Bereitschaft für das Teilhaben an der Tempelstellung, am Allerheiligsten, wie sie auch in der Gemeinde zu Philadelphia erlangt wird.

Dieses Walten des Herrn muß als das größte Wunder angesehen werden, das er in der ganzen Zeit der Entwicklung der sieben Gemeinden als unter ihnen wandelnder Menschensohn tut. Denn es ist doch einfach etwas Großes, daß der Herr gerade diesem Engel, der in solch geistiger Verblendung und Umnachtung, in solch einer Stellung des Selbstbetruges, der satanischen Überhebung und des Abfalls steht, noch so begegnet und ihm diese Möglichkeiten in Aussicht stellt. Damit offenbart der Herr selbst die Ordnung, die auch Paulus der Gemeinde kundgetan hat mit den Worten:

„Gott will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1.Tim.2,4)

Aus der Redewendung, die der Herr gebraucht:

„Wenn jemand meine Stimme hört...“,

muß aber geschlossen werden, daß dieses Zeugnis von der Verheißung gar nicht in erster Linie dem Engel gilt. Es ist vom Herrn sozusagen in Frage gestellt, ob der Vorsteher auf das Klopfen des Herrn achtet und auf seine Stimme hört, ihm seine Herzenstür öffnet und er zu ihm eingehen und das Mahl mit ihm halten kann. Wenn der treue und wahrhaftige Zeuge das auch zum voraus weiß, so offenbart er doch seine Ordnung und seinen Willen und zeigt, welche Möglichkeiten von seiner Seite aus bestehen, wenn sein Diener seine falsche Stellung einsieht, er darüber Buße tut,

seine Gesinnung ändert, umkehrt und mit Fleiß die rechte Stellung zur Wahrheit der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu sucht und die Liebe zur Wahrheit des Allerheiligsten annimmt.

Seite 82

8. Das Geheimnis vom Kommen des Herrn und die göttliche Verheißung im Evangelium erfüllen sich in der Stellung und Erfahrung des Engels der Gemeinde zu Laodicea nicht

Diese Ausführungen über den Bericht des Herrn an den Engel der Gemeinde zu Laodicea lassen nun erkennen, in welchem Lichte die Stellung des Engels dieser letzten Gemeinde im Blick auf die „Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn“ gesehen werden muß. Die Stellung im Lausein des Vorstehers dieser Gemeinde ist solcherart, daß er zur Förderung und Vollendung dieses Geheimnisses nichts beitragen kann. Er unterstützt die Aufwärtsbewegung, die in der Gemeinde zu Sardes begonnen hat, nicht. Darum kann er aber auch zum Abschluß dieses Geheimnisses nichts beitragen. In seinem Lausein anerkennt er nicht einmal die Ausgestaltung dieses Geheimnisses, wie sie sich in der Gemeinde zu Philadelphia durchwirkt. Statt dessen stellt er sich zu der Zeit, in der sich der Vorsteher der sechsten Gemeinde in ganzer Treue für die Erfüllung dieses Geheimnisses einsetzt, ganz auf die Seite des Teufels und Widersachers und will die Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn, das Zustandekommen des Allerheiligsten, um jeden Preis verhindern. Er weist sich darum noch in der Zeit, wenn Gott dieses Geheimnis nach bald zweitausend Jahren Gemeindeentwicklungszeit in der Gemeinde zu Philadelphia zum Abschluß bringt, als der größte Gegner und Feind des Heilsratschlusses Gottes aus. Dieses Verhalten ist darin begründet, weil er außer der Wahrheit des Evangeliums von der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu auch den Lügeneinfluß Satans von seinem Eigenen aufnimmt. Er ist darum mit der Offenbarung des göttlichen Willens, wie Gott den Ratschluß des Geheimnisses seines Kommens, als die Vollendung des Allerheiligsten, in der Gemeinde zu Philadelphia zur Vollendung bringt, nicht einverstanden. Neid, Eifersucht und Überhebung bringen diesen Mann derart unter den Einfluß des Teufels und Widersachers, daß er selbst zum Menschen der Sünde, zum Sohn des Verderbens, zum Widersacher und zum Gesetzlosen wird. Er ist darum zur Zeit der Wiederkunft des Herrn für die Vollendung des Geheimnisses der sieben Sterne und der sieben Leuchter derselbe Teufel, wie es Petrus nach dem Urteil des Herrn war, als er den Meister beeinflussen wollte, Gott nicht zu gehorchen und den ihm im Wort vorgezeichneten Leidensweg nicht zu gehen (Matth.16,21-23).

Seite 83

Auch steht er mit dem Verräter Judas Ischariot auf einem Boden, der den Erlösungsratschluß Gottes dadurch aufhalten und verhindern wollte, daß er sich dem Teufel und Gott dieser Welt als Werkzeug zur Verfügung stellte, um Jesum an seine Feinde zu verraten.

Aus dieser bösen, Gott mißfälligen Stellung dieses Engels ergibt es sich auch, daß er die in der Schrift bezeugte göttliche Wachstumsordnung des Glaubens vom Glaubensanfang bis zur Glaubensvollendung unbeachtet läßt. Er kümmert sich in seinem angemessenen geistigen Reichtum nicht um die siebenstufige Entwicklung des Glaubens von der Tugend bis zur allgemeinen Liebe, wie Petrus diese Ordnung als das Festmachen der Berufung der Kinder Gottes in seinem zweiten Brief für die Gemeinde des Herrn niedergelegt hat (2.Petr.1,5-7). In seinem betrügerischen geistigen Überfluß und seinem Sattsein kümmert er sich auch nicht um das Wirken des heiligen Geistes, wie dieses Geistwirken im Zeugnis der Apostel für das gesunde geistige Wachstum der Kinder Gottes in der folgenden Ordnung niedergelegt ist:

1. Das anfängliche Wirken des heiligen Geistes als der Geist der Versiegelung, was auch der Geist der Verheißung und der Kindschaft ist, der dem Geiste des Kindes Gottes Zeugnis gibt, daß es Kind Gottes ist (Röm.8,15-16; Eph.1,13-14).
2. Das Wirken des Geistes der Weisheit und der Offenbarung, durch den das Kind Gottes erleuchtete Herzensaugen bekommt, so daß es die ganze Bedeutung der in Christo offenbarten Gottesgerechtigkeit in dem Werk der Rettung und Erlösung erkennen kann (Eph.1,17-22). Es ist auch der Geist der Wahrheit, als der andere Beistand, den die Jünger Jesu am Pfingsttag bekommen haben, der sie in alle Wahrheit leitete und ihnen die ganze Bedeutung des Heils in Christo Jesu aufgeschlossen hat, so daß sie treue Zeugen des Evangeliums sein konnten (Joh.14,16-17.26; 15,26-27; 16,7-15; Apg.1,4-5.8; 2,1-4.17-18).
3. Das Wirken des Geistes Christi als des Geistes des Glaubens (Röm.8,9-10; 2.Kor.4,13). Es ist das Geistwirken, das dem Kinde Gottes die Gesinnung Jesu Christi vermittelt, so daß es in dieser Gesinnung glauben kann, wie die Schrift sagt, und sein Leben so einsetzen kann, wie Jesu selbst es im Gehorsam gegen den Heilswillen seines Gottes getan hat.
4. Das Wirken des Geistes des Vaters und der Herrlichkeit (Röm.6,4; 1.Petr.4,14). Es ist die Geisteskraft, durch die Gott den Leib seines Sohnes unsterblich und unverweslich aus den Toten auferweckt hat (Röm.8,11). Es ist auch das Geistwirken als die ganze Fülle des Geistes Gottes, von dem das Kind Gottes erfüllt sein soll (Eph.3,19), damit es auf diese Weise vom Baume des Lebens, der im Paradiese Gottes ist, zu essen bekommt und die Verwandlung seines Leibes erfahren kann.

Seite 84

In seinem Sattsein, in dem der Engel nichts mehr bedarf, verachtet er auch die in der Schrift für das gesunde Wachstum des Kindes Gottes niedergelegte Ordnung von der vierfachen Reinigung bis zur Vollendung in der Heiligung. Es ist

1. die Reinigung des Geistes, als die Reinigung des Herzens (vgl.Joh.15,3; Apg.15,9), die wahre Beschneidung (Röm.2,29),
2. die Reinigung des Gewissens von toten Werken zu dienen dem lebendigen Gott (Hebr.9,14). Das ist der Glaubensgehorsam zu dem, was das Sühnopfer Jesu, die

Gnaden- und Glaubensrechtfertigung für das Kind Gottes bedeutet,

3. die Reinigung der Seele durch Gehorsam zur Wahrheit zu ungeheuchelter Bruderliebe (1.Petr.1,22),
4. die Reinigung des Äußeren, das Gewaschensein am Leibe mit reinem Wasser (Hebr.10,22).

Weil dieser letzte Gemeindeengel alle diese Heilsordnungen in seinem Lausein unbeachtet läßt, darum ist ihm vom Herrn auch keine direkte Verheißung gegeben wie dem Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia. Es ist ihm nicht verheißen, daß er bereit sein könne bei der Wiederkunft des Herrn und er von der Speise vom Baume des Lebens, der im Paradiese Gottes ist, zu essen bekomme und die Leibesverwandlung erfahre, die Rettung seines Leibes vom Tode, und er auf diese Weise am Allerheiligsten Anteil habe. Darum kann er bei der Wiederkunft des Herrn auch nicht zum vollendeten Tempel Gottes, zum Allerheiligsten des Hauses Gottes gehören. Es ist ihm auch keine Verheißung für die Ausuferstehung gegeben. Wie wir erkannt haben, erfährt er das Gericht im zweiten Tode, indem ihn der Herr aus seinem Munde ausspeit und ihn in die äußerste Finsternis werfen läßt, wo Heulen und Zähneknirschen sein werden.

Das sind die bitteren Folgen bei einem Kinde und Knechte Gottes, der aus dem, wie der Menschensohn sein Wandeln unter den sieben goldenen Leuchtern in den sieben Sendschreiben kundgetan hat, nichts gelernt hat. Er hat auch daraus nichts gelernt, wie der Menschensohn das Wirken

Seite 85

des Sauerteiges, als des verderblichen Satanseinflusses, in sieben Gemeindezeiten offenbart hat. Aber auch daraus hat er nichts gelernt, nach welcher Ordnung der Herr das Geheimnis seines Kommens durch die sieben Engel der sieben Gemeinden einzig nur zur Ausgestaltung und Vollendung bringt. Auch aus der Liebe, Geduld und Langmut Gottes, die er ihm in so reichem Maße beweist, lernt dieser Mann ebenso wenig wie Judas Ischariot. Darum können auch die Folgen keine andern sein als die, daß dieser Engel anstatt ganz von Gott, seiner Wahrheit, seiner Gerechtigkeit, seiner Liebe, seiner Kraft und seinem Geiste erfüllt zu werden, ganz vom Satan erfüllt wird wie Judas. Er scheidet für die Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn vollkommen aus. Er kann für den Herrn nicht das Werkzeug sein, durch das er bei seinem Offenbarwerden in Herrlichkeit den Sieg des Lebens über den letzten Feind, den Tod, in der Leibesverwandlung offenbar machen kann. Er kann darum aber auch nicht das Werkzeug sein, die Braut des Herrn den Weg ins Allerheiligste, in die völlige Lebensverbindung und Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott und dem Retter Jesu Christo zu führen, zur vollendeten Tempelstellung.

Seite 86

III. Die Stellung der Gemeinde zu Laodicea zu Jesu und zu ihrem Vorsteher

Nachdem wir in den vorstehenden Ausführungen die Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea kennengelernt haben, achten wir nun im weiteren auf die Stellung der Gemeinde zu Laodicea, die sie zu Jesu und zu ihrem Vorsteher einnimmt. Von dieser Stellung legt der Herr kein besonderes Zeugnis ab, sondern er redet davon nur in Verbindung mit der Stellung des Engels. Wenn der Herr ihm mitteilen läßt:

„Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und tue Buße! Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm eingehen und das Mahl mit ihm halten und er mit mir.“ (Offb.3,19-20),

dann ist in diesen Worten auch ein Hinweis auf die Stellung der Gemeinde zu Laodicea gegeben. Denn es liegt ja im Wesen der Sache, daß, wenn am Ende der Gemeindezeit ein Lehrer auftritt, wie es im siebenten Sendschreiben geschildert ist, er auch seine Anhänger findet. Sie werden aus solchen Gläubigen bestehen, die gleich ihrem Lehrer die Liebe zur Wahrheit, wie sie zu dieser Zeit in der Gemeinde zu Philadelphia in ihrer vollen Bedeutung nach der Ordnung des Allerheiligsten auf den Leuchter gestellt wird, nicht annehmen, sondern Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit haben. Das ist aus der Darstellung des Apostels Paulus in seinem zweiten Brief an die Thessalonicher klar zu ersehen. In Verbindung mit dem, was er im zweiten Kapitel über die Person des Menschen der Sünde, des Sohnes des Verderbens, des Widersachers und Gesetzlosen weissagt, redet er von einer Mehrzahl von Gläubigen. Er zeigt das in dem Sinn, daß alle Kinder Gottes, die die Liebe zur Wahrheit nicht haben, sondern Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit, den verderblichen Lügen- und Irrtumseinfluß dieses Menschen der Sünde und Gesetzlosen annehmen, d.h. ihm glauben und gehorchen. Ihre Herzensstellung ist von Grund auf ebenso böse, wie die des Menschen der Sünde, des Sohnes des Verderbens, des Widersachers. Darum können sie auch von dem kräftigen Irrtumseinfluß, den Gott in der Zeit des Endes selbst sendet, verführt werden. Gott sendet diesen kräftigen Irrtum dadurch, daß er den Menschen der Sünde, den Gesetzlosen offenbar werden läßt,

Seite 87

„unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller ungerichten Verführung unter denen, die verloren gehen, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet würden.“ (2.Thess.2,9-10)

Dieser verführerische Lehreinfluß des Engels der Gemeinde zu Laodicea besteht in der Ungerechtigkeit, die wir darin erkannt haben, daß er von sich lehrt, nach der Ordnung des Allerheiligsten reich zu sein, Überfluß zu haben und nichts mehr zu bedürfen. Nach dem Urteil des treuen und wahrhaftigen Zeugen ist er aber elend, jämmerlich, arm, blind und bloß, und zwar deshalb, weil ihm das vom Herrn im Feuer geläuterte Gold fehlt; auch die vom Herrn stammenden weißen Heilskleider der Gottesgerechtigkeit zum Bedecken seiner Blöße und ferner die im Geist der Wahrheit bestehende Augensalbe besitzt er nicht. Weil das Offenbarwerden bzw. die Zukunft des Menschen der Sünde nach der Wirkung des Satans erfolgt, unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller ungerichten Verführung, so ist

das der Beweis dafür, daß der Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea für die Gläubigen, die seine Anhänger sind, aus der Synagoge, d.h. aus der Schule des Satans ist. Und die von ihm verführten Kinder Gottes sind darum die etlichen aus der Synagoge des Satans, die in der Gemeinde zu Philadelphia als die auftreten, die sich Juden nennen, es aber nicht sind, sondern sie sind Lügner. Gleich ihrem Lehrer maßen sie sich an, die Träger der göttlichen Verheißung zu sein, die nach der Ordnung des Allerheiligsten die Leibesrettung in der Leibesverwandlung bei der Wiederkunft des Herrn erfahren. Sie leben darum auch in dem Selbstbetrug, die Tempelkinder, die das Allerheiligste darstellen, zu sein. Diese Glieder der Gemeinde zu Laodicea unterscheiden sich darum in ihrer Stellung nicht viel von der Stellung ihres Vorstehers. Sie leben im gleichen Selbstbetrug wie er; denn auch sie sind aus der Satansschule hervorgegangene Gläubige. Als solche sind sie nur Werkzeuge des Engels der siebenten Gemeinde, der seinen bestimmenden Lehreinfluß gegen die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn in der Gemeinde zu Philadelphia ausübt. Auch sie glauben der Wahrheit der Gottesgerechtigkeit als der Ordnung des Allerheiligsten in Christo Jesu nicht, die der Heilige und Wahrhaftige dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia mit dem Schlüssel Davids aufgeschlossen hat, sondern haben Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit, die ihr Lehrer in seinem Eigenen darstellt. Dadurch, daß sie der Lüge der eigenen Gerechtigkeit glauben,

Seite 88

weisen sie sich als Kinder des Teufels aus, als Same des Bösen. Der Sauerteigeinfluß ihres Engels hat auch ihre Stellung ganz durchsäuert, so daß sie als große Feinde der Vollendung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn offenbar werden. Die Stellung dieser Gläubigen, die nach 2.Thessalonicher 2 die Liebe zur Wahrheit des Allerheiligsten nicht haben, sondern der Lüge glauben, und die Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit haben, wird schon vom Propheten Jesajas geweissagt mit den Worten:

„Ich wäre zu erfragen gewesen für die, so nicht nach mir fragten; ich wäre zu finden gewesen für die, so mich nicht suchten; ich habe gesagt: ‚Siehe, hier bin ich, siehe, hier bin ich!‘ zu einem Volke, das meinen Namen nicht anrief. Ich habe meine Hände den ganzen Tag ausgestreckt nach einem widerspenstigen Volke, das seinen eigenen Gedanken nachgeht auf einem Wege, der nicht gut ist! Es ist ein Volk, das mich beständig ins Angesicht beleidigt, indem sie in den Gärten opfern und auf Ziegelsteinen räuchern, in Gräbern wohnen und an verborgenen Orten übernachten, Schweinefleisch essen und Bissen von Greuel(tieren) in ihren Schüsseln haben. Dabei können sie noch sagen: ‚Bleibe für dich, rühre mich nicht an; denn ich bin dir unnahbar!‘ Solche sind ein Rauch in meiner Nase, ein Feuer, das immerfort brennt!“ (Jes.65,1-5)

„So spricht Jehova: Der Himmel ist mein Thron, und die Erde meiner Füße Schemel! Was für ein Haus wollt ihr mir denn bauen? Oder wo ist der Ort, da ich ruhen soll? Hat doch meine Hand dies alles gemacht, und so ist alles geworden, spricht der Herr. Ich will aber den ansehen, der gebeugten und niedergeschlagenen Geistes ist und der zittert ob meinem Wort. Wer den Stier als Opfer schlachtet, ist nicht besser wie der einen Mann erschlägt; wer ein Schaf opfert, wie der einen Hund erwürgt; wer ein Speisopfer darbringt, wie der Schweineblut darbringt; wer Weihrauch anzündet, wie der einen Götzen verehrt; - sie alle erwählen ihre eigenen Wege, und ihre Seele hat an ihren Greueln ein Wohlgefallen.“ (Jes.66,1-3)

„Als ich rief, gab mir niemand Antwort; als ich redete, wollten sie nicht hören, sondern taten, was in meinen Augen böse ist, und erwähleten, was mir nicht gefiel!“
(Jes.66,4)

Seite 89

IV. Die Offenbarung des Herrn für die Gemeinde zu Laodicea

In dem Bericht, den der treue und wahrhaftige Zeuge über die Stellung der Gemeinde zu Laodicea gibt, ist auch ein Zeugnis darüber enthalten, wie sich der Herr der Gemeinde zu Laodicea offenbart. Dieser Bericht lautet:

„Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich.“

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm eingehen und das Mahl mit ihm halten und er mit mir.“ (Offb.3,19-20)

Diese Worte erklären, daß sich der Herr dem Engel dieser Gemeinde und der Gemeinde in gleicher Weise offenbart. Das kann nur darin begründet sein, weil beide Teile auch die gleiche Stellung haben. Die Bedeutung dieser Offenbarungsart des Herrn, die wir schon in den Ausführungen über den Engel erklärt haben, brauchen wir darum an diesem Platz nicht zu wiederholen. Wir achten nur noch darauf, daß der Herr den straft und züchtigt, den er liebhat. Er läßt darum auch bei den Anhängern des Engels der Gemeinde zu Laodicea nichts unversucht, sie von ihrem falschen Weg zu überführen und sie zurückzubringen zur Wahrheit der Gottesgerechtigkeit, auf den Boden des Allerheiligsten, zu der Speise vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes. Der Herr möchte zu ihnen eingehen und das Mahl mit ihnen halten durch das Essen der Speise vom Baum des Lebens, die Jesus in seinem unsterblichen und unverweslichen Leib zur Rechten Gottes, im Himmel, im Paradiese für alle darstellt. Durch Strafen und Züchtigungen klopft der Herr bei diesen verführten Kindern Gottes an und redet dadurch mit ihnen. Es ist dasselbe Walten des Herrn wie bei den Gläubigen, die das Abendmahl unwürdig genießen. Weil sie sich nicht selbst richten, darum werden sie von ihm gerichtet durch Schwachheit, Krankheit und den Tod (1.Kor.11,29-32). Durch diese Züchtigungen will Gott in erster Linie Buße wirken bei den untreuen Kindern Gottes, daß sie ihm die Tür ihres Herzens auftun. Er will bei ihnen erreichen, daß sie nicht samt der Welt verdammt werden und verloren gehen. Dieses Walten Gottes in der Gemeinde zu Laodicea ist die Erfüllung der Worte des Propheten Jesajas, auf die wir im vorstehenden Abschnitt bereits

Seite 90

hingewiesen haben (Jes.65,1-2.12). Diese Worte zeigen, wie Gott am Ende mit seinen untreuen Kindern selbst redet, wie er seine Hände nach ihnen ausstreckt, wie er ihnen nachgeht und um sie wirbt. Obwohl sie nicht nach ihm fragen, nach seiner Gerechtigkeit, die er in Christo Jesu für sie geoffenbart hat, sie seinen Namen nicht anrufen, wie er sich zu der Zeit dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia als der Heilige und Wahrhaftige mit dem Schlüssel Davids geoffenbart hat, streckt er seine Hände doch den ganzen Tag nach ihnen aus. Dieser „ganze Tag“ ist die Zeit, während welcher der Herr dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia die Tür mit dem Schlüssel Davids

geöffnet hat, bis er selbst diese Tür wieder zuschließt. Es ist auch die Zeit, in der der Herr durch seine Züchtigungs- und Strafgerichte zu diesen untreuen Gläubigen redet. Auch auf diese Weise streckt er den ganzen Tag seine Hände nach ihnen aus, redet zu ihnen und klopft an ihre Herzenstür. Das alles tut der Herr, obgleich sie ihren eigenen Gedanken nachgehen, auf einem Wege, der nicht gut ist, ihn ins Angesicht beleidigen und sich gegen ihn so verhalten, wie wir es aus dem Bericht des Propheten Jesajas gehört haben. Sie haben den Herrn verlassen, seines heiligen Berges vergessen, rüsten dem Glück einen Tisch zu, schenken dem Verhängnis zu Ehren einen Trank ein (Jes.65,11).

Nun ist es im siebenten Sendschreiben nicht ausgesprochen, ob ein Teil der Anhänger des Engels dieser Gemeinde auf das Anklopfen des Herrn hin ihm die Tür öffnet oder nicht. Es ist vom Herrn nur die Verheißung gegeben, daß, wenn jemand seine Stimme hört und ihm die Herzenstür öffnet, er dann zu ihm eingehen und das Mahl mit ihm halten wird und er mit ihm. Dadurch besteht wohl von des Herrn Seite aus die Möglichkeit, daß auch diese verführten und abgefallenen Kinder Gottes ihre Stellung noch ändern können. Aber wenn auch nur etliche das tun würden, dann hätte der Herr gewiß nicht versäumt, in seinem Bericht darauf hinzuweisen. Darum müssen wir aus der Darstellung des Berichtes schließen, daß die Anhänger des Lehrers der Gemeinde zu Laodicea allgemein nicht auf die anklopfende Stimme des Herrn hören, sie ihm ihre Herzenstür nicht öffnen und er deshalb auch nicht zu ihnen eingehen und das Mahl mit ihnen halten kann. Das bedeutet, daß sich die vom Herrn gegebene Verheißung in der Gemeinde zu Laodicea nicht erfüllen kann. Das schließt jedoch nicht aus, daß das eine oder andere Kind Gottes doch noch auf die anklopfende Stimme des Herrn hört und ein Überwinder wird. Aber das müssen dann so verschwindend wenige Seelen sein, daß sie im Bericht des Sendschreibens nicht besonders erwähnt werden.

Seite 91

Im Zeugnis des Propheten ist darum auch gezeigt, daß sich der Herr diesen untreuen, abgefallenen Gläubigen gegenüber dadurch offenbart, daß er über sie das Gericht bringt. Die Berichte darüber lauten:

„Siehe, vor mir steht geschrieben: Ich will nicht schweigen; vielmehr will ich zuvor vergelten! Und in ihren Busen hinein will ich vergelten eure Schulden und die Schulden eurer Väter mit einander, spricht der Herr, weil sie auf den Bergen geräuchert und auf den Höhen mich gelästert haben; darum will ich ihnen zuerst ihren verdienten Lohn zumessen in ihren Busen.“ (Jes.65,6-7)

„Ihr aber, die ihr den Herrn verlasset, die ihr meines heiligen Berges vergesst, die ihr dem „Glück“ einen Tisch zurüstet und dem „Verhängnis“ zu Ehren einen Trank einschenk, über euch will ich das Schwert verhängen, daß ihr alle zur Schlachtbank hinknien müßt!“ (Jes.65,11-12)

„Darum spricht der Herr, Jehova, also: Wahrlich, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hungern; wahrlich, meine Knechte sollen trinken, ihr aber sollt dürsten; wahrlich, meine Knechte sollen sich freuen, ihr aber sollt zuschanden werden; wahrlich, meine Knechte sollen vor Freude des Herzens frohlocken, ihr aber sollt vor Herzeleid schreien und vor gebrochenem Mut heulen. Und ihr werdet euern

Namen meinen Auserwählten zum Fluchwort hinterlassen, nämlich: ‚töten soll dich Jehova!‘ - und seine Knechte wird er mit neuem Namen benennen.“ (Jes.65,13-15)

„Darum will auch ich erwählen, was ihr Unglück ist, und über sie bringen, was sie fürchten.“ (Jes.66,4)

„Denn siehe, der Herr wird im Feuer kommen und seine Wagen wie ein Sturmwind, daß er seinen Zorn in Glut verwandle und seine Drohungen in Feuerflammen. Denn der Herr wird mit Feuer richten und mit seinem Schwerte alles Fleisch, und der vom Herrn Erschlagenen wird eine große Menge sein. Die sich heiligen und reinigen für die Gärten, hinter einem andern her, inmitten derer, welche Schweinefleisch, Mäuse und andere Greuel essen, - die sollen allesamt weggerafft werden, spricht der Herr.“ (Jes.66,15-17)

„Man wird hinausgehen und schauen die Leichname der Leute, die von mir abtrünnig wurden. Denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht erlöschen, und sie werden zum Gegenstand des Abscheus sein für alles Fleisch.“ (Jes.66,24)

In dieser Weise erfolgt die Offenbarung des Herrn für die Gemeinde zu Laodicea.

Seite 92

V. Die Verheißungen für das Überwinden des Lügeneinflusses des Engels der Gemeinde zu Laodicea

1. Die Überwinderstellung des Herrn

Der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge und der Anfang der Schöpfung Gottes schließt seinen Bericht an den Engel der Gemeinde zu Laodicea mit den Worten:

„Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich zu meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“ (Offb.3,21)

Die Bedeutung der Überwinderstellung in der letzten Gemeinde wird an dem Umstand recht erkannt, daß der Herr in diesem Bericht auf seine persönliche Überwinderstellung und das von ihm erlangte Überwinderziel hinweist. Das tut der treue und wahrhaftige Zeuge gerade an diesem Platz nicht ohne Grund. Der Herr tut das nur in der Absicht, um seine Überwinderstellung als Vorbild hinzustellen. Daraus ergibt sich die Frage: Worin mußte Jesus überwinden, und worin hat er überwunden? Jesus mußte gerade den Einfluß überwinden, der in der Gemeinde zu Laodicea auch überwunden werden soll. Es ist der Einfluß, den der Apostel Johannes beschreibt mit den Worten, daß Jesus die Werke des Teufels zerstört hat. Die Werke des Teufels, als des gefallenen Engelfürsten, haben wir aber in der Lüge des Eigenen, der satanischen Überhebung, als der Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit, kennengelernt. Aus der Zeit, als der Teufel Jesum besonders versuchte, lehrt der Evangelist Matthäus von der Überwinderstellung Jesu:

„Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht‘.“ (Matth.4,4)

„Wiederum steht geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen‘.“ (Matth.4,7)

„Hebe dich weg von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!‘“ (Matth.4,10)

Der Apostel Paulus legt von der Überwinderstellung Jesu Zeugnis ab mit den Worten:

„Er, der sich in Gottes Gestalt befand, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm die Gestalt eines Knechtes an, da er in Menschengestalt geboren wurde, und von Ansehen wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, und gehorsam ward bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz.“ (Phil.2,6-8)

Dazu steht im Brief an die Hebräer geschrieben:

„Er hat in den Tagen seines Fleisches Bitten und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht dem, der ihn vom Tode erretten konnte, und ist auch erhört worden wegen seiner Gottesfurcht; und wiewohl er Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, den Gehorsam gelernt.“ (Hebr.5,7-8)

Diese und viele andere Worte Gottes erklären, wie und worin Jesus überwunden hat. Er hat dadurch überwunden, daß er in seiner Christus- und Gottesgesinnung in allem nur den Willen seines himmlischen Vaters getan hat. Sein Überwinder-Gehorsam bestand darin, daß er in seinem Vater blieb. Das heißt, er blieb in der Ordnung, wie sie nach dem Willen Gottes als Verhältnis zwischen ihm und dem Vater bestand. Jesus hat sich in nichts dem Lügeneinfluß des Vaters der Lüge unterstellt, er hat ihm nicht gehorcht und diesen Gifteinfluß, der die Lebensverbindung und Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott stört, nicht in seinen Geist aufgenommen. Durch diese Gehorsamsstellung hat er die Werke des Teufels überwunden, nämlich den Einfluß, der vom Geschöpf ausgeht und der das Gegenteil von dem Einfluß ist, der von Gott, dem Vater, ausgeht. Das bedeutet, daß er den Einfluß der Ungerechtigkeit in seiner ganzen Bedeutung überwunden hat. Es bedeutet auch, daß er den Finsterniseinfluß überwunden hat, der durch den Fall des Engelfürsten in die Schöpfung kam und den Tod der Geschöpfe, ihre Trennung von Gott, dem wahren, unauflöslichen Leben, zur Folge hatte.

2. Die Überwinderstellung gegenüber dem Lügeneinfluß des Engels der Gemeinde zu Laodicea

Im Lichte der Überwinderstellung des Herrn kann nun auch die Überwinderstellung in der Gemeinde zu Laodicea recht verstanden werden. Die Worte:

„Wer überwindet“,

gelten nicht dem Engel dieser letzten Gemeinde. Denn im Hinblick auf die Stellung, die dieser Lehrer in seinem Lausein hat und auch in bezug darauf, daß er über seine wahrheitsfeindliche Stellung, die er in seinem Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit hat, keine Buße tut, kann keine Rede davon sein, daß er eine solche Überwinderstellung erlangt wie Jesus selbst. Auch von den Gliedern seiner Gemeinde, bzw. seinen Anhängern, die unter seinem verderblichen Ungerechtigkeitseinfluß stehen, kann der Herr unmöglich eine solche Überwinderstellung erwarten, wie er sie erlangte und sich als Folge davon zu seinem Vater auf seinen Thron gesetzt hat. Es bleibt darum nur

die Möglichkeit, daß die Worte: „Wer überwindet“ dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia gelten. Dies trifft auch - wie wir noch kennenlernen werden - für die Überwinderverheißung zu, die der Herr im siebenten Sendschreiben gibt. Nur der Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia kann das Lausein des Lehrers der letzten Gemeinde recht erkennen und beurteilen und darum diesen Einfluß auch überwinden. Seine Überwinderstellung muß der Überwinderstellung des Herrn entsprechen. So wie Jesus alle Einflüsse überwunden hat, die von dem gefallenem Engelfürsten kamen, indem er die Werke des Teufels zerstört hat, so muß der Engel der Gemeinde zu Philadelphia die Lügen- und Ungerechtigkeitseinflüsse überwinden, die von seiten des Lehrers der letzten Gemeinde und seiner Anhänger gegen ihn wirksam sind. Es ist das Überwinden der Lügen- und Machteinflüsse, die das Zustandekommen der verheißenen Kronenstellung, als die Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn, endgültig verhindern sollen. Darum besteht der Überwinder-Gehorsam des Engels der Gemeinde zu Philadelphia darin, daß er sich seine Kronenstellung, zu der er nach dem Ratschluß Gottes berufen und erwählt ist, durch den Einfluß des Engels der Gemeinde zu Laodicea nicht nehmen läßt. Er darf sich in nichts dem Ungerechtigkeitseinfluß dieses vom Teufel erwählten Werkzeuges unterstellen und sich seiner bösen Werke nicht teilhaftig machen. Dadurch zerstört er die bösen Werke dieses Mannes, so wie Jesus die Werke des Teufels zerstört hat (1.Joh.3,8). Eine höhere Überwinderstellung fordert der Herr in den sieben Gemeinden, unter denen er wandelt, nicht.

Seite 95

3. Der Überwinderlohn des Herrn

Jesus unterweist den Engel der Gemeinde zu Laodicea nicht nur darüber, daß er überwunden hat, sondern erklärt ihm auch, daß er sich als Folge seines Überwindens zu seinem Vater gesetzt hat auf seinen Thron. Diese Unterweisung des Herrn stimmt mit der Lehre der Apostel überein. Paulus schreibt, daß Jesus gehorsam war bis zum Tode, ja, bis zum Tode am Kreuz, und

„darum hat ihn auch Gott hoch erhöht und ihm den Namen geschenkt, der über alle Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Kniee derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ (Phil.2,9-11)

Daß Jesus diese Stellung erlangt hat, bedeutet, daß er sich zu seinem Vater gesetzt hat auf seinen Thron. Es ist die Erhebung in die Sohnesstellung, von der Paulus in seinem Brief an die Römer schreibt:

„und erwiesen als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geiste der Heiligkeit durch die Auferstehung von den Toten, - Jesus Christus, unser Herr.“ (Röm.1,4)

Nach diesem Zeugnis hat Jesus die Sohnesstellung dadurch erlangt, daß sein Vater seinen noch nicht verwesenen Leib durch seinen Geist der Herrlichkeit unsterblich und unverweslich aus den Toten auferweckt und zu seiner Rechten erhöht hat (vgl.Röm.8,11). Darum erklärt Paulus auch im 8.Kapitel dieses Briefes, daß die Erhebung in die Sohnesstellung die Rettung des Leibes von der Macht und Gewalt des

Todes und der Knechtschaft der Sterblichkeit ist (Röm.8,21-23). In seiner Leibesrettung ist Jesus der Erstgeborene vieler Brüder (Röm.8,29), d.h. aller derer, die ihm gleich in die Sohnesstellung erhoben werden sollen. Als der Erstgeborene vieler Brüder ist Jesus der Erstgeborene aus den Toten (Kol.1,18). In diesem Zustand seines wiedergeborenen, unsterblich und unverweslich gewordenen Leibes ist Jesus

„das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur.“
(Kol.1,15)

In dieser erhöhten Stellung der Gott-Gleichheit stellt er als Sohn Gottes den Zustand der Kraft des unauflöslichen Lebens dar (Hebr.7,16). Darauf weist Paulus auch hin mit den Worten:

„ ... und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an uns, die wir glauben, nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke,

Seite 96

welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen - und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn gab der Gemeinde zum Haupt über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet.“ (Eph.1,19-22)

Im Brief an die Hebräer ist ebenfalls mit klaren Worten auf diese Stellung hingewiesen, die Jesus auf dem Thron seines Vaters erlangt hat. Die Berichte darüber lauten:

„ ... welchen er eingesetzt hat zum Erben über alle Dinge, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, da er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens und alles trägt mit dem Worte seiner Kraft, nachdem er eine Reinigung von den Sünden vollbracht hat (durch sich selbst), hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe; und er ist um so viel mächtiger geworden als die Engel, so viel der Name, den er ererbet hat, ihn auszeichnet vor ihnen. Denn zu welchem von den Engeln hat er jemals gesagt: Mein Sohn bist du? Heute habe ich dich gezeugt?’ Und wiederum: ‚Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein?’ Wann er aber den Erstgeborenen wieder in die Welt wird eingeführt haben, spricht er: ‚Und es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes!’ Von den Engeln zwar heißt es: ‚Er machet seine Engel zu Winden und seine Diener zur Feuerflamme’; von dem Sohne aber: ‚Dein Thron, o Gott, bestehet von Ewigkeit zu Ewigkeit; und ein Scepter der Geradheit ist das Scepter deines Reiches; du hast Gerechtigkeit geliebet und Ungerechtigkeit gehasset; darum hat dich, o Gott, dein Gott, mit Freudenöl gesalbt, mehr als deine Genossen!’ Und: ‚Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk; sie werden vergehen, du aber bleibest; sie werden alle veralten wie ein Kleid; und wie ein Gewand wirst du sie zusammenrollen und wie ein Kleid werden sie verwandelt; du aber bleibest, der du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende’. Zu welchem von den Engeln aber hat er jemals gesagt: ‚Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße?’“ (Hebr.1,2-13)

Seite 97

„Nicht Engeln hat er unterworfen die zukünftige Welt, von der wir reden. Es bezeugt vielmehr einer irgendwo und spricht: ‚Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, oder des Menschen Sohn, daß du dich um ihn kümmerst? Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter seine Füße getan’. Indem er ihm aber alles unterwarf, ließ er ihm nichts ununterworfen; jetzt aber sehen wir, daß ihm noch nicht alles unterworfen ist. Den aber, der eine kurze Zeit niedriger gewesen ist, als die Engel, Jesum, sehen wir um (seines) Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre

gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmecke.“ (Hebr.2,5-9)

„Die Hauptsache aber bei dem, was wir besprechen, ist dies: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel sich gesetzt hat, als Diener des Heiligtums und der wahren Stiftshütte, welche der Herr errichtet hat und kein Mensch.“ (Hebr.8,1-2)

„Nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum ist Christus eingegangen, welches ist ein Abbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns.“ (Hebr.9,24)

„Da wir nun, ihr Brüder, Freude haben zum Eingang in das Heiligtum durch das Blut Jesu, welchen (Eingang) er für uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das ist sein Fleisch, und haben einen so großen Priester über das Haus Gottes.“ (Hebr.10,19-21)

Dazu gehören auch die Zeugnisse, die Petrus und Paulus nach den Berichten der Apostelgeschichte gelehrt haben. Am Pfingsttag lehrte Petrus das Volk:

„Ihn hat Gott auferweckt, indem er die Bande des Todes löste, wie es denn unmöglich war, daß er von demselben festgehalten würde. Denn David spricht von ihm: ‚Ich sah den Herrn allezeit vor mir, denn er ist zu meiner Rechten, daß ich nicht wanken werde. Darum freut sich mein Herz, und meine Zunge frohlocket; auch mein Fleisch wird ruhen auf Hoffnung; denn du wirst meine Seele nicht im Totenreich lassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe. Du hast mir kundgetan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesicht!‘

Seite 98

Ihr Männer und Brüder, man darf freimütig zu euch sagen von dem Stammvater David, daß er gestorben und begraben ist, und sein Grab ist unter uns bis auf diesen Tag. Da er nun ein Prophet war und wußte, daß ihm Gott mit einem Eide verheißen, daß er aus der Frucht seiner Lenden nach dem Fleische den Christus auf seinen Thron setzen wolle, hat er in dieser Voraussicht geredet von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht im Totenreich gelassen werde, noch sein Fleisch die Verwesung sehe. Diesen Jesus hat Gott auferweckt, des sind wir alle Zeugen. Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen, hat er das ausgegossen, was ihr jetzt sehet und höret. Denn nicht David ist in die Himmel hinaufgefahren, sondern er sagt selbst: ‚Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße‘. So erkenne nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat!“ (Apg.2,24-36)

„Gott aber hat ihn auferweckt von den Toten. Und er ist mehrere Tage lang denen erschienen, die mit ihm aus Galiläa gen Jerusalem hinaufgezogen waren, welche nun seine Zeugen sind an das Volk. Und wir verkündigen euch das Evangelium der an die Väter geschehenen Verheißung, daß Gott dieselbe uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesum auferweckte. Wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: ‚Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt‘. Daß er ihn aber von den Toten auferweckte, so daß er nicht mehr zurückkehren sollte zur Verwesung, hat er also ausgesprochen: ‚Ich will euch die gewissen Heiligtümer Davids geben‘. Darum spricht er auch an einem andern Ort: ‚Du wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe‘. Denn David, nachdem er zu seiner Zeit gedient, ist er nach göttlichem Ratschluß entschlafen und zu seinen Vätern versammelt worden und hat die Verwesung gesehen. Der aber, den Gott auferweckte, hat die Verwesung nicht gesehen.“ (Apg.13,30-37)

Alle diese Zeugnisse erklären, was es bedeutet, daß Jesus sich zu seinem Vater gesetzt hat auf seinen Thron. Er tat das nach diesen mannigfaltigen klaren Berichten

dadurch, daß der Gott des Friedens ihn als den großen Hirten der Schafe durch das Blut eines ewigen Bundes aus den Toten ausgeführt hat (Hebr.13,20). Der Gott des Friedens hat diese Heilstat dadurch vollbracht,

Seite 99

daß er den noch nicht verwesenen Leib seines Sohnes der Macht und Gewalt des Todes und der Verwesung weggenommen hat, so daß sein Leib nicht mehr zur Verwesung zurückkehren sollte. Auf diese Weise hat Gott den Leib seines Sohnes seinem Ebenbilde, nämlich der Kraft unauflöslichen Lebens, gleichgestaltet. Gott hat seinen Sohn auf den Lebensthron erhöht, den er selbst darstellt. Dieser Lebensthron als die Sohn-Gottes-Stellung ist das Erhöhtsein über alle Herrschaften, Fürstentümer, Mächte, Gewalten und Namen und darum auch über alle Engel. Dieses Erhöhtsein bedeutet, daß Jesus in der Sohn-Gottes-Stellung seines vom Tode und der Verwesung geretteten Leibes, der nicht mehr stirbt und nicht mehr zur Verwesung zurückkehrt (Röm.6,9), über allen Einflüssen steht, die von den Geschöpfen - den gefallenen Engeln und Menschen - ausgehen. Er steht über diesen Einflüssen so hoch erhöht wie Gott selbst. Alle diese Einflüsse sind unter seine Füße getan. Er ist ein Herr aller Einflüsse, sie müssen ihm alle untertan sein nach dem Zeugnis der Apostel:

„Welcher ist das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt.“ (Kol.2,10)

Das ist die Bedeutung davon, daß Jesus dem Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea erklärt, daß er überwunden und sich zu seinem Vater auf seinen Thron gesetzt hat.

4. Das Sitzen mit Jesu auf seinem Thron

Im Lichte der vorstehenden Ausführungen über die Überwinderstellung des Herrn und seinen Überwinderlohn kann es nun auch recht verstanden werden, worin die Überwinderstellung in dieser letzten Gemeinde bestehen soll, und welche Bedeutung die Überwinderverheißung in dieser Gemeinde hat. Wenn der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes, es hier so darstellt, daß die Überwinderverheißung dieselbe ist, die er von seinem Vater erlangt hat, dann muß naturnotwendig auch die Überwinderstellung in dieser Gemeinde dieselbe sein, die der Herr hat. Darauf haben wir bereits hingewiesen.

Wenn die Überwinderverheißung in dieser siebenten und letzten Gemeinde darin besteht, mit dem vollendeten Herrn auf seinem Thron zu sitzen, so ist damit erklärt und bestätigt, was die Apostel der Gemeinde als Ziel der Hoffnung im Evangelium gelehrt haben, nämlich, daß die Kinder Gottes in die Sohnesstellung erhoben werden sollen. Nun lehren aber die Apostel die Erhebung in die Sohnesstellung in dem Sinn,

Seite 100

daß sie die Rettung des Leibes aus der Macht und Gewalt der Knechtschaft der Sterblichkeit, des Todes und der Verwesung ist (Röm.8,21-23). Es ist das Erlangen vom Sieg des Lebens über den letzten Feind, den Tod, durch die Umwandlung des Leibes bei der Wiederkunft des Herrn (1.Kor.15,51-55; 2.Kor.5,4; Phil.3,20-21). Die Überwinder des Lügeneinflusses der letzten Gemeinde werden auch als Söhne Gottes erwiesen in Kraft nach dem Geiste der Heiligkeit (Röm.1,4), und zwar dadurch, daß der Geist in

ihnen wohnt, der Jesu Leib von den Toten auferweckt hat. Wenn dieser Geist in ihnen wohnt, was auch der Geist der Herrlichkeit ist, essen sie dadurch die Speise vom Baum des Lebens, der im Paradiese Gottes ist. Als Folge davon erfahren sie die Umwandlung ihres Leibes, indem der Gott, der Christum von den Toten auferweckt hat, auch ihre sterblichen Leiber lebendig macht durch seinen Geist, der in ihnen wohnt (Röm.8,11). Auf diese Weise erfüllt es sich, daß die Kinder Gottes, die Gott lieben und die nach dem Vorsatz Gottes berufen, erkannt und vorherbestimmt sind, dem Ebenbilde des Sohnes Gottes gleichgestaltet werden (Röm.8,28-30). So wie er als der Erstgeborene aus den Toten (Kol.1,15) die Rettung und Erlösung seines Leibes von der Macht und Gewalt der Sterblichkeit, des Todes und der Verweslichkeit erfahren hat, werden auch sie als Söhne Gottes offenbar, indem sie als die Erben Gottes und Miterben Christi ihr Erbe dadurch erlangen, daß sie mit verherrlicht werden (Röm.8,17-18). Durch ihre Leibesumwandlung wird das Sterbliche in ihrer Erfahrung vom Leben verschlungen, indem sie nicht entkleidet, sondern überkleidet werden (2.Kor.5,4). Weil ihr Bürgerrecht im Himmel ist und sie in ihrer Überwinderstellung den Retter Jesum Christum vom Himmel, d.i. vom Paradies herab erwarten, wird der Leib ihrer Erniedrigung umgewandelt, daß er ähnlich d.h. gleich wird dem Leibe seiner Herrlichkeit, nach der Kraft, mit welcher er auch alles vermag sich untertänig zu machen (Phil.3,20-21). Diese Erfahrung der Kinder Gottes bedeutet, daß sie auch so hoch erhöht werden wie ihr Haupt Jesus Christus als der Erstling aus den Toten. In ihrem vom Tode und von der Verwesung geretteten Leib stellen sie gleich ihrem erhöhten Herrn die Kraft dar, durch die sie sich alles untertänig machen können, in erster Linie die Mächte und Gewalten der Lüge und der Finsternis, die das Leben zerstörenden Lügen- und Gifteinflüsse, die von den von der Wahrheit abgefallenen Geschöpfen ausgehen und die nur auf das den Geschöpfen Eigene hinwirken. Sie bekommen diese verderblichen Lügengeister auch unter ihre Füße, so daß diese ihnen untertan sein müssen. Denn das

Seite 101

Sitzen mit dem Herrn auf seinem Thron bedeutet, in der königlichen Macht- und Herrscherstellung zu sein. Dieses Sitzen mit dem Herrn auf seinem Thron ist endlich die volle Machtoffenbarung Gottes in der Herrlichkeit der Unsterblichkeit über den letzten Feind, den Tod. Wenn dieser letzte Feind zum Schemel seiner Füße gelegt ist, dann ist auf dem Thron im menschlichen Leib der Vater und der Sohn. Zuerst hat sich der Sohn zum Vater gesetzt auf seinen Thron, und dann setzt sich mit dem Sohn der Überwinder auf seinen Thron. Dann sitzt im Vater der Sohn und im Sohn der Überwinder auf dem Thron, oder umgekehrt: Im menschlichen Leib offenbaret sitzt der Vater und der Sohn auf dem Thron der Herrschaft Gottes allen Mächten, Gewalten, Herrschaften und Fürstentümern gegenüber, die alle zum Schemel seiner Füße gelegt sind, wenn der letzte Feind, der Tod, besiegt und überwunden ist.

Über diesen Überwinderlohn hinaus ist der Gemeinde bzw. den sieben Gemeinden keine größere Verheißung mehr gegeben. Diese Tatsache ist darin begründet, weil der Herr in den sieben Gemeinden auch keine höhere Überwinderstellung mehr

fordert als das Überwinden dieses Einflusses des Engels der Gemeinde zu Laodicea. Wenn dieser letzte verderbliche Geschöpfeseinfluß der Ungerechtigkeit von Kindern Gottes überwunden ist, dann sind sie in der vollkommenen Überwinderstellung des Sohnes Gottes. Sie sind dann nicht nur in der Stellung, in der Jünglinge, die den Bösewicht überwunden haben, stark sind und das Wort in ihnen bleibt, sondern sie sind auch in der Väterstellung ausgereift, die den erkannt haben, der von Anfang ist (1.Joh.2,12-14), also den Amen als den Anfang der Schöpfung Gottes, den treuen und wahrhaftigen Zeugen. Ihre Überwinderstellung ist der Glaube als der Sieg, der die Welt, die im Argen liegt, überwunden hat (1.Joh.5,4). Deshalb gibt es auch keine größere Überwinderverheißung mehr als die, mit dem Herrn auf seinem Thron zu sitzen.

Weil wir erkannt haben, daß der Engel der Gemeinde zu Laodicea keine Buße tut, kann die Überwinderverheißung, mit dem Herrn auf seinem Thron zu sitzen, auch nicht ihm gelten, sondern vielmehr in erster Linie dem Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia. Weil er zu derselben Zeit lebt, in der der Engel der siebenten Gemeinde lebt, so ist es darum - wie wir erkannt haben - seine Aufgabe, als letztes den Einfluß des siebenten Gemeindevorstehers zu überwinden. Er muß das dadurch tun, daß er diesem völlig ausgereiften satanischen Lügeneinfluß gegenüber das, was er in seiner Stellung zur Gottesgerechtigkeit schon besitzt, fest behält, bis der Herr kommt und er dann mit ihm sitzen darf auf seinem

Seite 102

Thron. Die Gegenüberstellung der Ausführungen der letzten beiden Sendschreiben läßt klar erkennen, daß zu dieser Zeit niemand anders in der Lage sein kann, den verderblichen Lügeneinfluß des Engels der Gemeinde zu Laodicea recht zu erkennen und auch zu überwinden als der Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia. Erst dann, wenn der Vorsteher der sechsten Gemeinde diese Überwinder- und Thronesstellung erlangt hat, können auch die übrigen Überwinder aus der Gemeinde zu Philadelphia die in der letzten Gemeinde geforderte Überwinderstellung erlangen und auch an der letzten Überwinderverheißung Anteil haben.

Das ist der herrliche Ausklang der sieben Berichte der sieben Sendschreiben an die sieben Engel der sieben Gemeinden und an die sieben Gemeinden. Es ist der Abschluß von dem, wie der Herr als der Eine gleich eines Menschen Sohn unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt.

Die letzte Überwinderverheißung ist zugleich die Erfüllung der Überwinderverheißung, die der Herr schon in der ersten Gemeinde gegeben hat mit den Worten:

„Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baume des Lebens, welcher im Paradiese Gottes ist.“ (Offb.2,7)

Was der Herr schon in der Gemeinde zu Ephesus erreichen wollte, das wird erst, nachdem die Entwicklung der sieben Gemeinden in der Gemeinde zu Laodicea ihren Abschluß gefunden hat, erfüllt.

Die Überwinderverheißung, mit dem Herrn auf seinem Thron zu sitzen, ist aber

auch die Erfüllung der Verheißung in der Gemeinde zu Pergamus, die lautet:

„Wer überwindet, dem will ich von dem verborgenen Manna zu essen geben, und will ihm einen weißen Stein geben und auf dem Stein einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennt, als wer ihn empfängt.“ (Offb.2,17)

Durch das Sitzen mit dem Herrn auf seinem Thron wird offenbar, daß das verborgene Manna als die Speise vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes gegessen wurde. Der weiße Stein ist die Thronesstellung mit dem neuen Namen des Ebenbildes des vollendeten Sohnes Gottes.

Mit dem Herrn auf seinem Thron zu sitzen, ist auch die Erfüllung der Überwinderverheißung in der Gemeinde zu Thyatira, die bezeugt ist mit den Worten:

„Wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem will ich Macht geben über die Heiden. Und er wird sie mit eisernem Stabe weiden, wie Tongeschirr sie zerschlagen; wie auch ich von meinem Vater empfangen habe.“ (Offb.2,26-27)

Seite 103

Die Macht über die Heiden und die Morgensternstellung findet ihre vollkommene Darstellung in der erhöhten königlichen Stellung, dem Sitzen mit dem Herrn auf seinem Thron.

Und endlich ist die Überwinderverheißung in der letzten Gemeinde auch die Erfüllung der Überwinderverheißung in der Gemeinde zu Philadelphia, die der Heilige und Wahrhaftige dem Engel dieser Gemeinde kundtut mit den Worten:

„Wer überwindet, den will ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr hinausgehen; und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, welches aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.“ (Offb.3,12)

Alle diese Überwinderverheißungen finden in der Thronesstellung ihre vollkommene Erfüllung und Darstellung. Es handelt sich darum bei den genannten fünf Überwinderverheißungen um ein und dieselbe Überwinderverheißung.

Die letzte Überwinderverheißung ist eine Zusammenfassung von allen Verheißungen der vorhergehenden sechs Gemeinden. Es ist die volle Auswirkung von dem, wie durch die Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn der ganze Ratschluß Gottes vollendet dargestellt wird.

Die sieben Verheißungen in den sieben Sendschreiben weisen auf zwei Verheißungsordnungen hin, die sich in der Erfahrung der Kinder Gottes erfüllen. Nachdem der ersten Gemeinde der Leuchter weggenommen war und den folgenden Gemeinden dadurch das Licht über den Weg zum Baum des Lebens, von dem Essen der Frucht dieses Baumes im Paradies, im dritten Himmel, weggenommen war, blieb nur noch die Möglichkeit, den zweiten Tod zu überwinden. Diese Überwinderverheißung haben die zweite und fünfte Gemeinde. In der zweiten Gemeinde kann der Engel derselben mit den Gliedern dieser Gemeinde den zweiten Tod überwinden. In der fünften Gemeinde ist der Engel der Gemeinde von dem Überwindersieg ausgeschlossen, wenn er nicht Buße tut. Diese Überwinderverheißung gehört auf den Boden der vorderen

Hütte, des Heiligen und nicht zum Allerheiligsten. Sie ist deshalb nicht die richtige Ordnung (vgl. Hebr. 9, 8-10). Die dem Ratschluß Gottes entsprechende Überwinderordnung wird nur auf dem Boden des Allerheiligsten dargestellt. Es muß deshalb in den sieben Gemeinden, trotz dem Verlust des Lichtes über den Weg zum Baum des Lebens im Paradiese Gottes in der ersten Gemeinde, dahin

Seite 104

kommen, daß der gottgewollte Überwindersieg im Allerheiligsten offenbar wird. Dieser vollkommene Überwindersieg wird in der dritten Gemeinde wieder vorbereitet durch die Speise des verborgenen Mannas. Nach der vierten Gemeinde ist dieser Überwindersieg in der Macht über die Heiden offenbar. Nach der sechsten Gemeinde ist der Pfeiler im Tempel, dem Allerheiligsten, der Überwindersieg. Und nach der siebenten Gemeinde ist dieser Überwindersieg auf dem Throne des Herrn und seines Vaters offenbar. Das ist erst der volle Sieg, der durch das Essen von dem Baume des Lebens im Paradiese Gottes als endliche Erfüllung der Verheißung der ersten Gemeinde erlangt wird. Diese letzte Überwinderverheißung ist auch die Erfüllung der Weissagung des Propheten Sacharja. Dieser Prophet weissagt für die Zeit des Endes:

„Siehe, es ist ein Mann, der heißt Sproß, und er wird von seinem Orte hervorsprossen und bauen den Tempel des Herrn. Ja, er wird bauen den Tempel des Herrn und wird königlichen Schmuck tragen und wird sitzen und herrschen auf seinem Thron und wird Priester sein auf seinem Thron, es wird ein Friedensbund zwischen ihnen beiden bestehen.“ (Sach. 6, 12-13)

Nach dieser Weissagung wird am Ende die vollendete Priesterstellung und die Königs- und Herrscherstellung in einer Person vereinigt. Diese Weissagung findet ihre Erfüllung in der Überwinderverheißung der Gemeinde zu Philadelphia und in der Überwinderverheißung der Gemeinde zu Laodicea. Die Pfeilerstellung im Tempel Gottes, die der Überwinder der Gemeinde zu Philadelphia als Überwinderlohn erlangt, ist die Priesterstellung nach der Ordnung des Allerheiligsten. Und das Sitzen mit dem Herrn auf seinem Thron als Überwinderlohn ist für diesen sechsten Gemeindeengel das Erlangen der Königsstellung, wie Jesus diese beiden Ordnungen auch in seiner Person in der Vollendung zur Rechten Gottes vereinigt.

5. Das Geheimnis vom Kommen des Herrn findet in der Überwinderverheißung der Gemeinde zu Laodicea seine volle Erfüllung

Der Herr als der Amen, als der treue und wahrhaftige Zeuge und der Anfang der Schöpfung Gottes, schließt seinen Bericht an den Engel der Gemeinde zu Laodicea mit den Worten:

„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“

Seite 105

Diese Worte sind zugleich der Abschluß der sieben Botschaften an die sieben Gemeinden. Das, was der Geist als Abschluß den Gemeinden über das Geheimnis vom Kommen des Herrn zu sagen hat, ist noch ein recht wichtiger und interessanter Bericht. Es ist ein abschließender Bericht über die Offenbarung des Herrn, über sein treues und gerechtes Wandeln unter den sieben goldenen Leuchtern. Es ist ein Zeug-

nis darüber, wie Jesus Christus als der Amen, als der treue und wahrhaftige Zeuge und als der Anfang der Schöpfung Gottes gestern, heute und auch in Ewigkeit derselbe ist (Hebr.13,8). Als solcher überwacht er die Entwicklung und Ausgestaltung seines Willens und Ratschlusses, als das Geheimnis der sieben Engel und der sieben Gemeinden und das Geheimnis seines Kommens. Der Geist zeigt, wie er auf dem Boden der sieben Gemeinden mit dem Bösen, mit der Lüge, mit der Ungerechtigkeit, mit der Finsternis, mit dem lebenszerstörenden Einfluß seiner untreuen Werkzeuge, den sie von den gefallen Engeln aufgenommen haben, fertig wird, wie er diesen Einfluß überwindet. Und endlich zeigt der Geist den Gemeinden, wie der Herr seinen Ratschluß, den er in und mit der Gemeinde beschlossen hat, doch trotz allem Versagen und allen Hindernissen gegenüber zur Vollendung bringt. Seine nie aufhörende, tragende Liebe, die durch die sieben Gemeindezeiten hindurch in seiner großen Geduld und Langmut, aber auch in seinem gerechten Gerichtswalten offenbar wird, und die Unwandelbarkeit seines fest niedergelegten Heilsratschlusses überwinden alle Hindernisse, die sich in den einzelnen Gemeindeabschnitten seinem Heils- und Gnadenwalten im Zustandekommen des Allerheiligsten entgegenstellen. Nachdem die Aufwärtsbewegung in der Gemeinde zu Sardes eingesetzt und in der Gemeinde zu Philadelphia in der Bereitschaftsstellung für das Kommen des Herrn ihre Festigung erfahren hat, kann nichts mehr die abschließende Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn aufhalten, weder die etlichen aus der Synagoge des Satans noch der Engel der Gemeinde zu Laodicea als die ausgereifteste Frucht vom Samen des Bösen und der Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit. Weil der Heilige und Wahrhaftige dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia mit dem Schlüssel Davids die geöffnete Wahrheitstür seiner ganzen Gerechtigkeitsfülle in Christo Jesu gibt, befähigt er durch dieses Gnadenwalten diesen Gemeindevorsteher als seinen treuen und klugen Knecht dazu, daß er auch noch den schlimmsten Ungerechtigkeitseinfluß des Lehrers der letzten Gemeinde recht durchschauen und durch die Gnade seines Herrn überwinden kann. Dadurch verharrt er in der Stellung der ersten Liebe, die er durch das Bewahren

Seite 106

des Wortes des Herrn und das Nichtverleugnen seines Namens erlangt hat, wie auch der Engel der Gemeinde zu Ephesus diese erste Liebe im Besitz hatte, und er tut auch in Beharrlichkeit und Ausdauer die damit verbundenen ersten Werke in der Liebe und Gesinnung Jesu Christi. Die Bösen, die der Lehrer der ersten Gemeinde nicht in Beharrlichkeit tragen konnte und durch deren Einfluß er seine erste Liebe verlassen und auch die ersten Werke nicht mehr getan hat, werden in der Person des Engels der Gemeinde zu Laodicea von dem Vorsteher der sechsten Gemeinde in Geduld getragen. Er überläßt die Rache und die Vergeltung dem, der gesagt hat:

„Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.“ (Röm.12,19)

So läßt sich dieser Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia nicht vom Bösen überwinden, sondern überwindet das Böse mit Gutem (Röm.12,21), indem er überwindet und die Werke der allumfassenden Rechtfertigung und Erlösung des Herrn bewahrt bis

ans Ende (Offb.2,26), er bewahrt das Wort der Geduld des Herrn, und das, was er hat, behält er bis der Herr kommt (Offb.3,10-11), der einem jeden den Lohn gibt nach seinen Werken (Offb.22,12).

Auf diese Weise erfüllt sich das Geheimnis vom Kommen des Herrn doch durch den Engel der Gemeinde zu Philadelphia trotz des verderblichsten, ausgereiftesten Selbstgerechtigkeitseinflusses, der zur gleichen Zeit, in der er seinen Vorsteherdienst ausrichtet, durch die Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea, des Menschen der Sünde, des Sohnes des Verderbens, des Widersachers und Gesetzlosen offenbar wird. Es gilt darum auch für diesen letzten Gemeindeengel in seinem Verhältnis, in dem er zum Lehrer der sechsten Gemeinde steht, das Zeugnis:

„Siehe, ich will machen, daß sie kommen sollen, und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß ich dich geliebt habe.“ (Offb.3,9)

Das zeigt, daß sich das Geheimnis vom Kommen des Herrn ganz auf der Grundlage seines Ratschlusses ausgestaltet und erfüllt, nämlich nach der Ordnung der Gnadenwahl, nach der Berufung und Erwählung, die der Herr entsprechend seiner Gerechtigkeit und Wahrheit ganz von sich aus durch seine Gnade trifft und nicht nach dem Willen der Geschöpfe. Die von Paulus bezeugte Ordnung:

„Welchem ich will gnädig sein, dem bin ich gnädig, und wes ich mich erbarmen will, dessen erbarme ich mich!‘ So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.“ (Röm.9,15-16),

Seite 107

findet darum in der Ausgestaltung und Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn ihre vollkommene Darstellung. Darum kann der Engel der Gemeinde zu Laodicea trotz seiner persönlichen gewaltigen Bemühung und Anstrengung nicht verhindern, daß der Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia seine erlangte Bereitschaftsstellung behält, bis der Herr kommt, und ihm die verheißene Kronenstellung mit ihm auf dem Thron seines Vaters zu sitzen, gibt. Das heißt mit anderen Worten, er kann das Verhältnis, das zwischen dem Heiligen und Wahrhaftigen, dem Amen, dem treuen und wahrhaftigen Zeugen, dem Anfang der Schöpfung Gottes und dem Lehrer der Gemeinde zu Philadelphia durch das Bewahren seiner Werke bis ans Ende, durch das Bewahren seines Wortes und das Nichtverleugnen seines Namens besteht, nicht mehr zerstören und rückgängig machen. Das bedeutet aber im tieferen Sinn, daß er nichts mehr an dem geheimnisvollen Heilswalten des Herrn ändern kann, nämlich daran, daß der Herr bei seinem Kommen seinen Herrlichkeitsleib, den er seit seiner Auferweckung aus den Toten und seiner Himmelfahrt für die Menschen vor Gott darstellt, dem Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia gibt, und zwar dadurch, daß er als erstes Kind Gottes aus der Gemeinde die Verwandlung seines Leibes erfährt, den Sieg des Lebens über den letzten Feind, den Tod. Auf diese Weise kommt in der Person des Engels der Gemeinde zu Philadelphia die Pfeilerstellung für den Tempel Gottes, das Allerheiligste, zustande (Offb.3,12). Wenn das geschehen ist, ist das dann die Garantie dafür, daß auf dieser offenbar gewordenen Wahrheitsgrundlage der Gottesgerechtigkeit auch der ganze Tempel des Herrn, das Allerheiligste, durch die

144000 Erstlingsüberwinder auf demselben Weg der Leibesverwandlung durch die Wiederkunft des Herrn vollendet wird.

Das ist der herrliche Ausklang der sieben Berichte der sieben Sendschreiben, die Johannes an die sieben Gemeinden senden mußte, und die über das Geheimnis vom Kommen des Herrn das enthalten, was gegenwärtig ist, zum Unterschied von dem, was darnach geschehen soll. Es ist darum auch der hoffnungsvolle Ausklang des Berichtes über den zweiten Hauptteil des Buches der Offenbarung, der dem dritten Hauptteil, der das enthält, was nach diesem geschehen soll, vorausgeht.

Nur von diesem Erkenntnisboden aus, wie ihn die sieben Sendschreiben vermitteln, kann auch das von dem Geheimnis der Offenbarung Jesu Christi recht verstanden werden, was in dem folgenden dritten Hauptteil vom vierten Kapitel bis zum Schluß der Offenbarung noch

Seite 108

berichtet ist. Die Offenbarungen über das Geheimnis vom Kommen des Herrn in den sieben Sendschreiben sind deshalb für alle Kinder Gottes der Schlüssel für das rechte Verständnis der Weissagungen, die über dieses Geheimnis im dritten Hauptteil von Johannes der Gemeinde überliefert sind. Ohne den Gebrauch dieses Schlüssels ist es sinn- und zwecklos, das Kommen des Herrn nach den Weissagungen vom vierten Kapitel der Offenbarung an bis zum Schluß derselben deuten zu wollen. Geschieht das aber ohne diesen Schlüssel doch, so kann die Auslegung dieses letzten Teiles der Offenbarung nur eine rein menschliche und darum falsche sein, durch die sich kein ernstes Kind Gottes in der gottgewollten Weise auf die Wiederkunft des Herrn zubereiten und dem kommenden Bräutigam entgegengehen kann. Das sagt der Geist den Gemeinden.

Ja, wahrlich:

„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“

Und:

„Selig ist, wer liest und die hören die Worte der Weissagung und bewahren, was darin geschrieben steht! Denn die Zeit ist nahe.“ (Offb.1,3).

